Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit: Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags. Fernsprecher-Sammel-Nr. 59031. Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 115. Mittwoch, 27. April 1932. 80. Jahrgang.

Innenpolitik im Zwielicht.

England als Vorbild für Preußen? — Die kommende Reichstagstagung. Groener bei Hindenburg.

Gerüchte um Meißner.

as. **Berlin,** 27. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die innenpolitische Situation ist zurzeit recht undurchsichtig. Einwandfrei ist im Augenblick nur festzustellen, daß über die Regierungsbildung in Preußen Verhandlungen irgend welcher Art noch nicht begonnen haben. Die Frage, was das Zentrum und die Nationalsozialisten tun werden, ist noch völlig offen. Eine gewisse Beachtung findet unter diesen Umständen der Kommentar, mit welchem der Hugenbergsche „Lokal-Anzeiger" den Beschluß der preußischen Regierung begleitet, den Landtag am 24. Mai einzuberufen und bis zu diesem Termin im Amte zu bleiben. Der „Lokal-Anzeiger" meint dazu nämlich, in manchem Kommentar zur preußischen Verfassung erstrecke sich die Verpflichtung, im Amte zu bleiben, nur auf den Ministerpräsidenten, nicht aber auf die übrigen Mitglieder des Staatsministeriums. „Es könnte auch ein Ministerpräsident bereits den Weg für den durch die Neuwahlen gekennzeichneten Willen des Volkes — ohne daß es im Landtag schon zur Wahl eines neuen Ministerpräsidenten gekommen ist — durch eine überleitende Umbildung des Kabinetts Rechnung tragen". Da das kaum für die kurze Dauer bis zum 24. Mai gemeint sein kann, legt man in manchen politischen Kreisen die Ausführungen der Hugenberg-Blätter dahin aus, daß,

Ministerpräsident Braun, wenn alle Stränge reißen sollten, sich gewissermaßen bereit halten müsse, der Macdonald der neuen preußischen Regierung zu werden.

Offenbar ist den Deutschnationalen nicht ganz wohl bei dem Gedanken, sie könnten bei etwaigen Koalitionsverhandlungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten völlig ausgeschaltet werden, da man ja auch jetzt genau wie nach dem ersten Wahlgang der Präsidentenwahl über die Deutschnationalen notfalls hinweg gehen kann. Man sucht deshalb nach Lösungen, die das verhindern, auch wenn es sich dabei nur um Übergangslösungen handeln würde.

Bei dieser ganzen Lage der Dinge ist es müßig, die Frage etwaiger Rückwirkungen der Preußenwahlen auf das Reich im gegenwärtigen Zeitpunkt zu erörtern. Sicher ist nunmehr, — der Ältestenrat hat gestern einen entsprechenden Beschluß gefaßt —, daß der Reichstag am 9. Mai zu einer kurzen Tagung zusammentritt. Sicher ist auch, daß es

sehr lebhafte Debatten im Reichstag geben wird, aber man kann wohl annehmen, daß das Kabinett Brüning nicht ernsthaft in Gefahr gerät.

Die kleinen Rechtsgruppen, die bei den Preußenwahlen schwere Niederlagen erlitten haben, dürften kaum geneigt sein, die Dinge auf die Spitze zu treiben und die Gefahr einer Reichstagsauflösung heraufzubeschwören. Unter solchen Umständen hat auch der angekündigte nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des Reichstages wenig Aussicht auf Erfolg, zumal dieser Antrag immer nur eine Empfehlung an den Reichspräsidenten darstellen könnte. Nach der Verfassung kann sich der Reichstag bekanntlich nicht selbst auflösen, das ist vielmehr eine Handlung, die nur der Reichspräsident vornehmen darf. Es dürfte aber als sicher angenommen werden, daß die entscheidende Stelle im Reich nicht daran denkt, einem solchen Begehren zu entsprechen.

Trotzdem erhält sich hartnäckig das Gerücht von Veränderungen in der Reichsregierung. Zum Teil sind sie wohl darauf zurückzuführen, daß Minister Groener den Wunsch hat, nicht allzu lange das Innenministerium mitzuverwalten. Es kommt hinzu, daß man

ziemlich wenig darüber weiß, was eigentlich gestern in der dreistündigen Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Minister Groener erörtert worden ist.

Der amtliche Bericht ist von einer nicht mehr zu überbietenden Dürftigkeit, denn er besagt nur, daß Groener vom Reichspräsidenten zum Vortrag empfangen wurde. Aus der langen Dauer der Unterhaltung wird in politischen Kreisen vielfach der Schluß gezogen, daß noch andere Angelegenheiten als die Reichsbannerfrage besprochen worden sind. Man hat den Eindruck, daß die Bemühungen gewisser Rechtskreise auch darauf gerichtet sind, das Verbot der SA. zu annullieren. Ob diese Bestrebungen, die sich zweifellos auch gegen den Innenminister richten, in den Verhandlungen eine Rolle gespielt haben, ist schwer zu sagen. Zur gleichen Zeit verbreitet nun ein Berliner Vormittagsblatt wieder die Lesart,

der Staatssekretär beim Reichspräsidenten, Meißner, werde über kurz oder lang einen Auslandsposten übernehmen.

Von Meißner wird bekanntlich behauptet, er habe sich den Nationalsozialisten ziemlich zugänglich gezeigt. Er hat durch die plötzliche Veröffentlichung des Schreibens des Reichspräsidenten an Minister Groener in der Reichsbannerfrage eine Rolle gespielt, die nicht ganz im Rahmen der Politik des Kanzlers lag. Die Lesart von einem Wechsel im Posten des Staatssekretärs beim Reichspräsidenten ist allerdings nicht ganz neu. Sie tauchte schon mehrfach auf. Schließlich sind auch Gerüchte laut geworden, und zwar sehr bestimmter Art, der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Schaeffer habe sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Eine Entscheidung in all diesen innenpolitischen Fragen ist vor der Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin nicht zu erwarten. Da nun aber am Freitag in Genf eine Konferenz zu Fünfen stattfinden wird — Herr Tardieu bequemt sich doch noch einmal, nach Genf zu kommen — wird sich die Rückkehr Dr. Brünings etwas verzögern. Mithin wird in dieser Woche bestimmt keine Kabinettssitzung mehr stattfinden.

Der englisch-deutsche Kohlenkampf.

Kein Zurück für Brüning. — Prestigefrage?

Berlin, 27. April. (Eig. Drahtmeldung.) Obwohl die englische Regierung vor kurzer Zeit noch während des Wahlkampfes in Deutschland in einer neuen Note an die Reichsregierung scharf gegen die deutschen Maßnahmen zur Einschränkung der Kohleneinfuhr aus England erneut Protest eingelegt hat, sind bisher, wie wir von unterrichteter Seite hören, Verhandlungen über diese handelspolitisch bedeutsame Frage noch nicht eingeleitet worden. Man nimmt hier an, daß England zunächst schwierige handelspolitische Streitfragen mit Frankreich bereinigen will, die die englische Aufmerksamkeit in hohem Maße in Anspruch nehmen.

Erst wenn England in seinen Wirtschaftsbeziehungen zu Frankreich einigermaßen zur Klarheit gekommen ist, dürfte es sich mit großer Intensität den wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland widmen und hier besteht immerhin die Möglichkeit, daß die Kohlenfrage zum Anstoß wird, über den ganzen deutsch-englischen Vertrag zu verhandeln.

Das eigentliche Gefahrenmoment ist also noch keineswegs überwunden und dies umso weniger, als England bisher grundsätzlich gegen die Kontingentierung der deutschen Kohleneinfuhr aus England überhaupt ausgesprochen hat und keinerlei Miene macht, über die Kontingentierungsmenge als solche in Verhandlungen einzutreten. Hinzu kommt, daß trotz der augenscheinlichen Reserve und Zurückhaltung der Londoner City in dieser Frage die englische Regierung den Kampf um die Kohleneinfuhr immer mehr zu einer Prestigefrage macht.

In unterrichteten Kreisen nimmt man aber nicht an, daß die deutsche Regierung dem erheblichen englischen Druck irgendwie nachgeben wird, so schwierig ihre Stellung auch gerade im Zusammenhang mit der Reparationspolitik, in der Deutschland in hohem Maße auf England angewiesen ist, dadurch werden mag.

Ein Zurück gibt es für die Reichsregierung vor allem aus innenpolitischen Gründen nicht, denn im Reichstag würde sich sofort eine Abwehrfront finden, die bis tief ins Zentrum hinein (Imbusch) reicht, die bei einem Nachgeben in der Einfuhrdrosselung die allerschärfste Opposition machen würde. So wird die deutsche Regierung zunächst die weitere Entwicklung abwarten, wobei ihre Stellung keineswegs ungünstig ist, denn im Handelsvertrag ist der Regierung freie Hand für Einschränkungen belassen und es handelt sich lediglich um ein Gentlemen-Agrement zwischen den Parteien und dessen Auslegung.

Was soll der Lärm?

Allmählich ist es nun auch möglich geworden, das Echo festzustellen, das die deutschen Wahlen in der Welt gefunden haben. Nur die Amerikaner bewahren, soweit es sich bisher überblicken läßt, eine auffällige Zurückhaltung, vielleicht, weil sie mit eigenen Sorgen überlastet sind. Europa liegt zu weit entfernt. Man hat so oft im Urteil fehlgegriffen, daß man jetzt drüben etwas vorsichtig geworden ist. Umso lebhafter ist der Widerhall in der Alten Welt. Ganz abseits von allen übrigen, namentlich von der geradezu hysterischen Erregung in Polen und Frankreich, steht Italien, das die Erfolge Hitlers mit besonderer Genugtuung verzeichnet. „Giornale d'Italia" meint, einem vollen Siege hätten nur die Trümmer des demokratischen Regimes im Wege gelegen. „Tribuna" spottet über jene Kreise, die an einen Sieg der Sozialdemokratie geglaubt hätten. Ganz anders die Engländer. Je nach der Einstellung sprechen sie nüchtern über die Verhältnisse, die sich in Deutschland entwickeln müßten. Selbst der sozialistische „Daily Herald" erkennt ohne lange Umschweife die Erfolge Hitlers an und bespricht die Möglichkeit einer Koalition zwischen Nationalsozialisten und Zentrum, eine Auffassung, die häufig wiederkehrt. Auch „Daily Telegraph" hält eine solche Regelung für durchaus möglich, hat aber sachliche Bedenken dagegen. Der Unterschied in den Ansichten sei doch zu groß, als daß eine Versöhnung auf die Dauer denkbar werde. Bemerkenswert erscheint die Äußerung der „Times", Hitler höre auf, ein einfacher Revolutionär zu sein, er werde jetzt ein einflußreicher Demagoge und könnte sich bald zu einem verantwortlichen Politiker entwickeln. Das bedinge auch eine innere Umgestaltung der Partei. Ähnlich äußern sich „Morning post" und „Daily Mail", nur „News Chronicle" sind besorgt, daß die Außenpolitik leiden könnte.

Aber allen englischen Blättern ist eines gemeinsam. Sie befürchten schwere Rückschläge auf die deutsch-französischen Beziehungen. Namentlich sehen sie die Kammerwahlen am nächsten Sonntag unter diesem Gesichtswinkel. Die Erfolge der Nationalsozialisten würden jenseits der Vogesen den Nationalismus stärken und damit das europäische Problem weiter verwirren. Eine Ansicht, die auch in Frankreich selber vorherrscht. Die Blätter der bürgerlichen Linken spiegeln das deutlich wieder. So „L'Oeuvre", der mit seiner Meinung zurückhält, bis eine Klärung eingetreten sei, so „La République", die zur Wachsamkeit rät und „La Volonté", die mit Deutschland verhandeln möchte, aber auf einer anderen Grundlage als Versailles. Freilich auch mit erheblichen Einschränkungen. Das sind, wie gesagt, gemäßigte Zeitungen. Die Rechte jubelt, weil sie nun ihre Stellung befestigt glaubt. Das ist ihre Sache. Wir haben immer den Standpunkt vertreten, daß man sich nicht in die Angelegenheiten eines fremden Landes einmischen soll. Wie sich andere Völker ihr System gestalten, entzieht sich unserer Beeinflussung, die auch gar nicht versucht werden darf. Wir haben dann lediglich die außenpolitischen Folgerungen daraus zu ziehen und unsere eigene Taktik danach einzurichten.

Wir können aber nicht schweigen, wenn sich drüben die Stimmen überschlagen und ein Ton beliebt wird, den man nur als politische Brunnenvergiftung bezeichnen kann. Auch die bevorstehende Wahl entschuldigt das nicht. Und da ist die ganze Rechte bis tief in die Mitte hinein von einer Verantwortungslosigkeit, die sich kaum noch überbieten läßt. Selbst „Ere Nouvelle" und „Homme Libre" machen davon keine besondere Ausnahme. Man sieht förmlich, wie hier die deutschen Wahlen ausgenutzt werden sollen, um unliebsame Zumutungen abzubiegen. So schreibt „Echo de Paris", man würde Hitler ermutigen, sich auf Frankreich zu stürzen, wenn dieses abrüste. „Ami du Peuple" behauptet sogar, es gäbe keinen Unterschied zwischen Stresemann und Hitler. Jedenfalls sei Frankreich jetzt zu der Erkenntnis gekommen, daß es keine weiteren Zugeständnisse machen dürfe. Noch toller treibt es der „Figaro", der ganz keck erklärt, der Sieg der französischen Linksparteien 1914 habe den Weltkrieg heraufbeschworen. Eine historische Lüge. Veranlaßt hat den Krieg der dem Coty-Blatt näherstehende Poincaré. Selbst „La Gauche", der radikalsozialistisch ist, fordert eine Einheitsfront gegen deutsche Kriegsdrohungen. „L'Ordre" glaubt, daß wir uns dem Chauvinismus in die Arme geworfen hätten. Die Abrüstung habe nun jeden Sinn verloren. Genau dasselbe sagt der „Avenir".

Und nun das amtliche Frankreich. Nach einer Meldung der „Daily Mail" aus Genf hat Tardieu dort bekanntgegeben, er könne gegenwärtig keinerlei Entscheidungen in der Abrüstungsfrage treffen. Das ist sein gutes Recht, zumal er es mit den französischen Wahlen begründet. Er fährt dann fort, daß Deutschland ein zwei- bis dreijähriges Moratorium bewilligt werden solle, aber keine Streichung seiner Schulden. Man müsse aber abwarten, und hier zeigt sich deutlich die

Übereinstimmung mit seiner Presse, welche Außenpolitik die Nationalsozialisten betreiben würden. Übrigens ist auch das Moratorium noch recht zweifelhaft. Es geht nämlich nicht mit Klarheit hervor, ob er die jährliche Zahlung von 600 Millionen Goldmark, die von der Reichsbahn garantiert werden soll, während des Moratoriums oder erst nachher fordert. Jedenfalls soll sie bedingungslos erfolgen und zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich aufgeteilt werden. Natürlich unter Streichung der Kriegsschulden. Dagegen muß schärfste Verwahrung eingelegt werden. Der französische Anteil hat keine innere Berechtigung mehr, nachdem die Kriegsschäden in den zerstörten Gebieten überreichlich abgegolten worden sind. Und selbst das alles wird unter der Voraussetzung aufgestellt, daß in Deutschland vorher Ordnung geschaffen würde. Aber in einem Punkte unterscheidet sich der französische Ministerpräsident sehr wesentlich von seiner Presse. Er verlangt nämlich, immer „Daily Mail" zufolge, daß Hitler zur Regierung komme. Auch das ist eine Einmischung, die wir uns verbitten. Wir machen den Franzosen keine Vorschriften, wie sie ihr Kabinett zusammensetzen, daher können wir auch nicht dulden, daß sie uns Anweisungen geben. Wie sich bei uns die Dinge gestalten werden, steht noch völlig dahin. Im Grunde weiß es niemand. Es ist möglich und sogar wahrscheinlich, daß in Kürze Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten beginnen werden. Die Erklärungen beider Parteien in Preußen lassen das mit ziemlicher Sicherheit erwarten. Nur ist ungewiß, ob sie zum Ziel führen. Das Zentrum wird zweifellos seine Bedingungen stellen. Die Hitler-Partei hat sich dann zu entscheiden, ob sie auf dieser Grundlage die Verantwortung tragen kann oder nicht.

So liegen die Dinge im Augenblick. Wir möchten annehmen, daß die Entscheidung nicht ohne das Reich fallen wird. Mindestens wird das Zentrum erst Fühlung mit Brüning suchen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß so oder so eine Übereinstimmung auf beiden Seiten der Wilhelmstraße hergestellt wird. Aber eines steht heute schon fest: Die Haltung der Franzosen erschwert uns auch die innere Politik. Man setzt uns wieder unter Druck, und ist dann verwundert, wenn der Radikalismus dauernd wächst. Und hier liegt der Grundfehler der Pariser Rechnung. Die Zustände bei uns sind nicht von innen heraus entstanden, sie wären ganz andere, wenn man uns Licht und Luft gelassen hätte. Dann wäre deutsche Arbeitsfreude und Ordnungsliebe der Schwierigkeiten verhältnismäßig leicht Herr geworden. Jede Hoffnung auf Besserung wurde immer von Paris aus zerstört. Der deutsche Nationalismus stellt lediglich eine Antwort auf den französischen dar.

Nur Frankreich hat in diesen letzten Jahren gegen den Geist des Völkerfriedens gesündigt. Seine Hegemonie war ihm wichtiger, als das Wohlergehen der Welt. Seine starren Thesen haben überall einer Überwindung der Wirtschaftskrise im Wege gestanden. Und davon läßt es auch heute noch nicht ab. Andern können wir das nicht, aber wir wollen die Schuldfrage klar herausarbeiten. Wir waren stets für Verständigung, aber nur auf dem Boden der Gleichberechtigung. Verweigert man sie uns, so müssen wir eben darum kämpfen, aber man soll der Welt nicht vortäuschen wollen, daß die Nichtabrüstung und das mangelnde Entgegenkommen in der Reparationsfrage Folgen der deutschen Wahlen sind. Man war in Paris nie bereit, uns etwas anderes als Brosamen zu bieten, die keinen Magen füllen können.

Reichstag am 9. Mai.

Die erste Lesung des Etats.

Berlin, 26. April. Der Ältestenrat des Reichstags beschloß am Dienstag gemäß dem Vorschlag der Reichsregierung, den Reichstag für den 9. Mai zu einer kurzen Tagung einzuberufen. Nach dem Beschluß des Ältestenrats soll auf die Tagesordnung der Reichstagssitzung am 9. Mai die Beratung des von der Regierung vorgelegten Schuldentilgungsgesetzes, durch das die Kreuger-Anleihe verlängert werden soll, gesetzt werden. In Verbindung mit der Beratung dieser Vorlage soll eine politische Aussprache stattfinden, die zugleich formell als erste Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1932 gilt. Als Grundlage für diese Beratung wird der bis dahin fertiggestellte Etatsentwurf dienen, obwohl dieser am 9. Mai vom Reichsrat noch nicht verabschiedet sein wird. In der politischen Aussprache sollen ferner Anträge mitbehandelt werden, die die Parteien noch einbringen. Von den Kommunisten ist bereits eine Interpellation angekündigt, die sich mit dem Fall Kreuger beschäftigt. Die Nationalsozialisten wollen einen Antrag auf Auflösung und Neuwahl des Reichstags einbringen. Die am 9. Mai beginnende Reichstagstagung soll vier Tage dauern. In dieser Tagung soll auch ein Gesetz über die Abfindung ausscheidender weiblicher Beamter beraten werden. Nach der Pfingstpause wird der Reichstag voraussichtlich erst in der letzten Mai- oder ersten Juniwoche wieder zusammentreten.

Bei dieser Gelegenheit wurde dem Ältestenrat noch mitgeteilt, daß dem Reichstag zurzeit noch 216 Anträge vorliegen, in denen die Aufhebung der Immunität von Abgeordneten, meist der kommunistischen und nationalsozialistischen Fraktion, beantragt wird.

Nationalsozialistische Wahlbeschwerde.

Wegen angeblicher Beschränkung der Wahlfreiheit.

München, 27. April. Die Nationalsozialistische Korrespondenz meldet, die Reichstagsfraktion der NSDAP. habe beim Wahlprüfungsgericht Beschwerde wegen angeblicher Beschränkung der Wahlfreiheit bei den Reichspräsidentenwahlen, die in einer einseitigen Benutzung des Rundfunks- und Versammlungsbeschränkungen erblickt wird, eingelegt. Das Wahlprüfungsgericht werde am 3. Mai über die nationalsozialistische Beschwerde verhandeln.

Außerdem habe die Reichstagsfraktion der NSDAP. im Reichstag neben dem Antrag auf Reichstagsauflösung gefordert, daß gemäß Artikel 34 der Reichsverfassung ein Untersuchungsausschuß einzusetzen sei, der prüfen soll, ob und welche öffentlichen Mittel bei der Wahlpropaganda für Reichspräsidenten von Hindenburg in Anspruch genommen worden seien.

Deutsch-amerikanisch-englische Besprechungen.

Macdonald, Stimson und Brüning unterhalten sich über die politischen Fragen.

Die Staatsmänner verlängern ihren Genfer Aufenthalt.

Genf, 26. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Dreier-Besprechung Macdonald — Stimson — Brüning am Sitz der amerikanischen Delegation in Bellinge am Dienstagmittag, der man in Genfer diplomatischen Kreisen große Bedeutung beimißt, dauerte etwa eineinhalb Stunden.

Von amerikanischer Seite wird dazu mitgeteilt, daß diese Besprechung auf Veranlassung Macdonalds zustande kam und daß der französische Ministerpräsident Tardieu von der Absicht einer solchen Besprechung unterrichtet und auch dazu eingeladen war, jedoch mit Rücksicht auf seinen Wahlkampf nicht daran teilnehmen konnte. Tardieu soll aber keine Einwendungen gegen eine solche Unterhaltung erhoben haben. Die Besprechung hat sich, wie in amerikanischen Kreisen betont wurde, mit den großen, allgemeinen politischen Problemen beschäftigt, jedoch wird nicht ausdrücklich erklärt, daß sie sich auf die Reparations- und Schuldenfrage erstreckt habe.

Die Dreier-Besprechung Stimson — Macdonald — Brüning wird in politischen Genfer Kreisen lebhaft kommentiert und ihre Bedeutung in sehr unterschiedlicher Weise ausgedeutet. Nach Mitteilungen von der englischen Delegation steht fest, daß die drei Staatsmänner über die großen politischen Fragen im allgemeinen gesprochen und beschlossen haben, ihre Anwesenheit in Genf zu verlängern und die Besprechungen fortzusetzen, wenn Tardieu am Freitag nach Genf kommt. Macdonald werde seinen Aufenthalt in diesem Falle, ebenso wie Stimson, bis Ende der Woche ausdehnen, und auch Reichskanzler Brüning wird wohl noch einige Tage in Genf bleiben.

In Genfer Kreisen bemerkt man besonders, daß an der heutigen Besprechung auch der deutsche Staatssekretär v. Bülow und der Reparationssachverständige der amerikanischen Delegation Norman Davis teilgenommen haben. Man bringt dies in Verbindung damit, daß bei der Unterhaltung auch die großen Finanzfragen berührt worden sind, so weit sie in einem politischen Zusammenhang mit der Abrüstungsfrage stehen. Es wird dabei an die bekannte amerikanische These erinnert, daß eine sehr wesentliche Herabsetzung der europäischen Rüstungen unter Umständen ein Anreiz für die Vereinigten Staaten sein könnte, ihrerseits an eine Regelung des Schuldenproblems zu denken.

Die Beseitigung der Angriffswaffen.

Deutsche Bedenken.

Paris, 27. April. Der in Genf weilende Außenpolitiker des „Echo de Paris" mißt der gestrigen Unterredung Stimson — Macdonald — Brüning eine besondere Bedeutung bei. Sie könne als Vorbereitung der Führerbesprechung gelten, die für nächsten Freitag anberaumt sei. Ein Protokoll über die gestrige Besprechung sei der französischen Delegation übergeben worden, während Grandi telephonisch von dem Verlauf unterrichtet worden sei. In den Besprechungen sei zum Ausdruck gekommen, daß die Beseitigung der Angriffswaffen eine solide Grundlage sei, auf der man politik aufbauen könne. Die Quantitätsfrage solle so geregelt werden, daß jede Nation ein „absolut feststehendes Kontingent" erhält, das nach ihrem innenpolitischen und grenzpolitischen Bedürfnissen errechnet werde, wobei die Deutschland durch den Versailler Vertrag zustehenden Effektivbestände als Maßstab gelten könnten für das, was ein 64-Millionen-Volk brauche. Zu diesem Kontingent könne dann noch ein veränderliches Kontingent geschlagen werden, das den Notwendigkeiten der nationalen Verteidigung und den Anforderungen der internationalen Verpflichtungen entspreche. Die Urheber dieses Systems rühmten seine Geschmeidigkeit. Der Außenpolitiker des Blattes bezeichnet einen derartigen Plan als nicht besonders verlockend für Frankreich, und in diesem Sinne hätten sich auch französische Militärsachverständige in Genf geäußert. Grandi dagegen trete für ihn ein. Dr. Brüning habe gestern bei der Unterredung mit Stimson und Macdonald Bedenken geäußert und besonders betont, daß Deutschland im Versailler Vertrag eine zu geringe Truppenstärke erhalten habe. Diese Frage würde jedenfalls bei der Besprechung vom Freitag in Anwesenheit Tardieus weiter behandelt werden.

Tardieu kommt am Freitag.

Ein telephonischer Anruf Stimsons.

Paris, 27. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Offiziell wird bestätigt, daß Ministerpräsident Tardieu, veranlaßt durch einen telephonischen Anruf des amerikanischen Staatssekretärs Stimson, sich in der Nacht von Donnerstag zum Freitag von Belfort aus nach Genf begeben wird. Der Ministerpräsident wird sich Freitag mit den in der Völkerbundsstadt weilenden Staatsmännern, vor allem mit Stimson, Brüning und Macdonald, besprechen und am Samstagvormittag wieder nach Belfort zurückkehren.

Der „Matin" berichtet aus Genf, Dr. Brüning habe den lebhaften Wunsch gehegt, die Besprechungen zu viert oder fünft fortzusetzen, um die Lösung der dringenden Probleme vorzubereiten. Die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft Tardieus sei daher in deutschen Kreisen „liebenswürdig" kommentiert worden.

Deutschland fordert ein Verbot der militärischen Luftfahrt.

Die technischen Abrüstungsverhandlungen.

Genf, 27. April (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Bei den technischen Abrüstungsverhandlungen über die Begriffsbestimmungen derjenigen Waffen, die einen besonderen Offensivcharakter oder die größte Wirksamkeit gegen die nationale Verteidigung haben, oder die Zivilbevölkerung am meisten bedrohen, wies der deutsche Vertreter Ministerialdirektor Dr. Brandenburg im Ausschuß für Luftrüstungen darauf hin, daß die Abschaffung der Luftwaffe im Versailler Vertrag als eine unerläßliche Maßnahme der Abrüstung bezeichnet und Deutschland gegenüber auch angewendet worden sei. Diese Maßnahme müßte jetzt allgemein als wirksame Abrüstung durchgeführt werden. Die Bombenflugzeuge fielen unter alle drei Gesichtspunkte, aber auch den Jagd- und Aufklärungsflugzeugen sei in Versailles der gleiche Charakter beigelegt worden, und auch sie müßten deshalb beseitigt werden. Der Antrag der deutschen Delegation gehe dahin, die militärische Luftfahrt zu Lande und zu Wasser sowie den Abwurf von Kampfmitteln aus Flugzeugen zu verbieten.

Im Ausschuß für die Landrüstungen wurden die schwere Artillerie, Panzerautos und auch Festungsanlagen auf ihren Offensivcharakter hin untersucht, da auch Festungsanlagen unter Umständen einen bedrohlichen Charakter tragen können. Im Ausschuß, der sich mit den Rüstungsausgaben befaßt, sprach der Vorsitzende sein Bedauern darüber aus, daß die Delegationen ihm bisher nur unvollständige und sehr begrenzte Angaben über die Gestaltung ihrer Heeresbudgets gemacht hätten.

Endgültiges Wahlergebnis erst in zehn bis zwölf Tagen.

18 Preußen-Mandate zersplittert.

Berlin, 26. April. Der Landeswahlleiter veröffentlicht heute im „Reichs- und Staatsanzeiger" das vorläufige Gesamtergebnis der Neuwahl zum Preußischen Landtag. Aber erst wenn die Kreiswahlleiter ihre Abschlußsitzungen gehalten haben, kann der Landeswahlausschuß seinerseits das endgültige amtliche Wahlergebnis feststellen, mit dessen Veröffentlichung man in zehn bis zwölf Tagen rechnen kann. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich hierbei noch die eine oder andere Mandatsvermehrung ergibt, weil einigen bürgerlichen Parteien in mehreren Wahlkreisen nur verhältnismäßig wenige Stimmen zur Erlangung eines weiteren Mandats fehlen. Nach Feststellung des amtlichen Gesamtergebnisses wird man zwar wissen, wieviele Abgeordnete der neue Landtag enthält, aber noch nicht endgültig, welche Persönlichkeiten die Abgeordnetensitze einnehmen; denn der Landeswahlleiter richtet nach Bekanntgabe des amtlichen Ergebnisses erst die Frage an die Abgeordneten, ob sie ihr Mandat annehmen wollen. Zur Beantwortung dieser Frage steht den Abgeordneten eine Frist von vierzehn Tagen zu.

Nach einer Aufstellung sind insgesamt im Preußischen Landtag 917 226 Stimmen nicht zum Zuge gekommen. Wären alle diese Stimmen verwertbar geworden, so würde der Preußische Landtag 18 Mandate mehr zählen.

Die Regierungsbereitschaft der NSDAP. in Preußen.

Eine Erklärung des Fraktionsvorsitzenden Kube.

München, 26. April. Im „Völkischen Beobachter" erklärte der Fraktionsvorsitzende der NSDAP. im Preußischen Landtag, Abg. Kube, daß die Nationalsozialisten bereit seien, in Preußen die Regierung zu übernehmen und mit jedem zusammenzuarbeiten, der ein nationales, von sozialpolitischem Gerechtigkeitssinn erfülltes und von kräftigem Geiste veredeltes Preußen wolle. Die Nationalsozialisten weisen niemand zurück, der bereit sei, mit ihnen zusammen an den Aufbau des Staates heranzugehen. Die Nationalsozialisten beanspruchten die Führung bei dieser Aufgabe. Von der bisherigen preußischen Regierung müsse verlangt werden, daß sie sich dem Urteil des Volkes beuge und sofort ihren Platz räume. Der Nachfolger Brauns müsse ein Nationalsozialist sein, den Hitler bestimmen werde.

Das Zentrum und eine nationalsozialistische Ministerpräsidentschaft.

Die Kommunisten gegen eine NSDAP.-Regierung.

Berlin, 26. April. In gut unterrichteten kommunistischen Kreisen des preußischen Parlaments wird erklärt, daß die KPD. mit allen Mitteln versuchen werde, eine Regierung der Nationalsozialisten in Preußen zu verhindern. Das bedeutet u. a., daß die Kommunisten es ablehnen werden, für die Wiederbeseitigung der neuen Bestimmung der Geschäftsordnung zu stimmen, wonach auch die Neuwahl des Ministerpräsidenten nur mit absoluter Mehrheit erfolgen kann. Allerdings kündigen die Kommunisten an, daß sie gewisse Bedingungen stellen werden, die sie wahrscheinlich in Form von Anträgen dem neuen Landtag vorlegen werden.

Immerhin hat die kommunistische Haltung zur Folge, daß ein nationalsozialistischer Ministerpräsident nur gewählt werden könnte, wenn auch das Zentrum seine Zustimmung gibt. In Zentrumskreisen wird hierauf gesagt, daß das Zentrum nicht imstande sein wird, einen von Adolf Hitler benannten Nationalsozialisten ohne weiteres als Ministerpräsidenten zu akzeptieren. Gegen Gregor Strasser als preußischen Ministerpräsidenten hat man in Zentrumskreisen wegen der bayerischen Abstimmung gewisse Bedenken. Eine offizielle Stellungnahme zu dieser und jeder anderen Kandidatur lehnt das Zentrum zurzeit ab. In Zentrumskreisen wird noch erklärt, daß das Zentrum bei der Besetzung des Landtagspräsidiums nach dem parlamentarischen Brauch verfahren werde. Es würde aber nur für einen Nationalsozialisten als Präsidenten stimmen können, wenn die Nationalsozialisten gemäß dem parlamentarischen Brauch nicht die Wahl des von den Sozialdemokraten zu stellenden ersten Vizepräsidenten unmöglich machen sollten.

Die künftige Taktik der Kommunisten.

Eine Erklärung des Zentralkomitees.

Berlin, 26. April. Das Zentralkomitee der KPD. veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Nach Blättermeldungen aus London soll der Führer der KPD. Ernst Thälmann gegenüber dem Korrespondenten der „Daily Mails" Erklärungen über die zukünftige Taktik der KPD. im Preußischen Landtag abgegeben haben. Diese Meldungen beruhen auf freier Erfindung. Alle Mutmaßungen über eine angebliche „grundsätzliche Änderung der Taktik der KPD." sind haltlose Kombinationen. Die Entscheidung über das Verhalten der Kommunisten zu bestimmten Fragen im Preußischen Landtag wird das Zentralkomitee der KPD. im Einvernehmen mit der preußischen Landtagsfraktion zu gegebener Zeit herbeiführen.

Die Donau-Verhandlungen.

Die neuen französischen Vorschläge bereiten Schwierigkeiten.

Genf, 26. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) In den Genfer Donau-Besprechungen wird der neue französische Donau-Plan lebhaft erörtert. Offenbar bildet dieser Plan die Ursache für die Schwierigkeiten, die in den Donau-Verhandlungen neuerdings wieder auftreten. Während England Italien und Deutschland den Gedanken vertreten, in einem größeren Kreis von 12 Staaten, zu dem außer den Großmächten und den Donauländern auch die unmittelbar durch die Meistbegünstigungsfrage interessierten Länder gehören sollen, die wirtschaftlichen Donaufragen nach Abschluß der Untersuchungen der vier Sachverständigen über die Staatsfinanzen wieder aufzunehmen, vertritt der französische Plan den Standpunkt, daß nur die fünf Donaustaaten Österreich, Ungarn, Südslawien, Rumänien und die Tschechoslowakei untereinander ein Programm für eine Konferenz ausarbeiten sollen. Diese Konferenz soll dem Tardieuschen Plan im großen und ganzen folgen, im einzelnen jedoch Beschlüsse fassen, die diesen Plan wesentlich verschärfen. Die fünf Staaten sollen eine Verpflichtung eingehen, ihre Zölle nicht zu erhöhen, und an die Hauptabnehmerländer ihrer Getreideüberschüsse herantreten, um für die Getreideausfuhr von diesen Staaten einseitige Präferenzen zu erhalten, für die jedoch keine zollpolitischen Gegenleistungen zugestanden werden.

Auf der Kreditseite, deren Sicherheitsbasis durch diese wirtschaftliche Regelung erst geschaffen werden soll, sieht der neue französische Plan gegenüber dem Tardieuschen Projekt Maßnahmen vor, die weit über das Ziel eines mehrseitigen Präferenzvertrags hinausgehen und die Staaten bei der Sanierung ihrer Finanzen auch vollständig unter eine strenge Kontrolle und weitgehende Bindung ihrer finanziellen Entschlußfreiheit stellen würden. Zur Sicherung einer gesunden Finanzgebarung der fünf Staaten soll zwischen den Gläubiger- und Schuldnerstaaten vereinbart werden, daß die Finanzorgane des Völkerbundes dauernd die Staatsbudgets der betreffenden Staaten überwachen und von Seiten des Finanzausschusses des Völkerbunds eine Dauerkontrolle eingerichtet wird. Hand in Hand damit sollen Währungsvereinbarungen getroffen werden, die jedoch in dem neuen französischen Plan bis zur Bildung einer Währungsunion gehen. Die fünf Zentralbanken der betreffenden Donaustaaten sollen nach dem System der Federal-Reserve-Banken umgebildet und unter die Überwachung der BIZ. in Basel gestellt werden. Die Vertreter der BIZ., die zur Informierung über die Verhandlungen der Donau-Finanzsachverständigen heute nach Genf gekommen sind, äußern sich diesem neuen französischen Plan gegenüber durchaus ablehnend

Der schärfste Protest geht, soweit die beteiligten fünf Donaustaaten selbst in Frage kommen, von den Staaten der Kleinen Entente, und hier besonders der Tschechoslowakei, aus. In ungarischen und auch in österreichischen Kreisen unterstreicht man, daß bei einer Durchführung dieses Plans die gesamten Donaustaaten unter eine unerhört scharfe Finanzaufsicht und Kontrolle derjenigen internationalen Instanzen, wie des Völkerbunds und der BIZ. in Basel, gelangen würden, in denen die französische Politik eine ausschlaggebende Rolle spielt. Vor allem wird von ihrer Seite wie überhaupt von den Donau-Agrarländern daran Kritik geübt, daß der neue französische Plan vollständig die Notwendigkeit einer grundlegenden Regelung mit den Hauptausfuhrländern der Donaustaaten übersieht und damit den Absatzinteressen der Donau-Agrarwirtschaft nicht die lebensnotwendige Beachtung schenkt.

Wie man hört, ist das angekündigte deutsche Memorandum fertiggestellt, jedoch noch nicht übergeben worden. Die Lösungen, die Deutschland vorschlägt, bewegen sich in der Richtung von Präferenzverträgen für die gesamte österreichische Wirtschaft und entsprechender Behandlung der südosteuropäischen Getreideausfuhr.

Der Schanghai-Konflikt.

Japan stimmt dem englischen Kompromißvorschlag zu.

Schanghai, 27. April. Der japanische Gesandte in China hat aus Tokio Anweisung erhalten, die von dem britischen Gesandten Sir Miles Lampson vorgeschlagene Kompromißformel zur Überbrückung der chinesisch-japanischen Gegensätze anzunehmen. Die Formel ist von chinesischer Seite bereits angenommen worden.

Um die Kürzung der Arbeitszeit.

Vor entscheidenden Konferenzen.

Berlin, 26. April. Es stehen bedeutsame Konferenzen der maßgebenden Stellen über die Kürzung der Arbeitszeit bevor. So findet am Donnerstag, den 28. April, eine Aussprache der Reichsressorts mit den Sozialministerien der Länder über diese Frage statt. Am Freitag, den 29. April, ist im Reichsarbeitsministerium eine Verhandlung mit den Fachverbänden des Ruhrbergbaues über die Frage der Kürzung der Arbeitszeit angesetzt. Es ist anzunehmen, daß sich eine Aussprache der Reichsbehörden mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft, Arbeitgebern und Arbeitnehmern, anschließt. Als Ergebnis dieser Verhandlungen ist dann eine entsprechende Vorlage des Reichsarbeitsministeriums zu erwarten, die nach Fühlungnahme mit dem Reichsrat von der Reichsregierung zu verkünden wäre. In welchem Ausmaße die für die Bekämpfung der Erwerbslosigkeit notwendige Arbeitszeitkürzung durchzuführen ist, kann noch nicht gesagt werden. Der preußische Ministerpräsident Braun tritt für eine radikale Lösung, den Fünfstundenarbeitstag, ein im Interesse der Wiedereingliederung aller Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß.

Reichswasserstraßenverwaltung vom 1. Juli ab.

Die Verhandlungen mit den Ländern.

Berlin, 26. April. Wie dem „Börsen-Courier" zufolge verlautet, hofft der Reichsverkehrsminister die Verhandlungen mit den Ländern soweit vorwärts bringen zu können, daß das Reich vom 1. Juli 1932 ab die Reichswasserstraßenverwaltung übernehmen wird. Reichswasserstraßendirektionen sollen in Koblenz und Karlsruhe geschaffen werden. Die Neuordnung der Wasserstraßen zum 1. Juli werde voraussichtlich durch eine einfache Verordnung des Reichspräsidenten in Kraft treten.

Der letzte Kriegsgefangene heimgekehrt.

Alfons Paolo Schwarz in Deutschland eingetroffen.

Berlin, 26. April. Wie die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener mitteilt, ist der von den Franzosen nach Cayenne verschleppte deutsche Kriegsteilnehmer Alfons Paolo Schwarz am Sonntag nach dreizehnjähriger Gefangenschaft endlich in Deutschland eingetroffen, nachdem die jahrelangen Bemühungen der deutschen amtlichen Stellen um seine Freilassung von Erfolg gekrönt waren. Schwarz wurde, wie wir in einer Artikelserie ausführlich berichtet haben, im Jahre 1921 durch das Kriegsgericht in Chalons zu lebenslänglicher Verbannung nach der Teufelsinsel verurteilt, weil er als in Frankreich geborener Elsässer den Krieg auf deutscher Seite mitgemacht hatte. Am 9. März dieses Jahres wurde er durch den Präsidenten der Französischen Republik begnadigt.

Dr. Ley aus der Haft entlassen.

Das Befinden der Verletzten des Zusammenstoßes.

Köln, 26. April. Das Schnellverfahren gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Ley und Genossen findet Mittwoch nicht statt, da der Reichstagsabgeordnete selbst, auf dessen Zeugenvernehmung nicht verzichtet werden kann und der sich wieder in Berlin befindet, nicht reisefähig ist. Die Strafkammer des Landgerichtes hat der Haftbeschwerde der Angeklagten stattgegeben und die Haftbefehle gegen Dr. Ley und Fuchs aufgehoben, da weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr vorliegt.

Wie wir hören, ist das Befinden des Kölner Polizeipräsidenten Bauknecht, der bekanntlich am vergangenen Freitag bei dem Zusammenstoß mit Nationalsozialisten im Weinhaus Deis am Kopf erheblich verletzt wurde, den Umständen nach gut. Es sind bisher keine Komplikationen eingetreten.

Kurze Umschau.

Die deutsche Abordnung hat im Flottenausschuß der Abrüstungskonferenz einen Antrag eingebracht, demzufolge alle Gattungen der Seerüstungen als Angriffswaffen zu erklären sind, die Deutschland im Versailler Vertrag verboten werden.

*

Das braunschweigische Polizeipräsidium hat bis auf weiteres alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel in der Stadt Braunschweig verboten. Nicht betroffen werden Aufzüge von Schulen und Kriegervereinen, die Schul- oder Vereinszwecken dienen.

*

Die griechische Kammer hat den Gesetzentwurf über die Aufgabe des Goldstandards angenommen.

Die englisch-irische Spannung.

Staatssekretär Thomas über die Treueidvorlage.

London, 26. April. In Erwiderung auf eine Anfrage erklärte der Staatssekretär für die Dominions, Thomas, im Unterhause, die Regierung betrachte die in der irischen Kammer eingebrachte Vorlage über den Treueid als eine Verletzung des englisch-irischen Vertrages. Dies sei de Valera deutlich zum Ausdruck gebracht worden. Inzwischen sei keine neue amtliche Mitteilung der irischen Regierung eingegangen.

Ein bezeichnendes Schlaglicht auf die augenblicklich ziemlich gespannten englisch-irischen Beziehungen wirft ein Vorfall, der sich in Dublin bei einem Empfang ereignete, den der französische Gesandte in Dublin, Alphand, in seiner Wohnung gab, und zu dem zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten geladen waren. Bei Ankunft des britischen Generalgouverneurs verließen der Vizepräsident des Vollzugsrates des irischen Freistaates O'Kelly und der irische Wehrminister Aiken demonstrativ das Haus des französischen Gesandten, und der irische Generalstaatsanwalt Maguire, der auf dem Wege zu dem Empfang die beiden irischen Minister traf, machte kurzerhand kehrt, ohne die französische Gesandtschaft zu betreten. Der Vorfall verbreitete sich wie ein Lauffeuer unter den Gästen und erzeugte eine Sensation ersten Ranges. Die französische Gesandtschaft lehnt es ab, die darüber in Umlauf befindlichen Gerüchte zu bestätigen oder zu dementieren und auch die irischen Minister und der britische Generalgouverneur enthalten sich jeder Stellungnahme zu der Angelegenheit.

Unruhen in Spanien.

Terroristische Akte in verschiedenen Gegenden.

Paris, 27. April. „Journal" meldet aus Madrid, daß zahlreiche terroristische Akte in verschiedenen Gegenden Spaniens zu verzeichnen seien. In Vatrin (Provinz Orense) habe die Bevölkerung gegen den Gemeinderat manifestiert. Beim Eingreifen der Polizei seien zwei Manifestanten getötet und ein Polizist verletzt worden. In Barcelona sei gestern in einer Webstoff-Fabrik eine Bombe explodiert, die beträchtlichen Schaden angerichtet habe. In Malaga hätten Streikende das Rathaus angegriffen und mehrere Geschäftshäuser geplündert. In Valencia, Bilbao und Burgos seien gleichfalls schwere Unruhen vorgekommen. In Carmona hätten verschiedene Personen versucht, ein Kloster in Brand zu stecken.

Besprechung über eine Rechtsregierung in Anhalt.

Zwischen NSDAP., Deutschnationalen und DVP.

Dessau, 26. April. Die Regierungsbildung in Anhalt ist von den Nationalsozialisten am Tage nach der Wahl bereits in Angriff genommen worden. Der Führer der NSDAP. in Anhalt, Hauptmann a. D. Loeper, hat die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei zu einer Besprechung über die Regierungsbildung eingeladen. In einem Telegramm an Hitler drückt er die Bereitwilligkeit aus, gemeinsam mit den beiden genannten bürgerlichen Parteien die Regierung in Anhalt zu bilden.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Uraufführung: **„Einbrecher bevorzugt".** Spiel in drei Akten von Franz Cammerlohr. Spielleitung: Kurt Sellnick.

Ein junger Lord (Bob) kehrt unerwartet von einer Reise in seine Wohnung zurück und findet diese von einem Einbrecherpaar, Onkel (Mr. Pull) und reizende Nichte, soeben heimgesucht. Er verliebt sich in die letztere, Bess heißt sie, und gibt sich als Einbrecherkollege aus. Da meldet sich Bobs Tante (Mrs. Tramp) aus Amerika mit Tochter Clara zu Besuch. Die Juwelen der Alten zu stehlen, scheint Mr. Pull eine lohnende Aufgabe, um so mehr als Bobs Kunstschätze sich als Nachahmung erwiesen haben. Bob, der vermeintliche Einbrecher, muß den Lord Bob, also sich selbst spielen und die Damen empfangen, Mr. Pull fungiert als Kammerdiener, Bess als Josie. Die Damen kommen und Clara macht ziemlich deutlich Jagd auf Bob. Mr. Pull und das Publikum bekommen alsbald heraus, daß auch die beiden Verwandten aus Amerika Hochstaplerinnen sind. Diese ganzen, äußerst verwickelten Verhältnisse klären sich schließlich und, so unwahrscheinlich es scheinen mag, Bob und Bess werden ein Paar, Mr. Pull und Mrs. Tramp nicht minder, und auch für Clara wird gesorgt.

Dieses Spiel ist eine Wallace-Parodie und mit dem Rätselraten: „Wer ist der Verbrecher?" wird lustig Scherz getrieben. Das labyrinthische Durcheinander ist listig erdacht, fast zu listig, so daß zuweilen die besondere Atmosphäre des Lustig-Spielerischen der des Trocken-Errechneten zum Opfer fällt und der heitere dramatische Nerv der Handlung leicht gelähmt scheint. Wenn die Lustspiel-Verbrecher gleich rudelweise auftreten und einzeln als solche entlarvt werden, dann sinkt die Spannung, ganz ähnlich wie die gehäuften, entsetzlichen Untaten des Schauerdramas abstumpfen anstatt die Erregung zu steigern. Der unzureichenden Eleganz der dramaturgischen Mache war sich der Autor wohl bewußt, so spickte er den Dialog mit allerlei Ironien, Bonmots, verblüffenden Paradoxen à la Wilde, mit schlagkräftigen Witzen und erträglichen Kalauern, die mit so unzweifelhafter Gewandheit und Schlagfertigkeit ins Gefecht gesetzt werden, daß man dem Autor die gelegentlich fühlbar werdende Flaute der Handlung wohl verzeihen kann.

Der Aufführung fehlte es an dem gerade hier unbedingt erforderlichen Elan. Ein solches Spiel muß sich mit tänzerischer Sicherheit über die Bühne schwingen, um so mehr dann, wenn Mängel der Handlung verdeckt werden müssen. Könnte da Kurt Sellnick als Regisseur noch ein übriges tun, so zeigte er als Mr. Pull wieder sehr hübsche charakterkomische Anlagen. Paul Breitkopf war ein Lord Bob von Haltung, Humor und Herz; Olly Heidenreich als Bess, wie immer in derartigen Rollen, von gewinnender Lieblichkeit. Vera Hartegg balzte als heiratswütige Clara ein wenig zu sehr fortissimo, wenn sie sich förmlich um Bob herumringelte. In angenehmer Erinnerung bleiben Marga Kuhn als Mrs. Tramp, Gustav Schwab und Guido Lehrmann. Man nahm das Stück sehr dankbar auf. a.

Aus Kunst und Leben.

* **Konzert des russischen Kirchenchors.** Eine eigentliche Kunstmusik kennt die russische Kirche erst seit ungefähr hundert Jahren. Sie ist damals mehr als Ableger der auch in Rußland herrschenden italienischen Oper, denn als Krönung jahrtausendalter einstimmiger Überlieferung entstanden. Jedoch hat bereits ihr erster bedeutender Meister, Demetrius Bortnjansky, den Schatz der alten Kirchenmelodien als ein unerschöpfliches Reservoir erkannt. War seine Kirchenmusik noch von westeuropäischen, der spezifischen russischen Melodik und auch ihrem Sprachrhythmus nicht adaequaten Gestaltselementen belastet, so streiften seine Nachfolger im Laufe der Zeit diese „westlerischen" Konventionen mehr und mehr ab und fanden zur reinen Quelle zurück. Gerade die heutige Zeit ist an Versuchen reich, auf den uralten ins Volk gedrungenen Weisen eine eigenständige polyphone liturgische Gebrauchsmusik aufzubauen. Von diesen interessanten Versuchen hört man in Deutschland so gut wie nichts, da diese Musik nur zum geringen Teil mit dem Anspruch auf Konzertfähigkeit auftritt. Auch was der Wiesbadener russische Kirchenchor im kleinen Kurhaussaal am Dienstag vortrug, sind zum Teil nur schlichte Harmonisierungen alter Melodien, von denen ein „Milost mira" (von Smirnow) die urtümliche Eigenart am stärksten bewahrt hat. Breiter entfaltet sind die musikalischen Mittel in den Chören von Archangelsky, dem berühmtesten Kirchenkomponisten zur Zeit Tschaikowskys, und von den neueren Meistern Gretschaninow und Iwanow-Ippolitow. Da die orthodoxe Kirche jegliches Instrument, also auch die Orgel ausschließt, ist der russische Kirchenkomponist auf die Ausnutzung des reinen Chorklangs angewiesen; an der Leistungsfähigkeit der großen Hofsängerkapellen wuchs damit eine Satzkunst, die unübertroffen in der unerhörten Reichhaltigkeit klanglicher Möglichkeiten ist und an Umfang und Schulung des Stimmaterials beträchtliche Anforderungen stellt. Es ist klar, daß ein gut Teil der Wirkung dieser Musik der Atmosphäre weiträumiger russischer Kathedralen verhaftet ist, in denen sich der Klang in die fernsten Gewölbe gleich einem Weihrauch verflüchtigen kann. Bei der Verpflanzung in den Konzertsaal geht viel verloren, noch dazu, wenn er akustisch so ungünstig drapiert ist, wie gestern der kleine Kurhaussaal. Wer den hiesigen russischen Kirchenchor an seiner gewohnten Wirkungsstätte gehört hat, konnte das deutlich ermessen. Für seine im Verhältnis zu der Idealstärke der russischen Chöre sehr geringen Stimmenzahl hat der hiesige Chor ein beträchtliches Maß dynamischer Spannkraft erreicht. Sein pianissimo ist von nicht alltäglicher Qualität. Ein Männersoloterzett (Angel wopijasche) bewies den Timbrereichtum des jungen und noch weiterer Kultivierung fähigen Stimmaterials besonders deutlich. Man wird die Leistung des Dirigenten doppelt anzuerkennen haben, wenn man sich vergegenwärtigt, daß sich der Chor aus Deutschen, der russischen Sprache unkundigen Mitgliedern rekrutieren muß. Hoffentlich gelingt es, die letzten Schwierigkeiten hinwegzuräumen, die einer straffen Chordisziplin noch widerstreben. Die musikalische und geistige Souveränität M. Theokritoffs steht außer Zweifel und dokumentierte sich besonders sympathisch in der aller Effekthascherei abholden, sehr verhaltenen, kirchengemäßen Interpretation der zehn Werke. Dem entsprach auch die vorbildliche (optische und akustische) Unauffälligkeit des Solosoprans in dem bei aller Schlichtheit ergreifenden Vaterunser von Sawadsky. — Der Abend war außerordentlich gut besucht und wurde vom Publikum mit freundlichem Beifall quittiert. W. St.

* **Frankfurter Theaterbrief.** Unser Frankfurter Mitarbeiter schreibt uns: Das „Rößl" hat seine Schuldigkeit getan. Es wurde abgeschirrt, nachdem es 95 mal (!) Interessenten in Massen angezogen hat. Nun wurde die Rößl-Wirtin — nach Berliner und Londoner Vorbild — von der „Schönen Helena" abgelöst. Die neue Frankfurter Inszenierung legt den Schwerpunkt auf revuehafte, attraktive Aufmachung. Die Seh-Leute kommen auf ihre Kosten. Siepert hat witzige Bilder und Kostüme entworfen. Der Regisseur Dr. Graf hat modernisiert, allerlei Anachronismen hineingemixt, Girl-Tänze zugegeben, sodaß auch derjenige auf seine Kosten kommt, den die Musik „nicht weiter stört". Trotzdem könnte der Witz noch stärker dosiert sein. „Helena" war die hübsche, auch im Gesanglichen erfreuliche Emmy Hainmüller; im Spiel allerdings zu bieder, so daß man ihr kaum zutraute, Anlaß eines sagenhaftes Krieges zu sein. Die besten Leistungen boten August Griebel (Calchas)

Wiesbadener Nachrichten.

Nassauischer Landeskirchentag.

Eröffnung und Wahlen.

Der 2. Landeskirchentag der evangelischen Landeskirche in Nassau, im März 1931 durch allgemeine Wahlen gewählt, durch kirchliche Notverordnung aus finanziellen Gründen bis zum Frühjahr 1932 verschoben, hält, wie bereits berichtet, in dieser Woche seine erste Tagung in Wiesbaden ab. Sie findet im neuen Gemeindehaus am Elsasser Platz statt; es sind 5 Tage vorgesehen, an den Vormittagen die öffentlichen Vollversammlungen, während an den Nachmittagen die Kommissionen ihre Arbeiten verrichten sollen. Am Montagabend wurde in Form eines Begrüßungsabends eine interfraktionelle Vorbesprechung abgehalten. Präsident Amtsgerichtsrat D. Lohmann (Weilburg) machte mit den Verhandlungsgegenständen in großen Umrissen bekannt. Landesbischof D. Kortheuer und Professor Dr. Fresenius hielten Begrüßungsansprachen. Dienstagvormittag 10 Uhr folgte in der Ringkirche der feierliche Eröffnungsgottesdienst. Pfarrer Hahn hielt die Predigt im Anschluß an Worte aus dem 102. Psalm und sprach von der Mitarbeit in der Kirche, um zur Erkenntnis zu kommen, welches die rechte Zeit und die rechte Art des Aufbaues sei, die die Kirche, in den gewaltigen Kampf unserer Zeit gestellt, in verantwortlicher Liebe zur Gemeinsamkeit und zu ihren besonderen Fragen mit rechter Arbeitslust unter den Augen des ewigen Gottes zu erfüllen habe. Dann wurde die Arbeitstagung im Gemeindehaus offiziell vom bisherigen Präsidenten D. Lohmann eröffnet. Nach Bestellung zweier Schriftführer und zweier Protokollführer ergab der Namensaufruf die Anwesenheit aller 60 gewählten und der acht zugewählten Vertreter und damit die Beschlußfähigkeit des Landeskirchentages. Nach der Vereidigung der Abgeordneten trat eine halbstündige Pause ein zur Besprechung der vorzunehmenden Wahlen für das Präsidium. Vor der Wahl gab ein Vertreter der Rechten eine Erklärung ab, daß sie, obwohl die stärkste Fraktion, von der Stellung des Präsidenten absehe, weil ihr Vertreter verzichtet habe. Die Wahlen ergaben: Wiederwahl des Präsidenten D. Lohmann; 1. Stellvertreter Dekan Brandenburger; 2. Stellvertreter Professor Dr. Fresenius. Nachdem eine Aussprache über die Bildung der Kommissionen stattgefunden hat, einigte man sich dahin, zunächst die drei großen Kommissionen: Rechts-, Finanz- und Berichtskommission zu wählen, zu denen die 4 großen Fraktionen (Rechte, christlich-nationale Gruppe, Mitte und Linke) je zwei und die kleinere überparteiliche Gruppe je einen Vertreter benannten. Für ihre Arbeiten, die sie am Nachmittag beginnen sollen, wurde noch die Arbeitsstoffverteilung vorgenommen. Damit war die öffentliche Sitzung für Dienstag erledigt. Mittwochmorgen 9 Uhr wird die öffentliche Tagung weitergeführt. Das Kirchensteuergesetz steht neben anderen Punkten im Vordergrund. Der Etat wurde dem Hause überwiesen.

Die sittlichen und sozialen Zustände in den nassauischen Gemeinden.

Die Nassauische Landeskirchenregierung berichtete zur ersten Tagung des 2. ordentlichen Landeskirchentages über sittliche und soziale Zustände im Bereich der Nassauischen Landeskirche. Die große Arbeitslosigkeit, der erzwungene Müßiggang der Jugend beeinflußt das sittliche Leben und fördert die schon immer vorhandenen sittlichen Schäden in unserem Volksleben. Aus allen Gemeinden wird Geburtenrückgang gemeldet. Das Heiraten geschieht meist in recht jugendlichem Alter, die Ehescheidungen mehren sich. Anstand, Ehrfurcht und Zucht sind im Sinken, daneben macht sich eine ganz übertriebene Vergnügungs- und Putzsucht breit. Parteizerklüftung zerreißt und spaltet die Jugend. Verbitterung, Stumpfheit, Mutlosigkeit und Gleichgültigkeit sind traurige Zeiterscheinungen. Allen diesen Notständen suchen die Jugendvereine und ganz besonders die Frauenhilfe mit großem Eifer und viel Hingabe zu begegnen. Gerade die Frauenhilfe erweist sich hier als eine segensreiche Einrichtung. — Die sozialen Zustände haben sich, was die Wohnungsnot angeht, bedeutend gebessert. Auf dem Lande kann man die Wohnungsnot als behoben bezeichnen. Reine Landgemeinden, wie im Dekanat Kirberg, erweisen sich noch als wirtschaftlich tüchtig, dort ist noch große Sparsamkeit und einfache Lebensweise zu finden.

Der Konflikt im Staatstheater beigelegt.

Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Intendant Berg-Ehlert und Präsident Wallauer.

Eine Erklärung der Bühnengenossenschaft.

Der Ortsverband der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger am Staatstheater Wiesbaden bittet uns um Aufnahme der nachfolgenden Erklärung:

Die gestern und heute stattgefundenen Verhandlungen zwischen dem Präsidenten der Deutschen Bühnengenossenschaft Wallauer und Herrn Intendanten Berg-Ehlert haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Es ergab sich eine Einigung dahin, daß von den 34 Mitgliedern, deren Neuverpflichtung für das „Nassauische Landestheater" nicht beabsichtigt oder noch nicht entschieden war, folgende Künstler neue Verträge erhalten sollen: Die Opernsängerinnen Therese Müller-Reichel und Käte Russart, Kammersänger Nicola Geisse-Winkel, Opernsänger Fritz Mechler. Vom Schauspielpersonal sollen verbleiben: Vera Hartegg, Aug. Momber, Guido Lehrmann, Dr. Maurus Lierz, Bogislav v. Heyden. Aussichtsreiche Verhandlungen schweben noch über Kammersängerin Gabriele Englerth und Frau Gerhäuser, deren Weiterverpflichtung lediglich von der Beseitigung finanzieller Schwierigkeiten abhängt. Auf Vorschlag des Präsidenten Wallauer konnten auch in einzelnen Fällen angemessene Erhöhungen der vorgesehenen Vertragsgagen erreicht werden. Für eine Anzahl der bisherigen Mitglieder wird mit deren Einverständnis die Pensionierung für den Schluß dieser Spielzeit beantragt. Eine weitere Anzahl hat bereits Engagements an auswärtige Bühnen abgeschlossen.

Im Verlauf der Verhandlungen wies der Genossenschaftspräsident darauf hin, daß die ausscheidenden Mitglieder sich durch eine Wendung in der Rede des Herrn Intendanten, die dieser am 8. April d. J. im Rathaus gehalten hat, betroffen fühlten. Der Intendant hatte ausgeführt: „Jeder Könner ist an dem Nassauischen Landestheater herzlich willkommen, aber kein anderer ist berechtigt, an diesem Theater zu arbeiten." Der Intendant erklärte, daß es ihm ferngelegen habe, mit dieser Äußerung irgend einen der ausscheidenden Mitglieder als Nichtkönner zu bezeichnen; er bedaure, daß man seinen Worten einen solchen Sinn unterlegt habe und erklärte ausdrücklich, daß seinerseits eine entsprechende Kritik über die in Frage kommenden Künstler nicht beabsichtigt gewesen sei. Wenn bedauerlicherweise nicht alle jetzigen Mitglieder für das Nassauische Landestheater übernommen werden könnten, so liege es lediglich daran, daß der äußerst eingeschränkte Etat dies unter keinen Umständen zulasse.

*

Wir freuen uns, daß der Konflikt im Staatstheater nunmehr durch weitgehendes Entgegenkommen des neuen Intendanten Berg-Ehlert beigelegt ist.

Eine falsche Behauptung.

Richtigstellung Paul Bekkers.

Der Ortsverband der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger am Staatstheater Wiesbaden teilt uns folgendes mit: In der am Montag stattgehabten Vollversammlung des Ortsverbandes der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger gab der Präsident Wallauer folgende ihm zugegangene Erklärung des Intendanten Bekker bekannt:

„Sehr geehrter Herr Präsident! In der Presse ist die anscheinend aus Mitgliederkreisen stammende Behauptung aufgetaucht, ich hätte die seinerzeit auf Grund der Notverordnung erfolgten Kündigungen bezw. Mitteilungen über Nichterneuerung der Verträge ausdrücklich als Formsache bezeichnet. Wäre das richtig, so würde mich dadurch der Vorwurf treffen, den Mitgliedern leichtfertig das Gefühl der Sicherheit gegeben zu haben. In Wirklichkeit ist der Sachverhalt umgekehrt, ich habe stets, wenn ich gefragt wurde, darauf hingewiesen, daß das Staatstheater tatsächlich aufhört zu existieren und daß jede Möglichkeit, ein anderes Engagement zu erhalten, benutzt werden müsse. Ich möchte aber hiermit Sie bitten, gelegentlich der Versammlung an die Mitglieder die Frage zu richten, ob auch nur ein Mitglied vorhanden ist, demgegenüber ich die gekennzeichnete Auffassung vertreten haben soll. Ich wäre Ihnen weiterhin sehr verbunden, wenn Sie die Gelegenheit wahrnehmen wollten, bei einer öffentlichen Äußerung die Unrichtigkeit jener Behauptung festzustellen, durch die, da sie eben falsch ist, den Mitgliedern kein Vorteil erwächst, wohl aber mir eine schwere und völlig ungerechtfertigte Schädigung zugefügt wird. Mit vorzüglicher Hochachtung gez. Bekker."

Die Versammlung bestätigte einmütig die Richtigkeit des in obigem Brief dargelegten Sachverhaltes. gez. Dr. Maurus Lierz, Obmann.

Die gesetzliche Wohnungsmiete in Wiesbaden.

Änderung in einigen Stadtteilen.

Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, ändert sich in einigen Stadtteilen ab 1. April d. J. die gesetzliche Wohnungsmiete unerheblich infolge der kürzlich durch die städtischen Körperschaften beschlossenen Herabsetzung der Müllkonnengebühr. In den Stadtteilen Alt-Wiesbaden und Wiesbaden-Sonnenberg kann seit 1929 infolge der damals vorgenommenen Erhöhung der Müllkonnengebühr ein besonderer Zuschlag zur Friedensmiete von 0,25 Prozent erhoben werden. Infolge der Senkung der Tonnengebühr hat der Magistrat, wie bereits kürzlich durch die Städtische Pressestelle mitgeteilt wurde, festgesetzt, daß dieser Zuschlag ab 1. 4. 1932 anstatt wie bisher 0,25 nur noch 0,1 Prozent betragen soll. Hiervon betroffen werden aber lediglich die Stadtteile Alt-Wiesbaden und Wiesbaden-Sonnenberg. Der Stadtteil Wiesbaden-Biebrich, der wenigstens teilweise ebenfalls an die Müllabfuhr angeschlossen ist, wird nicht von dieser Regelung betroffen, da sich der Zuschlag von 0,5 Prozent, der dort erhoben wird, nicht auf die Müllkonnengebühr, sondern auf andere Grundlagen stützt.

Ab 1. April 1932 beträgt in den einzelnen Stadtteilen im Regelfall die gesetzliche Miete:

Stadtteil:	Hundertsatz des Friedens- (Vorkriegs-) Mietwertes:	Zuschläge für Landes- u. Gemeindesteuern u. sonst öffentl. Abgaben:	Zusammen:
Alt-Wiesbaden	110 %	15,1 %	125,1 %
Wiesbaden-Biebrich . .	110 %	15,5 %	125,5 %
Wiesbaden-Sonnenberg	110 %	11,35 %	121,35 %
Wiesbaden-Schierstein und alle übrigen Stadtteile	110 %	11,25 %	121,25 %

Rückgang der Eheschließungen und Geburten.

Erhöhung der Sterblichkeitsziffern.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst an Hand der „Statistischen Korrespondenz" mitteilt, ist die außerordentliche Zuspitzung unserer wirtschaftlichen und politischen Lage in den letzten Jahren auch auf die Bevölkerungsbewegung 1931 von stärkstem Einfluß gewesen. Die Heiraten und Geburten sind in einem bisher kaum beobachteten Maße zurückgegangen, während andererseits die Sterbefälle unter der Einwirkung einer erneuten (wenn auch verhältnismäßig leichten) Grippeepidemie wieder etwas

---

und Lya Justus (Orest). Die Chöre unter Kretschmar klangen gut. Ilse Petersen hatte ihre Girls trefflich dressiert. Am Pult saß Hans Wilhelm Steinberg, der den musikalischen Teil sorgsam überwachte, ohne immer das Letzte an sprühendem Leben herausholen zu können. J. A.

* **Kunstausstellung in Mainz.** Die „Mainzer Gruppe", bestehend aus zehn Künstlern, hat in der Städtischen Kunsthalle am Liebfrauenplatz ausgestellt. Es befinden sich einige starke Talente unter ihnen. W. Kufitlich und K. Ruppert wurden bereits gelegentlich der letzten Veranstaltung gewürdigt. H. Obstfelder sucht in einer dalmatinischen Landschaft kubistische Probleme zu lösen, während eine Bildnisgruppe „Die Freunde" durch ihre leichte und flotte Malweise erfreut. A. Mumbächer erstrebt mit einem stumpfen Freskoton und stark ausgeprägter Linienrhythmik eine dekorative Haltung, was ihm besonders bei dem Bilde „Zwei Menschen" gelingt. Seine aquarellierten Straßenansichten sind bei aller impressionistischen Sicherheit im Erfassen des bewegten Lebens etwas zu flackernd und bunt in der Farbe. L. Göbel vermag durch die prächtige Zeichnung einer gelähmten Frau stärker zu interessieren als durch die etwas süß geratenen Ölbildnisse. H. Kohl bleibt, abgesehen von einem charakteristischen Herrenporträt, ziemlich konventionell, ebenso H. Edelbauer, der ein hübsches Mädchenbildnis beisteuert. Seine Begabung scheint aber vorzugsweise auf dem Gebiete des Blumenstillebens zu liegen. Weitaus die stärkste Persönlichkeit der ganzen Gruppe ist H. Seck-Carton. Von seinen packenden Bildern gewinnt man die Überzeugung, daß die religiöse Malerei einer Neubelebung fähig ist. Eine tiefe Gläubigkeit katholisch-mystischer Färbung liegt dem Schaffen des Künstlers zugrunde. Obwohl er sich gelegentlich an die dunkle Glut und den strengen Stil alter Kirchenfenster erinnert, wird er doch niemals konventionell, sondern sieht die hundertmal dargestellten Vorgänge in einem neuen Licht. Im Kolorit bevorzugt er schwarze, grüne und blaue Töne, in die er oft ein grelles, fast gespenstisches Weiß hineinschimmern läßt. Und mit dieser Farbenanschauung verbindet er den herben Ernst und die Ekstase der alten Meister. Groß gesehen, eigenartig in Ausdruck und Gebärde sind vor allem Bilder wie die „Klugen Jungfrauen", „Vor der Passion" und „Pieta". Eine tiefe Versunkenheit, ein fast unirdischer Blick ist den schmalen, blassen Gesichtern eigen, und die feinen Hände machen vage, gleichsam traumverlorene Gebärden. Man sollte Seck-Carton monumentale Aufträge zukommen lassen. Zur religiösen Kunst kann man auch die Plastiken des kriegsblinden Meisters J. Schmitt rechnen. Es ist erstaunlich, mit welcher Sicherheit der ganz auf sein Tastgefühl angewiesene Bildhauer die Körper des begehrenden Adam und der erkennenden Eva geformt hat. Ergreifend wirkt ein Kruzifixus durch seinen schmerzbewegten Ausdruck. W. W.

* **Furtwängler in Paris.** Die Berliner Philharmoniker gaben am Dienstagabend in der Pariser Großen Oper unter Leitung Furtwänglers ihr erstes diesjähriges Konzert, das sich, wie alljährlich, zu einem Höhepunkt der Musik-Saison in Paris gestaltete. Die Pariser Gesellschaft und ein großer Teil der deutschen Kolonie, an ihrer Spitze Botschafter von Hoesch, wohnten dem Ereignis bei. Auf dem Programm standen die Haydn-Sinfonie in C-Moll, Fragmente aus Romeo und Julia, sowie die Ouvertüre aus „Der römische Karneval" von Berlioz und die 5. Sinfonie von Beethoven. Das Publikum war begeistert. Furtwängler mußte nach jeder Darbietung und besonders nach der 5. Sinfonie immer wieder vor dem Publikum erscheinen, das stürmisch Zugaben verlangte. Die Philharmoniker errangen mit der Tannhäuser-Ouvertüre neue Beifallsstürme. — Ein zweites Konzert der Philharmoniker, das auch bereits vollständig ausverkauft ist, findet am Donnerstag statt.

* **Silberne Staatsmedaille und Ehrendoktor für Alice Salomon.** Bei einer Feier im Pestalozzi-Fröbel-Haus war Alice Salomon, die Schöpferin der sozialen Arbeit in Dertschland, die vor wenigen Tagen 60 Jahre alt geworden ist, Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Ministerialdirektor Dr. h. c. Helene Weber, M. d. R., vom preußischen Wohlfahrtsministerium überbrachte die Glückwünsche des preußischen Wohlfahrts-, des Kultus- und des Handelsministeriums und überreichte ihr im Namen der preußischen Staatsregierung die Silberne Staatsmedaille für ihre Verdienste um die Wohlfahrtspflege. Der Dekan der medizinischen Fakultät der Friedrich-Wilhelm-Universität, Professor von Bergmann, machte Mitteilung von der Ernennung Alice Salomons, die bereits die Würde eines Dr. phil. der Universität Berlin trägt, zum Ehrendoktor der medizinischen Fakultät. — Als Vorsitzender des Vereins Pestalozzi-Fröbel-Haus teilte Staatsminister a. D. Dominicus mit, daß diese Körperschaft beschlossen habe, die Soziale Frauenschule fortan Alice-Salomon-Schule zu nennen.

* **Die Bücherschätze des Deutschen Museums.** Aus München schreibt man uns: Am 7. Mai wird die Bibliothek des Deutschen Museums in München, die in dem stattlichen Neubau auf der Kohleninsel ein würdiges Heim gefunden hat, feierlich eröffnet. Die Bibliothek enthält, wie es selbstverständlich ist, die ganze moderne technische Literatur, darüber hinaus aber eine große Anzahl schon historisch wertvoll gewordener Werke aus früheren Zeiten. Zu erwähnen sind: die aus dem Jahre 1250 stammende Pergament-Handschrift von Albertus Magnus „Physicorum sive de Physico Auditu", dann die Schädelsche Chronik von 1493, eines der ersten Universal-Lexika, Appians „Astronomicum Caesareum" von 1540 mit den ersten drehbaren astronomischen Tafeln, ferner Biringuccios „Pyrotechnia", ebenfalls von 1540, eines der ersten Werke experimenteller Chemie. Interessant ist die große Reihe von Kräuterbüchern, eine Art pharmazeutischer Kataloge. Außerordentlich reich bestellt ist die technische und naturwissenschaftliche Literatur des 17. Jahrhunderts, darunter Athanasius Kircher, Otto von Guericke, Tycho Brahe, der Jesuit Scheiner usw. Ein bibliophiles Kuriosum, das nur in den wenigsten Bibliotheken zu finden ist, ist die „Ökonomisch-technologische Encyclopädie" von Johann Georg Krünitz, die in 242 Bänden das gesamte naturwissenschaftliche Wissen des 18. Jahrhunderts umfaßt. Auch interessante Sonder-Bibliotheken sind der Bücherei des Deutschen Museums einverleibt worden, wie die Bibliothek über Luftschiffahrt des Generals Brug, die Golsdorfsche Bibliothek über Lokomotiven, die Petraschecksche Sammlung über Forstwesen.

* **Neues vom ältesten Epos der Welt.** 50 neue Verse des ältesten epischen Gedichtes der Weltliteratur, des babylonischen Gilgamesch, sind bei den Ausgrabungen der alten Kulturstätte Kisch in der Wüste des Irak auf einer Steintafel gefunden worden. Über diesen wichtigen Fund, der eins der bedeutendsten literarischen Denkmäler der alten orientalischen Kulturen besser verstehen lehrt, machte der Professor für Assyriologie an der Universität Oxford, Stephan Langdon, nähere Mitteilungen. Dieses älteste Epos erzählt von den wunderbaren Abenteuern des jungen Heros Gilgamesch, schildert seine Kämpfe mit furchtbaren Ungeheuern, seine Fahrt über die Wasser des Todes in die Unterwelt, seine Suche nach der Pflanze der ewigen Jugend. Die Sintflut, für deren wirkliches Eintreten man bei den Grabungen in Kisch sichere Beweise gefunden hat, wird anschaulich geschildert. Unsere Kenntnis der Dichtung beruhte bisher auf einer Reihe von Tafeln, die einst im Besitz eines assyrischen Königs ums Jahr 650 v. Chr. waren. Es waren ursprünglich 12 Tafeln, von denen Teile gefunden worden sind; manche sind aber nur in unverständlichen Bruchstücken überliefert, und diese werden durch die neuen Verse vervollständigt. Die Sage selbst war natürlich sehr viel älter; die jetzt entdeckte Tafel, die mit Keilschrift beschrieben ist, stammt aus einer Zeit vor etwa 4000 Jahren. Aber auch damals waren schon Mythen aus viel früherer Zeit zu dem Werk vereinigt worden. Die neuen Stellen beziehen sich auf eine Episode, in der Gilgamesch das riesige Ungeheuer Khumbala erlegt, den Wächter des Zedernwaldes, in dem die Göttin Irnina wohnt.

Wissenschaft und Technik. Dr.-Ing. e. h. **Adolf Dietrich** in Berlin-Wilmersdorf wurde anläßlich seines 70. Geburtstages von der Technischen Hochschule zu Braunschweig zum Ehrensenator ernannt.

angewachsen sind. Die Folge dieser Entwicklung war eine Verringerung des an sich schon schwachen Geburtenüberschusses um mehr als ein Viertel des Vorjahres. Die Zahl der Eheschließungen betrug 1931 im gesamten preußischen Staate nur noch 324 880 — 8,2 auf 1000 Einwohner (gegenüber 350 347 — 8,9 v. T. im Jahre 1930). Dieser Rückgang um 7,3 v. H. ist umso bemerkenswerter, als ja die Zahl der Heiraten bereits 1930 beträchtlich geringer gewesen ist als in den beiden vorangegangenen Jahren, in denen (1928) 362 017 und (1929) 365 221 Ehen (— jeweils 9,3 v. T.) geschlossen wurden. Auch der Rückgang der Geburtenzahl ist von 1930 auf 1931 wesentlich größer gewesen als in den Vorjahren. Die Gesamtzahl der Geborenen (einschließlich der Totgeburten) belief sich im Berichtsjahr nur auf 655 180, während 1930 noch 713 322, 1929 — 725 299 und 1928 — 749 499 Kinder zur Welt kamen. Vergleicht man die Geburtenziffer von 1931 mit der aus der letzten Zeit vor dem Kriege — 1913 kamen auf dem jetzigen preußischen Staatsgebiet 28,1 Geburten auf 1000 Einwohner — so ergibt sich eine Abnahme um mehr als 40 v. H. In Wirklichkeit ist aber der Geburtenrückgang noch viel größer gewesen, da die Zahl der gebärfähigen Frauen, insbesondere die der jungverheirateten Frauen, bisher ebenfalls von Jahr zu Jahr gewachsen ist.

Der starken Geburtenabnahme stand für 1931 ein leichtes Wiederansteigen der Sterblichkeit gegenüber. Mit Einschluß der Totgeborenen starben diesmal in Preußen 461 385 Personen (— 11,6 auf 1000 Einwohner) gegenüber 454 516 (— 11,5 v. T.) im Jahre 1930. Diese Zunahme ist im wesentlichen auf das erneute Auftreten der Grippe im ersten Viertel des Berichtsjahres zurückzuführen. Die Steigerung der Sterblichkeit von 1930 zu 1931 blieb dabei allein auf die älteren Personen beschränkt, während die mittleren und jüngeren eine zum Teil sogar wesentlich geringere Sterblichkeit hatten.

Die starke Abnahme der Geburtlichkeit einerseits und die Zunahme der Sterblichkeit andererseits haben den Geburtenüberschuß 1931 ganz außerordentlich herabgedrückt; mit 193 795 Köpfen (— 4,9 auf 1000 Einwohner) blieb er nicht nur um 25 v. H. hinter dem Geburtenüberschuß von 1930 (258 806 — 6,5 v. T.) zurück, sondern sank sogar noch unter den des Grippejahres, in dem die Geburten und Sterbefälle noch um 207 954 (— 5,3 v. T.) überwogen.

Genauere Ausstellung des Totenscheins.

Neuordnung der deutschen Todesursachenstatistik.

Nach einem Beschluß der Regierungen des Reichs und der Länder muß vom Kalenderjahr 1932 an bei der Ausstellung der Toten- oder Leichenschauscheine eine genaue wissenschaftlich einwandfreie Krankheitsbezeichnung gegeben werden, der bei symptomatischem Krankheitsverlauf eine Bezeichnung der Krankheitsursache hinzuzufügen ist. Es reichen für die statistische Eingliederung eines Sterbefalles ungenaue Angaben über mannigfaltig deutbare Krankheitsbilder oder allgemein gehaltene Bezeichnungen, wie Herzschwäche, Lungenentzündung, Lungenleiden, Krämpfe keineswegs aus. Diese Neuordnung der deutschen Todesursachenstatistik beruht darauf, daß infolge der Entdeckungen auf dem Gebiete der Bakteriologie die Infektionskrankheiten heute nicht mehr die Rolle spielen als früher und sich die Wissenschaft gegenwärtig mehr mit den Problemen anderer Krankheiten, wie z. B. Krebs, Stoffwechselkrankheiten usw. beschäftigt. Einen besonderen Wert legt die neue Statistik, die nach dem ausführlichen internationalen Todesursachenverzeichnis zu verfahren hat, auch auf eine genaue Erfassung der durch Schwangerschaft, Geburt oder Wochenbett verursachten Sterbefälle. Die internationale Todesursacheneinteilung kann drei Verzeichnisse, von denen das ausführliche mit 200 Haupt- und zahlreichen Unternummern für die Neuordnung in der Ausstellung des Totenscheins in Frage kommt.

— **Der Frankfurter Preiskommissar stellt seine Tätigkeit ein.** Ende des Monats stellt der Beauftragte des Reichskommissars für Preisüberwachung in Frankfurt a. M. seine Tätigkeit ein. Die Aufgaben der Preisüberwachung für Hessen und Hessen-Nassau gehen mit dem gleichen Zeitpunkt auf die Länderregierungen über.

— **Der neue Kinderspielplatz im Bahnhofsviertel,** auf dem früher Stuber'schen Gelände am Kaiser-Wilhelm-Ring, der als Ersatz für den durch den Reisinger-Brunnen weggefallenen Spielplatz angelegt wurde, ist, wie die Städtische Pressestelle mitteilt, eröffnet worden. Gärtnerische Ausgestaltung ist für später vorgesehen.

— **Die Tagung der Angehörigen der ehemaligen 76. Reservedivision.** Die in und um Wiesbaden wohnenden Angehörigen der ehemaligen 76. Reservedivision hielten im gelben Saale des Paulinenschlößchens ihre Vierteljahrstagung ab. Neben den zahlreich erschienenen Kameraden aller Regimenter der aus dem Verbande des einstigen 18. Armeekorps hervorgegangenen, hauptsächlich aus nassauischen Regimentern gebildeten Division waren Generalleutnant a. D. von Kleinschmidt und Generalmajor a. D. von Rodewald als Vertreter der ehemaligen höheren Führer zu begrüßen. Studienrat H. Kaiser von hier, ehemaliger Batterieführer und später Brigadeadjutant der Division, hielt einen außerordentlich fesselnden, die besten Kriegserinnerungen neu belebenden Vortrag über die Erstürmung des Waldes von Jasjonowo und das Gefecht von Biale-Bloto. Der Vortrag, ein historisch-strategisches Meisterstück, hatte die wichtigste Gefechtstätigkeit der 76. Division zwischen der Winterschlacht in den Masuren und der Erstürmung der Festung Kowno zum Gegenstand. Nach dem Vortrag fand kameradschaftliche Unterhaltung der Versammlungsteilnehmer unter gemeinsamen Gesängen und dem Spiel flotter Märsche durch die 80er Kapelle statt. Ein großer Teil von „Unentwegten" harrte bis zu später Nachtstunde aus. Dabei war es besonders wohltuend, zu beobachten, welch festes Band echter Kameradschaft auf alle Zeiten die alten Soldaten mit ihren ehemaligen Führern verbindet.

— **Wichtig für Versicherte.** (Neue Entscheidungen des Reichsversicherungsamts.) Die nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts erforderliche besonders eingehende Prüfung der Frage, ob bei einer Beschäftigung von Verwandten des Arbeitgebers ein versicherungspflichtiges Lohnarbeitsverhältnis vorliegt, ist mit Rücksicht auf die veränderten allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse nach wie vor notwendig. Doch ist der Absicht der Beteiligten über die Ernstlichkeit der versicherungspflichtigen Tätigkeit besondere Bedeutung beizulegen, wenn es sich um gewerbliche Betriebe handelt. — Massagen sind nur dann als ärztliche Behandlung anzusehen, wenn der Arzt für sie mindestens solche Anweisungen oder Anleitungen erteilt, daß der Ausführende nur als Gehilfe erscheint. Werden bei Ausführung der Massage sächliche Mittel verwendet, so ist ferner die Massage nur dann als ärztliche Behandlung anzusehen, wenn das sächliche Mittel und seine Bedeutung so sehr gegen die Tätigkeit des Arztes zurücktritt, daß die ganze Leistung einheitlich als ärztliche Behandlung beurteilt werden kann. — Bestimmt ein Tarifvertrag, daß der Arbeitgeber in Krankheitsfällen nur den Unterschied zwischen Krankheits- und Dienstbezügen zu



Die Ministerbesprechung am Bodensee.

Von links nach rechts: Staatssekretär von Bülow, Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsinnenminister Groener beim Verlassen des Wahllokals in Achberg, einer preußischen Enklave bei Lindau, wo die Minister ihre Stimmen zur Preußenwahl abgaben. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsinnenminister Groener trafen sich in Lindau am Bodensee zu einer Unterredung, in der vor allem die Reichsbanner-Frage erörtert wurde. Anschließend fuhren die Herren nach der preußischen Enklave Achberg, um ihrer Wahlpflicht zu genügen.

zahlen hat, so sind die Krankenkassen nicht berechtigt, auf Grund der Notverordnung vom 26. Juli 1930 das Krankengeld für ruhend zu erklären. — Erhält ein Angestellter für die Dauer der Erkrankung Arbeitsentgelt nach § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches, so ruht sein Anspruch auf Kranken- und Hausgeld auch dann, wenn im Arbeitsvertrage die Weiterzahlung der Vergütung von der Gewährung von Kranken- oder Hausgeld durch die Krankenkasse abhängig gemacht ist.

— **Erleichterungen im Zahlungsverkehr mit Österreich.** Die Anfang März geführten Regierungsverhandlungen über ein deutsch-österreichisches Clearingabkommen konnten nicht zum Abschluß gebracht werden, da die österreichische Regierung unter Lösung der bisher zustandegekommenen Verträge vom Clearingsystem überhaupt abgegangen ist. Die österreichische Regierung hat sich aber bereit erklärt, die in Österreich bisher festliegenden Guthaben deutscher Exporteure, die aus Warenlieferungen von Deutschland nach Österreich stammen, bis zu einem bestimmten, zunächst verhältnismäßig niedrig bemessenen Höchstbetrage in der Weise freizugeben, daß diese Guthaben künftig für die Bezahlung von Warenlieferungen von Österreich nach Deutschland verwendet werden dürfen. Firmen, die nach Österreich exportieren, bezw. von Österreich Waren beziehen, können näheres hierüber in der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden, Adelheidstraße 23, erfahren.

— **Die Einziehung des Theater-Stammkartenbetrages** der 6. Rate (Schlußrate für das Spieljahr 1931/32, 31. bis 36. Vorstellung) beginnt für das Große Haus am Freitag und für das Kleine Haus am Montag, 2. Mai, in folgender Reihenfolge: Freitag, 29. April Stammreihe C, Samstag, 30. April Stammreihe D, Montag, 2. Mai Stammreihe F und 2, Dienstag, 3. Mai Stammreihe A und 4, Mittwoch, 4. Mai Stammreihe B und 1 und 5, Freitag, 6. Mai Stammreihe E, G, 3 und 6. Die Zahlung erfolgt im Kleinen Hause, Luisenstraße 42, von 9—14 und 16½ bis 18½ Uhr, und zwar: für das Große Haus im Stammkartenbüro, für das Kleine Haus an der Tageskasse.

— **Blitzableiter nachsehen lassen.** Die Statistik der letzten Jahre zeigt, daß in steigendem Maße erheblicher Gebäude- und Sachschaden durch Blitzschlag verursacht wird. Einen sicheren Schutz gegen Blitzgefahr bietet, wie bekannt, ein Blitzableiter, der aber — das ist besonders zu beachten — richtig angebracht und ordnungsmäßig instand gehalten werden muß. Das letztere ist aber leider nicht immer der Fall. Gerade durch eine derartige Vernachlässigung bei der Instandhaltung der Blitzableiter kann leicht größerer Schaden durch einen einschlagenden Blitz verursacht werden. Es empfiehlt sich daher, von Zeit zu Zeit, etwa alle vier bis fünf Jahre und nach allen Vorkommnissen, die auf die Beschaffenheit des Blitzableiters von Einfluß sein können (Dachausbesserungen, heftige Stürme, Blitzschläge usw.) eine Nachprüfung vornehmen zu lassen.

— **Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.** Am 30. April tritt die erste Fahrplanerweiterung in Kraft, die durch einen Sonderfahrplan an den Pfingsttagen verstärkt wird. Es verkehren ab 30. April täglich zu Tal die Boote 8.35, 10.20 (Schnellfahrt), 11.20 bis Köln und 14.52 nach Koblenz; bergwärts legen an: 17.10 (von Koblenz), 19.36 (von Bonn), 20.15 (Schnellfahrt von Köln) und an Werktagen 9.50 vormittags (von Bingen). Sonntags wird der Verkehr noch verdichtet durch die Fahrten rheinabwärts 7.35 bis St. Goar/St. Goarshausen und zurück; 9.52 bis Köln und die beliebte Nachmittagsfahrt 15.50 nach Aßmannshausen und zurück ohne Schiffswechsel, die — wahrscheinlich zur allgemeinen Freude vieler Reisenden — in diesem Betriebsjahr durch ein Boot der KDR. ausgeführt wird. Zu Berg laufen außer den oben angeführten täglichen Touren an 14.45 (on Koblenz), 17.30 (von Linz nach Mannheim), 18.36 (von St. Goar/Goarshausen), 21.10 von Aßmannshausen. Samstags wird noch ein Schiff von Köln nach Mainz durchgefahren (Biebrich an 22.10 Uhr).

— **Fangen von Rehkitzen ist verboten.** Bisweilen werden auf Jagdrevieren, besonders beim Mähen, Rehkitzen gefunden. Dabei handelt es sich niemals um hilflos und dem Verhungern preisgegebene Tiere, wie fälschlicherweise vielfach angenommen wird. Die Ricke läßt gerade in den ersten Wochen nach der Setzzeit bei der Annäherung des Menschen das Kitz in der Wiese sitzen, da das Kleine ihr noch nicht schnell genug folgen kann. Wenn die Menschen sich entfernt haben, nimmt aber die Ricke das Kitz sofort wieder zu sich und bringt es in Sicherheit. Ebenso verfährt das Rotwild. Das Fangen von Kitzen bringt außerdem eine Bestrafung nach der Tier- und Pflanzenschutzverordnung, oder wegen Jagdvergehens mit sich.

— **Zur Baumblüte in Frauenstein** ist nach einer Bekanntmachung der Städtischen Pressestelle der Verkehr auf der Linie 25 wesentlich verstärkt. Die Abfahrtzeiten von Hauptpost und Frauenstein sind im Anzeigenteil veröffentlicht.

— **Nächtlicher Überfall.** Am Samstag, 9. d. M., gegen 1 Uhr nachts, wurde in der Bleichstraße an der Wohlfahrtsküche ein junger Mann von 20 bis 25 Männern überfallen und mißhandelt. Bei dieser Gelegenheit soll ein Mann dem Überfallenen zu Hilfe gekommen sein mit den Worten: „Achtung, ich schieße!" Die Angreifer ergriffen daraufhin die Flucht. Der zu Hilfe Gekommene, welcher als Zeuge benötigt wird, sowie alle diejenigen, welche Augenzeugen des Vorfalles waren oder sonst etwas über den Vorfall wissen, werden gebeten, dem Polizeipräsidium, Zimmer 68, Mitteilung zu geben.

— **Kaminbrand.** Die Feuerwehr wurde am Dienstagnachmittag um 15.45 Uhr nach einem Hause in der Schachtstraße alarmiert, wo der Kamin in Brand geraten war. Die Wehr beseitigte in halbstündiger Tätigkeit die Gefahr.

— **Die Gasberatungsstelle** wird Donnerstag, 28. April, und Dienstag, 3. Mai, jeweils nachmittags 4 Uhr, in ihrer Lehrküche die Herstellung preiswerten Pfingstgebäcks bei freiem Eintritt vorführen. Um einer Überfüllung des Raumes vorzubeugen, werden vormittags bis 12 Uhr, Marktstraße 16, Zimmer 11, Eintrittskarten ausgegeben.

— **Zum Gedächtnis Otto Dorns,** des am 8. November 1931 verstorbenen, unvergeßlichen Musikkritikers des Wiesbadener Tagblatts, findet am Freitag, 20 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses ein Kammermusik-Abend statt, ausgeführt von Grete Altstadt (Klavier), Else Mathieu (Sopran) und Max Schildbach (Cello).

— **Volkshochschule.** Am Donnerstag, abends 8 Uhr, sind im Oberlyzeum folgende Kurse: Englisch (Freytag und Dr. Raudnitzky, Dr. Kuthe und Krause). Russisch (H. Sotoff). Rhythmische Gymnastik (Brandenburg). Phototechnik mit Ausflügen (A. Strauch). Einführung in die Philosophie der Geschichte (Dr. Tillmann). Führungen durch die Ausstellungen des Nassauischen Kunstvereins und der Gemäldegalerie im Neuen Museum (Dr. J. Harms) nachmittags 3.30—4.30 Uhr. Blockflöten-Singspiel (E. Dingler). Singschar (Dr. Laaff). Harmonie in Körper- und Seelenwirken (Dr. Banf). Die Bibel auf Grund der Ausgrabungen und Handschriftenfunde (Prof. Th. Schneider). — Anmeldungen täglich (außer Samstag) abends von 7—10 Uhr in Zimmer 23 des Oberlyzeums am Boseplatz.

— **Nassauischer Kunstverein.** Am Donnerstag dieser Woche, nachmittags 5 Uhr, findet im Museum die Ausspielung der Tombola-Lose zu Gunsten der Wiesbadener Künstler statt, nachdem die Gewinne bereits längere Zeit in den Räumen des Nassauischen Kunstvereins ausgestellt waren. Der Reinertrag des Losverkaufes in Höhe von 2800 M. kam restlos Wiesbadener Künstlern zugute.

Wiesbaden-Biebrich.

Der Verein der Junghandwerker hielt am Montagabend im „Löwen" eine auch von Handwerksmeistern gut besuchte Versammlung ab. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden Faßbender geleitet. Die Vorsitzenden der Ausschüsse für die Verbandstagung des Nass. Junghandwerkerverbandstages, die am 7. und 8. Mai hier stattfindet, gaben einen Überblick über die bis jetzt geleisteten Vorbereitungsarbeiten. Der Vorsitzende hielt ein Referat über das Thema „Warum deutsches Junghandwerk". Er legte ausführlich die Gründe dar, die zum Zusammenschluß der Junghandwerker führten und schilderte weiter die Ziele, die der Deutsche Junghandwerkerbund verfolgt.

Gestern nachmittag wollte ein Radfahrer von der Straße der Republik in die Diltheystraße einbiegen. Im gleichen Augenblick kam ein Omnibus aus der Richtung Wiesbaden heran. Der Radfahrer wurde von der Stoßstange des Omnibus erfaßt und zur Seite geschleudert. Während das Rad vollständig zertrümmert wurde, kam der Radfahrer mit dem Schrecken und Hautabschürfungen davon.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr fand im „Nassauer Hof" statt. Kommandant Wehnert erstattete den Jahresbericht. Bei den Wahlen wurde das gesamte Kommando wiedergewählt. Zur Teilnahme an dem am 22. Mai in Nastätten stattfindenden Bezirksfeuerwehrtag wurden fünf Delegierte gewählt.

Wiesbaden-Frauenstein.

Die gutbesuchte Mitgliederversammlung des Turnvereins 1884 am Samstagabend eröffnete und leitete der erste Vorsitzende Peter Joseph Reitz 1. Es wurde beschlossen, das neben dem neuen Turnplatz gelegene Grundstück Salmon zu pachten zur Vergrößerung des Turnplatzes. Der so erweiterte Turnplatz soll umzäunt werden. An dem Gauturnfest in Schierstein wird sich der Verein mit einer Vereinsriege und im Einzelwettkampf beteiligen. Die jungen Turner wurden aufgefordert, sich sofort den Turnwarten zur Verfügung zu stellen. Ein Antrag auf Abhaltung des üblichen Frühjahrsschauturnens wurde von der Versammlung der schlechten Zeitverhältnisse wegen abgelehnt.

Am Sonntag, 1. Mai, feiert Herr Valentin Umstätter mit seiner Frau, Johanna, geb. Träger, das Fest der silbernen Hochzeit. Ferner feiert am nächsten Sonntag der Schmiedemeister Heinrich v. d. Heidt mit seiner Frau Christine, geb. Wörsdörfer, silberne Hochzeit. Gleichzeitig feiert der Jubilar sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Am Dienstagabend fand im Gasthaus „Zur Rose" eine gutbesuchte Versammlung des Brieftaubenklubs „Blitz" statt. Herr Schmidt berichtete ausführlich über den Verlauf der Hauptversammlung des Nassauischen Geflügelzüchter-Verbandes in Frankfurt a. M. Der größte Teil der Geflügelhalter hat gegen die ausländischen Konkurrenz einen schwerer Kampf zu bestehen. Aus diesem Grunde sah sich die Reichsregierung veranlaßt, durch Abgabe von verbilligtem Weizen helfend einzugreifen. Listen hierfür sind von den Geflügelvereinen aufzustellen und an die Landwirtschaftskammer einzureichen. Die vorerst zu liefernde Menge Futterweizen wurde auf 5 Pfund je Huhn festgesetzt. Um weitesten Kreisen einen Einblick in die Geflügelzucht zu bieten, soll in den nächsten Wochen ein Werbefilm vorgeführt werden. Daß man nunmehr behördlicherseits der Geflügelzucht eine größere Beachtung zuteil werden läßt, beweist die „1. Wirtschafts-Geflügelschau" des Geflügelzuchtvereins für Wiesbaden und Umgebung, die vom 7. bis 9. Mai im Tatterfall Weiß, unter Mitwirkung der Landwirtschaftskammer Wiesbaden, stattfindet.

Um den städtischen Haushalt für 1932/33.

Zu den Mitteilungen des Oberbürgermeisters. — Das neue Haushaltsjahr und die Kommunen. — Die außerordentlichen Schwierigkeiten der Etatsgestaltung. — Die voraussichtliche Entwicklung der Gemeindefinanzen in 1932/33. — Die Einnahmeseite des städtischen Voranschlags. — Der Rückgang der Steuerüberweisungen des Reiches und Preußens. — Aufrechterhaltung der Realsteuersperre. — Die Gestaltung der Ausgabenseite. — Eine umfassende Hilfsmaßnahme auf dem Gebiet der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge erste Voraussetzung für einen Ausgleich des Haushalts!

Nach den Mitteilungen des Herrn Oberbürgermeisters über den neuen Etat sind die Schwierigkeiten, die sich der Verabschiedung des städtischen Haushalts entgegenstellen, noch nicht überwunden. Während der Magistrat sich in diesen Tagen mit den verschiedenen Einzeletats beschäftigt, haben die maßgebenden kommunalen Spitzenorganisationen der deutschen Städte sich erneut mit der gegenwärtigen Lage beschäftigt und an das Reich appelliert. Bereitet die Verabschiedung eines ausgeglichenen Haushaltsplanes schon beim Reich und den Ländern in diesem Jahre die allergrößten Schwierigkeiten, so ist bei der weit überwiegenden Zahl der Kommunen und Kommunalverbände, darunter auch unserer Stadt ein Ausgleich des Haushaltsplanes für das bereits angefangene Etatsjahr zur Zeit überhaupt nicht möglich. Der Herr Oberbürgermeister hat bereits auf die größten Schwierigkeiten in der letzten Stadtverordneten-Sitzung hingewiesen. Die Lage ist nicht etwa bloß deshalb für die Stadtverwaltung so überaus prekär, weil zum Teil die erforderlichen gesetzgeberischen und sonstigen Entschlüsse der Reichsregierung, die die Grundlage für die Aufstellung des städtischen Haushalts in erster Linie bilden, gegenwärtig noch nicht vorliegen, sondern auch deshalb, weil die finanzielle Lage der Stadtverwaltung in den letzten Monaten noch erheblich ungünstiger geworden ist. Der Finanzausgleich hat sich gerade im letzten Jahre zum größten Nachteil der Gemeinden verändert. Die Einnahmen sind fortgesetzt verkürzt worden, während die Ausgaben von Jahr zu Jahr gestiegen sind. Das Verhältnis zwischen dem Aufwand der Kommunen für die Erwerbslosenlasten und den Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer beweist die Notlage der Gemeinden.

Die monatlichen Lasten der Kommunen für die Erwerbslosen einschließlich des von den Gemeinden aufzubringenden Krisenfünftels betragen gegenwärtig etwa 100 Millionen, während die Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer sich auf nur rund 55 Millionen belaufen.

In Wiesbaden ist das Verhältnis noch erheblich ungünstiger. Vor zwei Jahren machten in Wiesbaden die Überweisungen aus den beiden vorerwähnten Steuern noch fast das Vierfache der Erwerbslosenlasten aus. Diese Entwicklung hat die schwersten Rückwirkungen auf die Stadtverwaltung und den städtischen Haushalt gehabt. Wenn der Oberbürgermeister bei seinen letzten Ausführungen über den städtischen Etat darauf hingewiesen hat, daß seit dem 1. April nur noch die absoluten Pflichtleistungen erfolgen, so zeigt dieser Hinweis, daß die erwähnten Auswirkungen sich zwar nicht schlagartig in der Form einer totalen Zahlungseinstellung zeigen, sondern daß sie zu einer fortschreitenden Verengerung bei den Leistungen der Stadtverwaltung auf allen Gebieten der städtischen Verwaltung und Wirtschaft führen. Aus diesen Gründen erscheint es gerade im gegenwärtigen Augenblick wichtig und besonders wertvoll, einen Überblick über die voraussichtliche Gestaltung der städtischen Finanzen im Haushaltsjahre 1932/33 zu gewinnen, soweit es überhaupt möglich ist, darüber Betrachtungen und Mutmaßungen anzustellen. Das Bild der Gemeindefinanzen und auch das unserer städtischen Finanzen ist noch um vieles ungünstiger als das der Reichsfinanzen.

Einerseits sind die steuerlichen und sonstigen Einnahmen der Stadtverwaltung infolge der Wirtschaftskrise weiter eingeschrumpft, andererseits sind gleichzeitig die städtischen Wohlfahrtslasten in das Unermeßliche gestiegen.

Der Anteil der Stadtverwaltung an der Einkommen- und Körperschaftssteuer wird in dem neuen Haushaltsjahre voraussichtlich um fast 50 bis 60 Prozent zurückgehen gegenüber dem ursprünglichen Jahressoll von 1931. Gegenüber dem tatsächlichen Aufkommen des Gemeindeanteils an der Einkommen- und Körperschaftssteuer in 1931 wird der Rückgang annähernd 30 Prozent betragen.

Die Erhöhung der städtischen Einnahmen aus der Umsatzsteuer infolge der Erhöhung des Steuersatzes im Dezember v. J. für das Rechnungsjahr 1932 wird nur sehr gering sein. Die Gemeindebiersteuer wird infolge der Steuersenkung um über 30 Prozent weniger erbringen; als Ersatz für diesen Ausfall wird die Stadtverwaltung nur einen Teilbetrag, vielleicht 50 Prozent des Ausfalles, vom Reich zurückerhalten. Bei einem voraussichtlichen Gesamtausfall von 50 Millionen infolge der Senkung der Biersteuer will das Reich lediglich 28 Millionen zuschießen, sodaß immer noch insgesamt 22 Millionen ungedeckt bleiben. Das Vorgehen der Reichsregierung gerade in der Frage der Biersteuer zeigt mit aller Deutlichkeit die übergroßen Nachteile der zentralen Verwendung einer Gemeindesteuer. Die Gemeindebiersteuer sollte ursprünglich ein beweglicher Faktor der Gemeinden auf der Einnahmeseite sein mit Rücksicht auf ihre riesigen Wohlfahrtslasten. Im Augenblick der allergrößten Belastung erfolgt nunmehr die Senkung durch das Reich und zwar in einem Ausmaß, das erheblich größer ist, als das der Senkung der Reichsbiersteuer. Durch die Beseitigung der Mineralwassersteuer hat die Stadtverwaltung einen weiteren Verlust. Infolge der Aufrechthaltung der für die private Wirtschaft, insbesondere für das Handwerk und Gewerbe notwendigen Realsteuersperre bleibt der Stadtverwaltung jede weitere Einnahmemöglichkeit verschlossen.

Ob wie im Jahre 1931 auch in 1932 den Gemeinden die infolge der Realsteuersperre bezw. Realsteuersenkung entstehenden Einnahmeausfälle aus Mitteln der Länder ersetzt werden können, steht zur Zeit noch nicht fest.

Es darf weiterhin nicht verkannt werden, daß der Stadtverwaltung weitere Rückgänge auf der Einnahmenseite durch Maßnahmen der preußischen Regierung entstanden sind. Wir verweisen hierbei nur auf die Tatsache, daß Preußen die Hälfte der durch die weite Reichsnotverordnung verordneten Minderausgaben an Gehältern den Gemeinden nicht zur Verfügung gestellt hat. Auch die Neuregelung der Hauszinssteuer ist in Preußen derart durchgeführt worden, daß Preußen sich zunächst einen erheblichen finanziellen Vorteil zur Behebung seiner eigenen Etatsschwierigkeiten gesichert hat, der noch im Dezember v. J. für die Zwecke des Wohnungsbaues reserviert worden war. Der Finanzanteil der Stadtverwaltung an der Hauszinssteuer wird sich leider um weitere 25 Prozent verringern.

Die Einnahmen der Stadtverwaltung aus der Gewerbesteuer, die im Vorjahre bereits ganz erheblich zurückgegangen waren, werden in diesem Rechnungsjahre mindestens um weitere 25 Prozent gegenüber dem tatsächlichen Aufkommen in 1931 zurückgehen, was eine weitere erhebliche Schmälerung der Einnahmen bedeutet.

Das Gesamtausmaß dieser Verschlechterungen läßt sich ziffernmäßig noch gar nicht richtig erfassen. Aus diesem Grunde gestalten sich die Verhandlungen so außerordentlich schwierig. Alle vorerwähnten Verschlechterungen in dem städtischen Haushalt zusammengenommen, bedeuten nach Gegenrechnung der möglichen Mehreinnahmen eine Gesamtverringerung gegenüber dem Istergebnis der steuerlichen Einnahmen in 1931 um rund 20 bis 25 Prozent.

Auf den Rückgang der städtischen Werkseinnahmen muß ebenfalls hingewiesen werden. Sie vergrößern den Gesamtausfall nicht unerheblich. Zunächst hat der Konsumrückgang einen wesentlichen Ausfall gebracht, der durch die Senkung der Tarife im Rahmen der Preissenkungsaktion zum Teil abgestoppt und auch zum Teil noch erhöht worden ist. Das Bild, das die Einnahmeseite des städtischen Haushalts bietet, ist also durchaus unerfreulich und unklar.

Durch einen Überblick über die voraussichtliche Gestaltung der Ausgabenseite wird das Gesamtbild der Entwicklung der städtischen Finanzen noch erheblich verschlechtert. Es ist in erster Linie gekennzeichnet durch das weitere rapide Ansteigen der Wohlfahrtserwerbslasten.

Wird die bisherige Dreiteilung der Reichsarbeitslosenhilfe weiter beibehalten werden, so muß die Stadtverwaltung noch Millionenbeträge mehr gegenüber dem Vorjahr aufwenden.

Es braucht unseres Erachtens kein Wort darüber verloren werden, daß eine solche Mehrbelastung absolut untragbar ist, nachdem bereits die Lasten des Jahres 1931 den Zusammenbruch der städtischen Finanzen beschleunigt haben und das abgelaufene Rechnungsjahr trotz der Notverordnungsmaßnahmen und der erfolgten Einsparungen mit einem Millionenfehlbetrag abschließen wird. Zwar werden gewisse Erleichterungen dadurch eintreten, daß einzelne Notverordnungsmaßnahmen des Jahres 1931 sich erst im Laufe dieses Jahres auswirken, doch die entscheidende Maßnahme zur Sanierung der städtischen Finanzen bleibt die Vereinheitlichung der Erwerbslosenbetreuung durch eine Zusammenlegung der heutigen Unterstützungsformen, wenigstens der Krisenfürsorge und der kommunalen Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge. Eine sofortige Teilmaßnahme ist unerläßlich, wenn die bevorstehenden Etatsberatungen überhaupt einen Sinn haben sollen. Es ist ein ganz unerträglicher Zustand, daß der Magistrat nach dem Beginn des neuen Haushaltsjahres und während der Beratungen über den Voranschlag keinerlei Gewißheit hat über die notwendigen und bevorstehenden Maßnahmen. Sofortige provisorische Hilfsmaßnahmen müssen aus diesem Grunde in folgender Richtung in Angriff genommen werden.

Die bisherige Reichshilfe an die Gemeinden in Höhe von rund 230 Millionen, die den Gemeinden für das abgelaufene Winterhalbjahr gezahlt worden ist, muß unseres Erachtens unter allen Umständen weitergezahlt werden und zwar mindestens in der gleichen Höhe für das Halbjahr, denn die laufenden Kosten der Stadtverwaltung sind in dem letzten Halbjahr infolge des Anwachsens der Wohlfahrtserwerbslosenzahlen um über 60 Prozent heute noch erheblich höher als vor einem halben Jahre.

Weiterhin müssen unter allen Umständen die Zugänge von weiteren Wohlfahrtserwerbslosen bei den Gemeinden abgestoppt werden. Nachdem bereits Ende Februar die zweite Million Wohlfahrtserwerbslose erreicht worden ist, können die Gemeinden keine weiteren Wohlfahrtserwerbslosen zugunsten einer zunehmenden Entlastung des Reiches übernehmen.

Wenn der Stadtverwaltung durch eine Reform der Reichsarbeitslosenhilfe oder durch erhöhte Reichszuschüsse keine wirksame Hilfe zuteil wird, so besteht keinerlei Möglichkeit, den neuen Haushalt auch nur einigermaßen auszugleichen.

Eine Forterhebung der Bürgersteuer, deren monatliche Fälligkeitstermine auf das erste Halbjahr beschränkt sind, das ganze Jahr hindurch würde praktisch nur zu einer unerträglichen und im finanziellen Effekt wenig wirksamen Mehrbelastung der einzelnen Bürgersteuerpflichtigen.

Die Stadtverwaltung hat bis zur Stunde mit der äußersten Kraftanstrengung fast ausnahmslos ihre Verpflichtungen reguliert. Gegenwärtig können jedoch außer den Zahlungen für Gehälter, Löhne und Unterstützungen kaum noch nennenswerte Summen zur Erfüllung sonstiger Zahlungsverbindlichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

Darüber sollte man sich aber in den Kreisen der Reichs- und Staatsregierung klar sein, daß die Nichterfüllung des Schuldendienstes, die Verzögerung in der Ablieferung der Staatssteuern und sonstige Zahlungseinstellungen nicht ohne die allerbedenklichsten Rückwirkungen auf das private sowie öffentliche Leben bleiben können.

Musik- und Vortragsabende.

* **Literarische Gesellschaft.** Thema des Leseabends, zu dem die „Literarische Gesellschaft" ins Herrenzimmer des Kurhauses lud, war Wesen und Schaffen eines der markantesten zeitgenössischen Dichter: Wilhelm Schäfer. Über des Dichters Werk sprach einführend Hermann Kempf. Er rühmte sein Schaffen als Volksgut im besten Sinne, das noch längst nicht die verdiente Verbreitung gefunden hat. Scharf stilisiert, ebenso knapp wie eindringlich, wurden die einzelnen Stufen der künstlerischen Entwicklung dargelegt. Mit dem frühen Wunsch, Maler zu werden, kam Wilhelm Schäfer über den bürgerlichen Beruf des Lehrers zurück zur Kunst, zum Schrifttum; Dehmel, Scheerbart und der zu früh gestorbene Peter Hille waren seine ersten literarischen Weggenossen. Schon bald zeigte sich jene Erzählerbegabung, die den Dichter zum Meister feinstgeschliffener Prosa, zum Schöpfer des ihm eigenen Anekdotenstils reifen ließ. Schäfer hat nach dem Vorbild des alten Chronistenstils die Kunstform der Anekdote neubelebt, vom Stofflichen ausgehend, die Sprache als Mittel nützend, menschliche Handlungen zu „Sagen" zu verdichten. Über erzählende Kleinkunst aber wächst er zum Gestalter ganzer Schicksale in seinen Romanen, zum Künder und Propheten des Volkes in seinem tiefsten Werk, den „Dreizehn Büchern der deutschen Seele". Aus diesem Werk, das man in seiner großartigen Klarheit und schöpferischen Deutung des Wesentlichen der Geschichte nicht zu Unrecht die „Bibel des deutschen Volkes" nennen mag, las Kempf anschließend einige charakteristische Kapitel. Ganz hervorragend erspürt der Dichter etwa das Wesen des Volksliedes, der Lutherschen Bibelübersetzung, den Geist eines Mozart, Wagner, Bruckner oder Nietzsche. Der Ausklang gibt voll tiefsten Ernstes den Gedanken von Verantwortlichkeit des Deutschen in seiner Notzeit gegenüber vergangenen und kommenden Geschlechtern. Wie Hermann Kempf in feingetönter Darstellung ein plastisches Bild des Dichters zu geben wußte, erwies er sich auch im Vortrag der Proben aus Wilhelm Schäfers Werk als eindringlicher und verständnisvoller Interpret. Einige der besten Anekdoten Schäfers zu sprechen, war Ella Wilhelmy vorbehalten; zum Gesamtbild des Dichters waren diese ziselierten Kleinkunstwerke unbedingt nötig, man freute sich ihres sicheren Aufbaues, ihres zierlichen Stils um so mehr, als die Vortragende sie voll Wärme und innerer Anteilnahme, mit gewohnt reifer rezitatorischer Kunst darzubringen verstand. Die Zuhörer dankten mit herzlichem Beifall für einen sehr wohlgelungenen, harmonisch verlaufenen und wertvollen Abend. ls.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Das mit starkem Beifall aufgenommene neue Schauspiel „Der 18. Oktober" wird am Donnerstag wiederholt. In der nächsten Woche sind mehrere Aufführungen vorgesehen. — Für Sonntag sind zwei volkstümliche Vorstellungen vorgesehen. Im „Großen Haus" gelangt nachmittags um 14.30 Uhr die Operette „Viktoria und ihr Husar", im Kleinen Haus als Abendvorstellung der erfolgreiche Schwank „Das öffentliche Ärgernis" von Franz Arnold zur Aufführung.

* **Kurhaus.** Mittwoch findet 16 Uhr im großen Saale des Kurhauses ein Konzert für Schüler statt, ausgeführt von dem städtischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Schuricht. Abonnenten und sonstige Interessenten können daran nicht teilnehmen. — Mittwoch 16.15 Uhr ist im kleinen Saale des Kurhauses ein Kaffee-Konzert angesetzt. Der für 20 Uhr vorgesehene „Lehar-Abend" ist auf Samstag verlegt. — Der nächste Tanz-Tee ist am Donnerstag. — Am Donnerstag findet 20 Uhr ein „Volkssinfonie-Konzert" des Kurorchesters statt unter Leitung von Generalmusikdirektor Schuricht und unter solistischer Mitwirkung von Kammermusiker A. Hoigt (Cello). Es gelangen folgende Werke zur Aufführung: Ouvertüre zu „Egmont" von L. v. Beethoven; Konzert für Cello und Orchester D-Dur von J. Haydn; Sinfonie Nr. 5 C-Moll von L. v. Beethoven.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Der Ufa-Palast wartet heute Mittwoch mit einem neuen Ufa-Schlager-Programm auf: „Der Frechdachs" ist ein Sonntagskind unter den jüngsten Filmen; „Frechheit, du siegst" ist seine Parole, Liebe und zwerchfellerschütternde Komik sind die Beigaben. Willy Fritsch, der Liebling der Frauen, ist der Partner von Camilla Horn. Die Schlagermusik zeichnet sich durch bezwingende Melodik aus. Ein ausgesuchtes Beiprogramm vervollständigt den Spielplan.

* **Union-Theater.** Ab heute läuft der große Hegewaldfilm „Nachtlokal". In den Hauptrollen: Fred Döderlein (ein Wiesbadener Künstler), Evelyn Holt, Erna Morena und Max Neufeld. Ferner auf vielfachen Wunsch der entzückende Wiener Film „Im Prater blüh'n wieder die Bäume". In den Hauptrollen: Werner Fütterer und Lilian Ellis. Außerdem ein Kulturfilm.

Aus dem Vereinsleben.

* Der „Verein ehemaliger Mittelschüler (innen)", Ortsgruppe Wiesbaden, hält am Samstag, abends 8 Uhr bzw. 8.30 Uhr, im Restaurant Leseverein seine Jahreshauptversammlung ab.

Die nassauischen Siedler in Mecklenburg.

Prüfung der Klagen durch den Landesausschuß.

Vor einigen Tagen weilte der Landeshauptmann Dr. Lutsch und einige Mitglieder des Landesausschusses in Mecklenburg, um die von den nach dort umgesiedelten nassauischen Landwirten an den Bezirksverband gerichteten Klagen an Ort und Stelle nachzuprüfen und für Abhilfe zu sorgen. Bis jetzt sind im ganzen 50 nassauische Landwirte umgesiedelt worden; es handelt sich in der Mehrzahl um kinderreiche Familien, die infolge Erschwerung der allgemeinen Verhältnisse nicht mehr imstande waren, für sich und ihre Familien auf dem heimischen Boden den nötigen Lebensunterhalt sicherzustellen. Trotz der erheblichen Schwierigkeiten hinsichtlich der Finanzierung der West-Ost-Siedlung hat der Bezirksverband im vergangenen Jahre durch Vermittlung der Nassauischen Siedlungsgesellschaft in Frankfurt a. M. noch 28 Siedler auf drei mecklenburgischen Gütern angesetzt. Die finanzielle Förderung der West-Ost-Siedlung durch den Bezirksverband umfaßt die Übernahme eines Zinsverbilligungszuschusses auf die Dauer von fünf Jahren für das von der Nassauischen Landesbank bezw. der Rentenbankkreditanstalt in Berlin bewilligte Anzahlungsdarlehen und den Einrichtungskredit bis zu 14 000 M. im Einzelfalle, und zwar in der Höhe, daß die effektive Belastung für den Siedler 3 Prozent jährlich nicht übersteigt. Weiter übernimmt der Bezirksverband die Übernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für die von den Kreditinstituten bereitgestellten Mittel und die Kosten der Besichtigung im Falle des Erwerbs einer Siedlerstelle; außerdem gewährt er eine Umzugsbeihilfe bis zu 400 M. im Einzelfall. Bis jetzt hat der Bezirksverband folgende Leistungen übernommen: Bürgschaften für ein Kapital von rund 630 000 M., Zinsverbilligungszuschüsse für ein Kapital von etwa 470 000 M. und Umzugskostenbeihilfen von rund 10 000 M.

Die von den nassauischen Siedlern vorgebrachten Klagen erwiesen sich zum Teil berechtigt; sie waren durch verschiedene Ursachen veranlaßt. Während bei einem Gut der Boden weniger gut war, konnten die Siedler sich an einer anderen Stelle nicht so leicht an die Wohnverhältnisse gewöhnen, trotzdem die Kommission den Eindruck hatte, daß die durch Umbauten erstellten Wohnungen erhebliche Mittel beansprucht haben. Das schlimmste ist natürlich, daß die Ernte ungünstig war, und die im Spätjahr angesetzten Siedler nun über wenig Saatgut verfügen. In diesen Fällen, und auch dort, wo das Brotgetreide knapp ist, soll sofort geholfen werden. Ob größere Summen zur Verfügung gestellt werden sollen, darüber wird der Landesausschuß demnächst beraten. Die Besichtigung hat bei der Kommission die Meinung verstärkt, daß die Behörden sich vorerst bis zum Eintritt besserer Verhältnisse eine dauernde Betreuung der umgesiedelten Landwirte angelegen sein lassen müssen. Jedenfalls wird der Bezirksverband Wiesbaden diesem Problem ein besonderes Augenmerk zuwenden.

„Grüße aus Meran".

Der Trick eines betrügerischen Wäschereisenden.

= **Frankfurt a. M.**, 26. April. Vor einigen Tagen ist hier ein Betrüger aufgetaucht, der sich Striehler nannte und aus St. Gallen stammen will. Er bot einem hiesigen Kaufmann einen Posten Wäsche an und bestellte gleichzeitig Grüße von einer dem Kaufmann bekannten Familie aus Meran. Er erzählt weiter, er käme direkt aus London von einer Geschäftsreise. Da er aber seine sehr guten Wäschemuster nicht wieder nach der Schweiz zurücknehmen wolle, bot er dem Kaufmann die Wäsche an. Er erzählte weiter, daß die Wäsche einen Wert von 600 M. habe, er sie jedoch ausnahmsweise zu 300 M. abgeben wolle. Da die Tochter des Kaufmanns kurz vor der Hochzeit steht, kam das Geschäft zustande. Später kamen jedoch dem Käufer Bedenken und er ließ die Wäsche auf ihren Wert nachprüfen. Es stellte sich heraus, daß die Ware minderwertig ist und höchstens einen Wert von 60 bis 100 M. hat. Der gerissene Wäschereisende fuhr mit einem Auto vor, in dem sich noch ein weiterer Mann befunden haben soll. Da anzunehmen ist, daß der Betrüger auch anderwärts dieses Manöver wiederholen wird, sei vor ihm gewarnt.

Flucht auf dem Gefangenentransport.

Ein Passant beim Abgeben von Schreckschüssen verletzt.

= **Frankfurt a. M.**, 26. April. Dienstagnachmittag ereignete sich in der Nähe des Polizeigefängnisses ein bedauerlicher Vorfall. Beim Gefangenentransport riß der vor einigen Tagen festgenommene 26jährige Einbrecher Hermann Fischer in dem Augenblick aus, als er den Transportwagen besteigen sollte. Der begleitende Schupobeamte gab zwei Schreckschüsse ab. Dabei wurde ein 20jähriger Schlosser durch ein auf der Straße abprallendes Geschoß am Bein leicht verletzt. Der Ausreißer wurde verfolgt und konnte in der Kleinen Friedberger Straße eingeholt und erneut festgenommen werden. Er war im Februar aus dem Strafgefängnis in Freiendiez ausgebrochen und hatte seitdem in Köln, Wiesbaden, Montabaur und anderen Orten zahlreiche Einbrüche begangen. Etwa 20 Büroeinbrüche aus der jüngsten Zeit in Frankfurt kommen auf sein Konto.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Verhinderte Bahnräubereien.

Beabsichtigter Raubüberfall auf einen Güterzug; geplante Plünderung einer Stationskasse.

= **Mainz**, 25. April. Durch die Aufmerksamkeit von Bahnbeamten sind zwei schwere Straftaten verhindert worden, die von drei Tätern ausgeführt werden sollten. Die Unbekannten hatten sich dadurch verdächtig gemacht, daß sie sich bei dem Zugpersonal des Güterzugs, der nachts kurz nach 24 Uhr nach Wiesbaden fährt, als Bahnpolizisten ausgaben, ohne in Uniform zu sein. Man schöpfte Verdacht und stellte in der Nähe des Güterzuges in den nächsten Nächten einen Polizeiposten auf. Als in der Nacht zum Sonntag zwei der Täter wieder erschienen, wurden sie von dem Rangierführer Lehrbach aus Niederjaulheim angehalten, der ihre Ausweise verlangte. Darauf zog einer der Täter einen Revolver und gab vier Schüsse auf den Beamten ab, der an der rechten Schulter eine schwere Verletzung erlitt. Als nunmehr die den Zug überwachende Bahnpolizei eingriff, suchten die beiden Täter und ein Dritter, der Schmiere gestanden hatte, das Weite. Dieser letztere wurde festgenommen und als der Arbeiter Fritz Zache aus Berlin festgestellt. Er gestand, daß nach einem vergeblichen Versuch eine Beraubung des Güterzuges, sowie in der Nacht zum Dienstag ein Überfall auf die Kasse der Reichsbahn in Hochheim a. M. geplant war, von der die Täter erwarteten, daß sie infolge des dort stattfindenden Pferdemarktes besonders reich gefüllt sein würde.

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

= **Frankfurt a. M.**, 27. April. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung widmete der Stadtverordnetenvorsteher vor Eintritt in die Tagesordnung dem verstorbenen Stadtrat Dr. Linse einen warmen Nachruf, den das Haus mit Ausnahme der Kommunisten stehend anhörte. Für einen Mißtrauensantrag der Kommunisten gegen das Stadtverordnetenpräsidium stimmten nur die Antragsteller. Starke Heiterkeit erregte es, als bei der Abstimmung über einen nationalsozialistischen Antrag, der u. a. den Magistrat auffordert, bei den zuständigen Stellen für eine Aufhebung der Notverordnungen einzutreten, sich auch der größte Teil der sozialdemokratischen Fraktion mit erhob. Auf einen scharfen Angriff des sozialdemokratischen Stadtverordneten Kirchner, daß der Magistrat fortgesetzt gegen die Rechte der Stadtverordnetenversammlung verstoße, antwortete Oberbürgermeister Dr. Landmann sichtlich erregt, daß die Notverordnungen dem Magistrat das Recht geben, alle Ausgaben zu bewilligen, die für den Ausgleich des Etats notwendig sind. Der Magistrat sei fest entschlossen, die Bestimmungen des Gemeindeverfassungsgesetzes zu beachten. Zum Schluß gab es noch einen lebhaften Protest gegen die Abbaumaßnahmen auf dem Gebiete des Volksschulwesens, dem sich die ganze Versammlung einmütig anschloß. Daß die gestrige Sitzung, die im allgemeinen einen überraschend glatten und ruhigen Verlauf nahm, nicht ganz ohne Zwischenfall verlief, dafür sorgten diesmal die Nationalsozialisten. Der nationalsozialistische Stadtverordnete Lange hatte behauptet, daß auf Kosten der Stadt ein Flugblatt in einer Auflage von 120 000 Stück gedruckt worden sei, das sich ausschließlich gegen die Nationalsozialisten richte. Der Oberbürgermeister und auch Stadtrat Dr. Schlotter erklärten, daß dem Magistrat davon nichts bekannt sei. Die Entgegnung des Magistratslöste erregte Zurufe der Nationalsozialisten aus, so daß ein Mitglied der nationalsozialistischen Fraktion aus dem Saal ausgewiesen werden mußte.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M.**, 26. April. In der Nähe der Alten Brücke stürzte sich in der vergangenen Nacht ein 20- bis 24jähriges Mädchen in den Main und ertrank. — In seiner Wohnung erhängte sich aus Lebensüberdruß ein aus der Rheinpfalz stammender Landwirt. Vorher hatte er noch drei Flaschen Wein getrunken. — Bankier Herbert Frank vom Bankhause Michael Frank, der der Effektenschiebung im Werte von mehr als einer Million Mark bezichtigt wird, bleibt auf Antrag des Untersuchungsrichters weiter in Haft. Es liegt gegen Frank Verdunkelungsgefahr und Fluchtverdacht vor.



Der Deckeneinsturz im Justizpalast von Bastia (Korsika).

Der Gerichtssaal nach der Einsturz-Katastrophe. In dem Gerichtsgebäude von Bastia auf Korsika stürzte, wie wir gemeldet haben, während einer Verhandlung die Decke des Hauptsaales ein und begrub alle Anwesenden unter sich. 17 Personen wurden getötet, viele schwer verletzt.

Der Überfall in Flörsheim.

= **Rüsselsheim a. M.**, 26. April. Die Staatsanwaltschaft Wiesbaden hat gegen sechs Rüsselsheimer Kommunisten, die sich am vorletzten Sonntag anläßlich einer Wahldemonstration der „Eisernen Front" im benachbarten Flörsheim an einem Angriff auf nach Hochheim heimkehrende Demonstrationsteilnehmer aktiv beteiligten, ein Strafverfahren wegen schweren Landfriedensbruches eingeleitet. Es wurde festgestellt, daß die Flörsheimer Kommunisten vor dem Überfall die Rüsselsheimer Kommunisten „zur Hilfe" geholt hatten.

Kreisdirektor Dr. Stammler-Alsfeld ins Ministerium nach Darmstadt berufen.

= **Darmstadt**, 26. April. Kreisdirektor Dr. Stammler-Alsfeld ist mit Wirkung vom 2. Mai zur besonderen Verwendung in das Ministerium des Innern nach Darmstadt berufen. Mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Kreisdirektors ist Regierungsrat Dr. Strack in Alsfeld beauftragt worden. — Hierzu bemerkt das Regierungsorgan: „Es ist in diesem Zusammenhang in der Presse behauptet worden, es handele sich um eine „Amtsenthebung" des Kreisdirektors. Diese Darstellung ist bereits von uns als unrichtig gekennzeichnet worden. Die Amtsenthebung ist eine disziplinäre Maßnahme. Um eine solche handelt es sich hier nicht, sondern um eine vorläufige anderweitige Verwendung innerhalb der Staatsverwaltung."

Einstellung einer Eisenbahnkraftfahrzeugstrecke wegen des Cochemer Bergrutsches.

= **Cochem**, 26. April. Wegen des Bergrutsches wurde bekanntlich die Straße Cochem—Sehl gesperrt. Da Eisenbahnkraftfahrzeuge wegen ihres hohen Eigengewichts die Fähre nicht benutzen dürfen, mußte der Verkehr der Linie Cochem—Bullay durch den Moselkrampen eingestellt werden. Die Bewohner der an der Eisenbahnkraftfahrzeuglinie gelegenen Orte werden künftig von der Ankunft ihrer Güter durch die Eisenbahn von Cochem nach Eller benachrichtigt. Der Verkehr auf der rechten Moselseite wird von dieser Regelung nicht betroffen, also nach wie vor durch Reichsbahnkraftwagen bedient.

= **Kesten** (Mosel), 26. April. Durch das regnerische Wetter wurde auch hier durch einen Geländerutsch die Straße von Kesten nach Minheim verschüttet, so daß sie für den Verkehr gesperrt ist. Der Bergrutsch umfaßt eine Breite von 30—40 Meter und eine Höhe von etwa 100 Meter. Hauptsächlich ist Weinbergsgelände abgerutscht.

Romreise des Bischofs von Limburg.

= **Limburg a. d. L.**, 26. April. Der Bischof hat am Sonntag in Begleitung von Domkapitular Dr. Fischbach und bischöflichem Sekretär Born eine Romreise angetreten. Die Herren werden zu Pfingsten wieder zurückerwartet.

Die Fortführung des Kasseler Theaters gesichert.

= **Kassel**, 26. April. In der gestern abgehaltenen Sitzung der Finanzkommission wurde die Fortführung des Kasseler Theaters gemäß dem Magistratsvorschlage genehmigt.

= **Oppenheim a. Rh.**, 27. April. Die unter der künstlerischen Leitung der bekannten Komponistin und Reger-Schülerin Johanna Senfter stehende Bachvereinigung Oppenheim trat im Festsaale der dortigen neuen Schule am Sonntag mit einem Konzert an die Öffentlichkeit. Der bekannte Violinpädagoge Ernst Groell und seine Gattin aus Wiesbaden spielten mit hervorragender Virtuosität das Konzert in D-Moll für zwei Violinen und Orchester von J. S. Bach. Ferner brachten Frau Maschmann-Oppenheim, Frl. Schuster und Herr Stemmler aus Nierstein mit wohlgeschulten Stimmen und vorzüglichem Vortrag Gesänge von Reger, Gluck, Haydn und Bach zu Gehör. Die Sopran-Arie aus der Kaffeekantate von Bach, in der die umfangreiche, sympathische Stimme von Frau Maschmann, unterstützt durch die Solofläte des Herrn Kammermusiker Jung aus Darmstadt, und von Frl. Johanna Senfter am Flügel anschmiegsam begleitet, vorzüglich zur Geltung kam, verdient besonders genannt zu werden. Das zumeist aus Oppenheimer Musikliebhabern bestehende Orchester der Bachvereinigung, das auch die Begleitung des Bachschen Doppelkonzertes übernommen hatte, brachte zum Schluß unter der Stabführung Johanna Senfters mit großem musikalischem Verständnis das Konzert in G-Moll für Orchester von Händel zum Vortrag.

!! **St. Goarshausen**, 26. April. An Stelle des am 1. April d. J. in den Ruhestand getretenen Filialdirektors Hoffmann ist Herr Wecks-Wiesbaden mit der Verwaltung der hiesigen Landesbankstelle beauftragt worden.

Caub a. Rh., 26. April. In Caub wird am Freitag, 29. April, ein neues Selbstanschlußamt in Betrieb genommen werden.

= **Homberg**, 26. April. Gestern vormittag fand die feierliche Einweihung des neuen Segelflugplatzes statt. Landrat Freiherr von Funk begrüßte als Vertreter des Kreises die Segelflieger. Bürgermeister Mohrmann nahm sodann die Einweihung des von der Behörde freigegebenen Fluggeländes Mosenberg vor und taufte das neue Segelflugzeug auf den Namen „Homberg".

= **Grünberg** (Oberhessen), 26. April. Gestern wurde hier in der Gießener Straße der achtjährige Schüler Hans Bertzen von einem Gespann durchgehender Pferde, die im Felde beim Pflügen scheu geworden waren und mit dem Pflug hinter sich in die Stadt zurückrasten, zu Boden gerissen und erheblich verletzt. Das bedauernswerte Kind hatte sich beim Anblick der heranstürmenden Pferde auf eine niedrige Gartenmauer geflüchtet, unglücklicherweise prallten aber die Tiere gegen diese Mauer an und stürzten, wobei eines der Pferde das Kind zu Boden riß und unter sich drückte. Der Lenker der Pferde war von den Tieren auf dem Acker eine Strecke weit mitgeschleift worden und mußte sie schließlich laufen lassen.

Marktberichte.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bezw. Großhandelspreise am 26. April 1932, je Stück bezw. Gebund in Pfennig: Weißkraut 12 (8), Rotkraut 12 (8), Wirsing 14 (10), junger Römischkohl 35 (30), gelbe Rüben 9 (7), rote Rüben 8 (6), Kohlrabi 25 (20), Spinat 8 (5), ausländischer Blumenkohl 35—50 (30—45), Sellerie 15—30 (15—25), Lauch 5—10 (4—8), Zwiebeln 18 (12), alte Kartoffeln 5 (4), Kopfsalat 16—25 (14—18), Feldsalat 35 (30), Treibgurken 30—50 (25—40), Tomaten 80 (60), Rhabarber 18 (15), Treibrettich 15—25 (10—20), Radieschen 10 (7), Eßäpfel deutsche 15—35 (12—16), Eßäpfel ausl. 38—50 (32—42), Kochäpfel, deutsche 10-15 (8-12), Zitronen 5—8 (4—6), Apfelsinen 25—45 (20—40), Bananen 10 bis 15 (8—12), Landbutter 130—140, Landeier 7—8, Handkäse 6—12. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Mainzer Viehhof-Marktbericht.

Mainz, 26. April. Auftrieb: 19 Ochsen, 14 Bullen, 540 Kühe oder Färsen, 330 Kälber, 600 Schweine. Marktverlauf: Bei Kälbern und Großvieh ruhig, langsam geräumt, bei Schweinen mäßig belebt, ausverkauft. Preise: Ochsen: jüngere vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 30—32, ältere sonstige vollfleischige 20—24. Bullen: fleischige 20—24. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 20—27, sonstige vollfleischige oder gemästete 17—22, fleischige 15—18. Färsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 29—32. Kälber: mittlere Mast- und Saugkälber 32 bis 38, geringe Kälber 28—31. Schweine: vollfleischige Schweine von zirka 100—150 Kilogramm Lebendgewicht 40 bis 42, von zirka 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 36—40.

Bekanntmachungen vom Viehmarkt.

Wegen des Himmelfahrts- und Pfingstfestes sind die Schlachtviehmärkte wie folgt verlegt worden: von Donnerstag, 5. Mai auf Freitag, 6. Mai und von Montag, 16. Mai auf Dienstag, 17 Mai 1932.

Wetterbericht.



Wolkenlos, heiter, Himmel bedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, Gewitter, Windstille, sehr leichter Ost, mäßiger Südsüdwest, stürmisch nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechnetem Luftdruck.

Am Südrande einer vor Skandinavien liegenden Zyklone wandern kleinere Randstörungen über Mitteleuropa ostwärts. Sie bedingen in raschem Wechsel den Vorüberzug kleiner und meist nicht sehr kräftiger Niederschlagsgebiete, denen dann wieder eine Auflockerung der Bewölkung folgt. Das so entstehende unbeständige Wetter wird zunächst noch anhalten, doch scheint sich die Tiefdruckzone weiter von uns weg nach dem hohen Norden zu verlagern, sodaß eine allmähliche stärkere Erwärmung wahrscheinlich wird.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Wolkig und am Tage etwas kühler, schwache Luftbewegung.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt".

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lekisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

30 Rhein-Main-Preise

Edamer Käse, 20%	Pfd.	48 ₰	
Holländer Käse, 40%	Pfd.	68 ₰	
Edamer Käse, 40%	Pfd.	76 ₰	
Blut- und Leberwurst	Pfd.	44 ₰	
Delikat-Schweinskopf	Pfd.	76 ₰	
Bierwurst	Pfd.	78 ₰	
Plockwurst	Pfd.	98 ₰	
Zervelatwurst	¼ Pfd.	30 ₰	
Gekochter Schinken	¼ Pfd.	30 ₰	
Rollschinken	¼ Pfd.	35 ₰	

. . . . . und 4% RABATT!

Geräucherter fetter Speck	Pfd.	52 ₰
Ia Dörrfleisch	Pfd.	89 ₰
Frische Margarine	Pfd.	34 ₰
Reines Schweineschmalz	Pfd.	41 ₰
Weiße Bohnen	Pfd.	13 ₰
Schöne Linsen	Pfd.	16 ₰
Viktoria-Erbsen	Pfd.	19 ₰
Glasierter Reis	Pfd.	22 ₰
Oelsardinen	große Dose	33 ₰
Holländische Vollheringe	3 Stück	10 ₰

. . . . . und 4% RABATT!

Schmutzbürsten		10 ₰
Spültücher, 35/40 cm		12 ₰
Poliertücher		12 ₰
Netztücher		12 ₰
Starker Aufnehmer		25 ₰
Toiletten-Papier	3 Rollen	25 ₰
Kernseife, 900-g-Riegel		45 ₰
Gutes Bohnerwachs	große Dose	45 ₰
Gute Bohnerbeize	große Dose	48 ₰
Piassava-Besen		50 ₰

. . . . . und 4% RABATT!

F666

Verkauf an jedermann!

Ueber den Nachlaß der am 14. Januar 1932 verstorbenen Pensionsinhaberin **Magda von der Heyde**, zuletzt wohnhaft Steubenstraße 3, ist am 23. 4. 1932, 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Bücherrevisor **Max Becker**, Wiesbaden, Adelheidstraße 14, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind in doppelter Ausfertigung unter der Anschrift: „Amtsgericht, Konkursabteilung" bis zum 20. 5. 1932 bei dem Gericht anzumelden. Erste Gläubigerversammlung 18. Mai 1932, 11 Uhr. Prüfungstermin 1. Juni 1932, 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Kirchgasse 15, 3. Zimmer 208/9. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 3. 20. Mai 1932.

Wiesbaden, am 23. April 1932. F623

Amtsgericht 6b.

Ueber das Vermögen der **Deutschen Mühlenbedarf-Industrie G. m. b. H. in Wiesbaden-Biebrich**, Wiesbadener Allee 100, ist am 22. April 1932, 12.50 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt **Dr. Heinz Dörr** in Wiesbaden, Adelheidstraße 32. Konkursforderungen sind in doppelter Ausfertigung unter der Anschrift „Amtsgericht, Konkursabteilung" bis zum 20. 5. 1932 bei dem Gericht anzumelden. Erste Gläubigerversammlung am 18. 5. 1932, 10½ Uhr. Prüfungstermin am 1. Juni 1932, 10½ Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Kirchgasse 15, 3. Zimmer 208/9. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 20. Mai 1932.

Wiesbaden, am 22. April 1932. F623

Amtsgericht 6b.

Am **29. April 1932, vorm. 9½ Uhr** wird an der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208, das in Wiesbaden-Biebrich belegene Hausgrundstück, Dotzheimer Straße 35, nebst Acker, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Eheleute Arbeiter **Wilhelm Ochs** u. **Rosa**, geb. **Kasper**, in Wiesbaden-Biebrich, zu je ½.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am **29. April 1932, vorm. 10 Uhr** wird an der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Scharnhorststraße 27, zwangsweise versteigert. F263

Eigentümer: Eheleute Kaufmann **Lambert Coné** und **Stevanca**, geb. **Dimeva**, in Luxemburg, zu je ½.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 28. April 1932, 10 Uhr** versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

1. 1 Herrenzimmer, 2 Büfetts, 4 Schreibtische, 1 Vertiko, 2 Klubsessel, 1 Sekretär, 1 Chaiselongue, drei Sofas, 1 Bett, 2 Flurgarderoben, 1 Lüster, ein Teppich, 1 Schachtisch, 6 Nähmaschinen, 2 Schnellwaagen, 2 Grammophone, 1 Radio mit Lautsprecher, 2 Schreibmaschinen (Orga und Adler), 2 Aktenschränke, 1 Lüster, 1 Lastkraftwagen, 2 Anhänger, 10 Drehbänke, 3 Revolverbänke, 2 elektr. Motoren, 2 Auszugsteuerapparate u. a. m.;
2. **12 Uhr in Dotzheim:** 1 Kuh, 1 Ochs, 1 Kalb, eine Ladentheke, 1 Regal, 1 Schrotmühle, 1 Glasschrank, 2 Lastkraftwagen (Daimler — Benz);
3. **Aus einer Konkursmasse freiwillig bestimmt: 50 000 Backsteine, Rohlinge** (die Steine werden in jeder beliebigen Menge abgegeben), Sammelpunkt Dotzheim, Ecke Schiersteiner und Liebknechtstraße

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Beutel, Gerichtsvollzieher kr. A., Hallgarter Straße 10.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 28. April 1932, 15 Uhr** versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

1. Freiwillig bestimmt: 1- und 2tür. Kleiderschränke, Betten mit Roßhaar-Matratzen, Federbetten, Vertiko, Kommoden, Weinschrank, Kleider, Leib- und Bettwäsche, Stoffreste, Regenmäntel, Windjacken;
2. Zwangsweise: 1 **Eßzimmer**, komplett; 1 elektr. Haarschneidmaschine, 1 Bücherschrank, eine Flurgarderobe, 1 Patent-Waage, 1 Vertiko, ein Schreibtisch, 1 Büfett, 3 Perserbrücken, 1 Schreibmaschine, Grabsteine, 1 Klavier, 1 Pferderolle, eine Chaiselongue, 1 Papierschneidmaschine, mehrere Schleifmaschinen, 1 Kleiderschrank, 1 Warenschrank, 1 Plattenteller (f. Grammophonverstärker) und eine Grammophondose, 1 Schalttafel, 1 Schallwand, zwei Oelgemälde von Prof. Eberts, 1 Nähmaschine usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Hupe, Obergerichtsvollzieher, Riehlstraße 20. Telephon 23785.

Blumenkästen 818
grau oder grün gestrichen **L. D. Jung** Kirchgasse 47

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, den 29. April 1932, vormittags 9½ Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage der Erben in der Wohnung

2 An der Ringkirche 2, Part.

folgendes guterhaltene Mobiliar, als:

Nußb.-Büfett, Auszug- und Serviertische, Leder- u. Rohrstühle, **Nußb.- und Mahag.-Bücherschränke, Nußb.-Herren-Dipl.-Schreibtisch**, Schreibtischsessel m. Leder, Sofas, Chaiselongue, 1 Eich.-Damenzimmer-Garnitur: Schreibtisch, Bücherschränkchen, Bank, Tisch und 2 Stühle, kl. Mahag.-Vitrine m. Bronzebeschlägen, Mahag.-D.-Schreibtisch, Etageren, Sofa-, Nipp- und Bauerntische, 2 egale Goldspiegel mit Trumeau, Mahag.-Anrichte- und Trumeauspiegel, Eichen-Flurgarderobe, Kleiderschränke, Metallbett, Kinderbett, Kommoden, Kleinmöbel aller Art, Bilder, Regulator, Nipp- und Gebrauchsgegenstände, Glas, Porzellan, Bücher, elektr. Bronzelüster mit Kristallbehang, Lüster und Lampen, Blumenkrippen und -ständer, Ofenschirme, Wäschemangel, elektr. Staubsauger (Orion), Portieren, Gardinen, Besen- und Vorratsschränke, eis. Weinschränke, Eisschrank, Dezimalwaage, Leiter, Einmachgläser, Küchen- und Hausgeräte

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich

beeidigter öffentlich angestellter Auktionator beeidigter Taxator

Tel. 22941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 22941.

Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 29. April 1932, vormittags 9½ Uhr versteigere ich auftragsgemäß im Versteigerungslokal

Büdingenstraße 4

(an der oberen Webergasse)

1 **gutes Klavier (schwarz), 1 Tafelklavier, ein Schrankgrammophon** mit Platten, 1 Geige, 1 Tischgrammophon, 1 **zweibett. einfaches Schlafzimmer, Wohn- und Speisezimmermöbel**, Nußbaum-Büfett, Ausziehtische, Zimmertische, Stühle, Schreibtische und Sessel, Diplom.-Sekretär, Bücherschrank, Waschtische, Kommoden und Konsolen, Nachtschränkchen, Vertikos, Kleider- und Spiegelschränke, Sofas, Sessel, Chaiselongues, Holz- und Metallbetten, weißes Metall-Kinderbettchen, Matratzen, Federzeug, Bettwäsche (bunt), einzelne Pat.-Rahmen, Flurgarderobe, Küchenschränke und -tische, Eisschränke, Arbeitstisch, Gasherde, Zimmeröfen, Aktenschrank, Plattenregal, Wäschemangeln, Stehleiter, Packleinen, Blumentreppe, Staffeleien, Kinderbadewanne, Klavierstuhl, Bilder, Trumeauspiegel, Lüster und Lampen, 1 Brücke, Portieren, 2 kl. Waschbecken, Aufstellsachen, Rauchtischchen, Nähtischchen, 1 Teewagen, Teeservice für 6 Pers., Bowle, Ständerlampe, kl. Frisiertoilette, Photo-Amateur-Apparat mit Rollfilm, 1 Höhensonne, Haus- und Küchengeräte, Kleider, Schuhe und vieles mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung Donnerstag.

Wilh. Klapper, Auktionator und Taxator

Büdingenstraße 4. Telephon 28459.

Uebernahme von Versteigerungen jeglicher Art unter kulanten Bedingungen.

Haltbarkeit,

individuell angepaßte Form und Unschädlichkeit des Verfahrens entscheiden über den Wert einer Dauerwellung. Meine langjährige, teils im Ausland erworbene Erfahrung bietet Ihnen Gewähr für beste Ausführung und — meine neuen Preise sind sehr niedrig.

Varnhagen

am Markt Tel. 25740 Rathausstr. 5

Zahn-Ersatz

bis 14 Zähne in Naturfarbe, gute Verarbeitung einschl. Platte, Kruppstahlklammern od. Stahlsauger mit 5jähr. Garant.

nur 25 RM.

Zahn-Ersatz

bis 14 Zähne, nur gutes Material, einschl. Platte, Goldklammern, garantiert 18kar. Gold oder Goldknopfsauger, mit 10jähr. Garantie.

nur 50 RM.

Nahtlose, extra stark gegossene Goldkronen, 20kar. Gold, **15 und 20 RM.**

Gebiß-Reparaturen

in bester Ausführung innerhalb 2 bis 3 Std. Reparaturen, welche zw. 6 und 7 Uhr abends gebracht werden, können auf Wunsch am selben Abend noch abgeholt werden, auch kann tagsüber darauf gewartet werden.

Sich. Zahn- und Wurzelziehen, selbst in schwierig. Fällen, 1 RM., sowie **Plombieren** fast schmerzl.

Zahn-Praxis

Walter Lanke

Große Burgstraße 14, 1 (im Musikhaus Schütten). Sprechstund.: Wochentags durchgehend 8 vorm. bis 8 abends, Sonntags 8 bis 9½ Uhr vormittags.



ist zu empfehlen, der Brillen kräftigste zu wählen!

Reichste Auswahl bei

Optiker Dorner

Marktstraße 14, am Schloßplatz

2284

Das gute Inserat

sollte jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schriftenmaterial verbürgt Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Verkauf

v. Geigen, Cellos, Bogen, Saiten findet zu herabgesetzten Preisen statt. Reparat., Bogenbeziehen. Richard Weidemann, Schiersteiner Straße 9.

Auto-Oel

preiswert **E. Stößer** Hermannstraße 15.

Die Erd-, Maurer- und Betonarbeiten zur teilweisen Freilegung des Tunnels bei Mainz, zwischen den Bahnhöfen Mainz-Hpt. und Mainz-Süd, sowie die Abbrucharbeiten an der Roten Kaserne und dem Nebengebäude (Büchsenmacherei), in dem Kasernenhof des ehem. Infanterie-Regiments Nr. 87 am Gautor **sollen öffentlich vergeben werden.**

Die Arbeiten umfassen:

a) **Freilegung des Tunnels:**
etwa 340 000 m³ Bodenbewegung
9500 m³ Hinterpackung des Tunnelgewölbes abzubrechen
4500 m³ Tunnelgewölbe und Widerlagermauern abzubrechen
2000 m³ Betonmauerwerk für die Stirn- und Flügelmauern an den neuen Tunneleingängen

b) **Abbruch der Roten Kaserne:**
etwa 12 400 m³ Mauerwerksabbruch
490 m² Bauholz des Dachwerks und der Balkenlagen abzubrechen
85 000 kg eiserne Träger verschiedener Profile, sowie Abbruch der sonstigen inneren Einrichtungen der Kaserne.

Die Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 4 RM., nicht in Briefmarken, durch unser Präsidialbüro (Zimmer 74a) dahier bezogen werden.

Auch werden Zeichnungen, wie Lageplan, Plan der Förderbahn und Plan über die Schürgruben zum Gesamtpreise von 10 RM. abgegeben. Die Kosten für das Angebot mit den 3 Zeichnungen betragen zusammen 14 RM.

Die Unterlagen können auch während der Dienststunden auf Zimmer 108a unseres Verwaltungsgebäudes eingesehen werden.

Die Angebote sind post- und bestellgeldfrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot für Erd- und Maurerarbeiten zur Freilegung des Tunnels bei Mainz, sowie für den Abbruch von Kasernenbauten zwischen der Römerstr. und dem Eisgrubweg in Mainz (am Gautor)."

versehen bis zu dem am

Samstag, den 21. Mai 1932, vormittags 10 Uhr

auf Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes, Rhabanusstraße 1, dahier, stattfindenden Eröffnungstermin einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. F279

Mainz, den 20. April 1932.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Reichsbahndirektion Mainz.

Ab 1. Mai befindet sich unser Büro

Luisenstraße 37

nächst Kirchgasse

(im Hause der Buchdruckerei Rud. Bechtold & Co.)

Dr. Beres Rechtsanwalt u. Notar **Dr. Kinkel** Rechtsanwalt

Das Beste für die

Kranken!

Alkoholfreier Apfelwein und Traubenwein

aus eigener Kelterei:

Apfelwein Ltr. **30** ₰ **Speierling** Ltr. **40** ₰
Borsdorfer Ltr. **45** ₰ **naturrein**, ohne jeglichen Zusatz, daher bestes Getränk bei Rheuma, Zucker, Verkalkung.
Wermut, Marke „Doria" . . . ½ Liter nur **95** ₰
Heidelbeerwein . . . . . Liter **95** ₰
Alter Medizinal-Heidelbeerwein . . Fl. **1.00**
verleiht, täglich genossen, rosiges Aussehen und körperliches Wohlbehagen.

Alte Rotweine:

1929er Dürkh. Feuerberg . . ½ Fl. nur **80** ₰
1929er Oberingelheimer . . . ½ Fl. nur **90** ₰
1924er Cap Coronel, besonders mild und kräftig . . . . . Fl. nur **1.40**
1928er Bourgogne, franz. Burgunder ½ Fl. **2.50**

Fruchtsäfte Pfd. nur **55** ₰ als:

Himbeer-, Johannisbeer-, Brombeer-, Heidelbeer-, Zitronen- und Orangensaft.

Mineralwässer . . . . . Fl. von **20** ₰ an
Blütenhonig Gl. **1.10** **Lindenblütenh.** Gl. **1.20**
Franzbranntwein.

Henrich

Obstweinkelterei Weinhandlung Spirituosen

Wiesbaden Blücherstr. 24, Tel. 26914. **Biebrich** 2488 Rathausstr. 65, Tel. 60504.



Große

Gasherd-Ausstellung

724 bei **Jacob Post**, Hochstättenstraße 2.

ANZEIGEN im „Wiesbadener Tagblatt" haben stets den größten Erfolg!

Mittwoch, 27. April 1932. **Wiesbadener Tagblatt** Zweites Blatt. Nr. 115.

Neues aus aller Welt.

Zwei Schaufenstereinbrüche in Berlin.

Musikinstrumente und Radioapparate gestohlen.

Aus Berlin wird gemeldet: Liebhaber von wertvollen Musikinstrumenten und Radioapparaten scheinen drei Burschen zu sein, die am Dienstag in den späten Abendstunden kurz hintereinander zwei tolle Schaufenstereinbrüche verübten. Gegen 10 Uhr fuhr ein eleganter Mercedes-Wagen vor einer Musikalienhandlung in Neu-Kölln vor, dem drei Männer entstiegen. Einer von ihnen schlug mit einem eisernen Wagenhebel die große Schaufensterscheibe ein, worauf die beiden anderen Männer in das Schaufenster einstiegen, in Sekundenschnelle zwei wertvolle Akkordeons an sich nahmen, wieder in den Wagen sprangen und in rasender Fahrt davonfuhren. Etwa eine Stunde später statteten die gleichen Täter einem Radiogeschäft in Stralau-Rummelsburg auf genau die gleiche Weise einen Besuch ab. Hier waren ihre Beute mehrere Radioapparate. Wie inzwischen von der Polizei festgestellt wurde, war der Mercedes-Wagen am Abend auf der Straße gestohlen worden.

Rätselhafte Kreuger-Transaktionen.

100 Millionen Kronen verschwunden.

Der der Kreuger-Kommission in Stockholm angehörende Professor Fehr erklärte, es sei richtig, daß Kreuger die Aktienmehrheit der Ericsson-Gesellschaft bei der International-Telephon and Telegraph mit 11 Millionen Dollar beliehen habe, so daß diese Gesellschaft faktisch im Besitz der Aktienmehrheit eines schwedischen Unternehmens sei. Da dies gesetzlich verboten ist, seien Verhandlungen über die Regelung der Frage eingeleitet worden.

Kreuger soll während der letzten Monate seines Lebens diejenigen Certificating-Debentures verkauft haben, die er im Zusammenhang mit der Boliden-Transaktion erhielt. Ein Blatt schreibt, diese Debentures hätten einen Wert von 80 Millionen Kronen. Davon habe Kreuger 60—70 Millionen Kronen zu einem Kurs von 160 Prozent verkauft, und so kurz vor seinem Tode 100 Millionen Kronen in seine Hände bekommen. Wohin dieses Geld dann verschwand, habe bisher noch nicht geklärt werden können.

Dem Tod im glühenden Hochofen entflohen.

Mit bloßen Händen durch glühende Schlacken den Rettungsweg gegraben.

Im Hochofen der Eisenwerke von Ozd, in der Nähe der Stadt Miskolcz, der Hauptstadt des nordungarischen Komitats Borsod, ereignete sich ein grausiger Vorgang. Zwei Arbeiter hatten den Auftrag erhalten, einen Hochofen-Kamin zu reinigen. Gefahr schien für sie nicht zu bestehen, da vorsorglicherweise das Feuer überall gelöscht worden war. Eine beträchtliche Menge Kohlenschlacke war aber nur äußerlich erkaltet, während sie im Innern noch glühte. Als die Arbeiter mit dem Reinigen beschäftigt waren, fiel plötzlich von dem oberen Teil des Kamins ein ungeheures Stück Schlacke herab, das Umfang und Gewicht von zwei Meterzentnern hatte. Die Schlacke fiel so unglücklich, daß sie sich vor den Ausgang legte, durch den die Arbeiter hätten ins Freie gelangen können. Der Weg war ihnen auf diese Weise versperrt. Um die Tragödie voll zu machen, geriet die Schlacke, die noch im Innern geglüht hatte, durch den Sturz in Brand, und den Arbeitern drohte ein furchtbarer Verbrennungstod im Hochofen. In ihrer Verzweiflung und Todesangst beschlossen sie nun, sich selbst durch die glühenden Schlacken mit ihren Händen einen Ausweg zu graben. Es gehörte ein großer Heldenmut dazu, mit den bloßen Händen, die sofort von schweren Brandwunden bedeckt waren, die glühenden Kohlenmassen beiseite zu schaffen. Durch Zufall kam im Augenblick der höchsten Not ein Arbeiter vorbei, der sah, daß durch die brennenden Schlacken am Eingang des Hochofens eine schwarze verbrannte Menschenhand herausragte. Er nahm eine Schaufel und erweiterte nun die Öffnung, bis es ihm gelang, die beiden Männer aus ihrem glühenden Grabe herauszuholen. Die beiden Unglücklichen, die eine halbe Stunde gräßlichsten Erlebens hinter sich hatten, wurden sofort in ein Krankenhaus gebracht, wo sie schwer krank darniederliegen. Die Ärzte erklären, es sei beinahe als ein Wunder anzusehen, wie die beiden Männer mit ihren Händen so lange Zeit in glühender Schlacke graben konnten.

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen.

Glatte Landung.

Friedrichshafen, 27. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das um 2.35 Uhr Basel überflogen hatte, erschien um 3.55 Uhr zum erstenmal über dem Landungsplatz. Es war ein herrlicher Anblick, als das Luftschiff mit dem Scheinwerfer den Platz und den See beleuchtete. Die Landung vollzog sich glatt um 5 Uhr. Die Fahrtzeit bis zum ersten Erscheinen des Luftschiffes in Friedrichshafen betrug 96 Stunden 50 Minuten. An Bord befanden sich 14 Passagiere und 130 Kilogramm Post.

„Do X" startet ungefähr am 25. Mai.

Rückweg über die Azoren.

St. Johns (Neufundland), 26. April. Nach einer Erklärung des Kapitäns und des Navigationsoffiziers des „Do X" soll das Riesenflugboot gegen den 25. Mai von Neufundland abfliegen. Das Flugboot wird seinen Weg über die Azoren nehmen, um die Vorteile dieser Route für einen allgemeinen Transatlantikflugdienst festzustellen.

Einsturz des Neußer Römerturms. Der Römerturm hinter dem Neußer Obertor, ein historisches Baudenkmal, ist plötzlich zusammengestürzt. Bei dem Einsturz fiel ein großer Teil des Gerölls gegen die Rückwand des Obertorklosters der Augustinerinnen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Das kleine Kloster, das nunmehr bedenkliche Risse in Decken und Wänden aufweist, mußte geräumt werden.

Eine Tabakschmugglerkolonne in Wandsbeck verhaftet. Die Zollfahndungsstelle in Wandsbeck hat eine vierköpfige Tabakschmugglerkolonne, die in sechs Tagen 23 Zentner Tabak von Holland hereingebracht haben soll, festgenommen. Der Fang soll durch einen Trick gelungen sein. Ein Zollbeamter hat sich das volle Vertrauen der Bande zu erringen gewußt und wurde als fünfter Mann eingereiht. Nachdem er mehrere Züge mitgemacht hatte, benachrichtigte er die Fahndungsstelle. Die Schmuggler wurden völlig überrascht.

Festnahme von Falschmünzern. Durch die Aufmerksamkeit einiger Geschäftsfrauen gelang es in München, bei Verausgabung mehrerer falscher Zweimarkstücke einen Landwirt aus Graß bei Aying, eine Gütlers- und Maurersfrau aus Kaltenbrunn bei Aying, sowie hierauf auch einen Vertreter und einen Optiker aus Kaltenbrunn festzunehmen. In Kaltenbrunn entdeckte die Polizei dann eine elektrisch betriebene Falschmünzerwerkstätte. Durch gelegentliche Geschäftsreisen des Vertreters waren in Landshut, Regensburg, Straubing, Nürnberg und Augsburg größere Mengen falschen Geldes abgesetzt worden. Bisher hatte man schon 1000 Falschstücke aus dieser Quelle angehalten. Die Polizei verhaftete in Augsburg beim Ausgeben von Falschgeld den verheirateten stellenlosen Orgelbauer August Füller, der seit einigen Monaten falsche Zwei- und Fünfmarkstücke in den Verkehr gebracht hatte. Füller wurde auch als Hersteller der Falschstücke überführt.

Abreise der Himalaja-Expedition. Die deutsche Himalaja-Expedition ist am Dienstagabend 11.10 Uhr von München über den Brenner nach Genua abgereist. Es waren sieben Mitglieder unter Führung von Ingenieur Merkl, unter ihnen der Amerikaner Herron und die „Zeltmutter" Miß Knowlton. In Kufstein gesellen sich noch drei Mitglieder der Expedition zu. Zur Verabschiedung hatten sich viele alpine Freunde, unter ihnen auch der Leiter der letzten deutschen Himalaja-Expedition, Rotar Bauer, eingefunden.

Familientragödie. In der Bastion Litauen in Königsberg ermordete der Arbeiter Guballa die voreheliche vierjährige Tochter seiner Frau. Der Mann hatte das Kind seit langem mißhandelt, weshalb die Frau die Trennung von dem Manne betrieb. Nachdem der Mörder das Kind ermordet hatte, überfiel er seine Frau und verletzte sie erheblich im Gesicht. Die hinzukommende Schwiegermutter wurde gleichfalls von ihm angefallen. Der Täter wurde verhaftet.

Ein französischer Generaldirektor in Warschau erschossen. Gaston Keller, der französische Generaldirektor der Textilfirma Zirardow, eines der größten polnischen Unternehmungen der Branche, wurde in Warschau auf offener Straße von einem abgebauten Angestellten der Firma mit Namen Blachowski durch drei Revolverschüsse aus nächster Nähe getötet. Keller, an dessen Firma französisches Kapital stark beteiligt ist, gehörte zu den wichtigsten Vermittlern französischen Kapitals für die polnische Industrie.

Ein neuer Rennwagen verbrannt. Ein von dem französischen Ingenieur Stapp gebautes Automobil, mit dem dieser die Schnelligkeitsrekorde des Engländers, Major Campbell, zu schlagen beabsichtigte, ist in St. Nazaire in Brand geraten und zerstört worden. Das Automobil, das drei Motoren von 800 PS aufwies und theoretisch eine Stundengeschwindigkeit von 500—600 Kilometer zu erzielen in der Lage gewesen wäre, war auf den Strand befördert worden, und Ingenieur Stapp bestieg den Wagen mit einem Monteur. Kaum war er 200 Meter in geringer Geschwindigkeit gerollt, als plötzlich eine leichte Rauchfahne bemerkt wurde. Stapp und sein Monteur sprangen sofort aus dem Wagen und haben nur leichte Verletzungen erlitten. Der Kraftwagen verbrannte.

Die Donauinsel Neu-Orsowa überschwemmt. Die Donauinsel Neu-Orsowa ist nach einer Meldung aus Bukarest infolge des heftigen Steigens der Donau von völliger Überschwemmung bedroht. Mehrere Stadtviertel stehen vollkommen unter Wasser. Die Bevölkerung hat sich auf die höchstgelegenen Punkte der Insel geflüchtet. Der Verkehr mit dem Festlande wird nur noch mit Mühe aufrecht erhalten. Die türkische Bevölkerung läßt sich trotz Drohungen der rumänischen Regierung nicht bewegen, die Insel zu verlassen.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

25. April 1932	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck auf 0° und Normalschwere	750.6	748.9	748.3	749.3
Luftdruck red. auf dem Meeresspiegel	761.1	759.0	758.6	759.6
Thermometer (Celsius)	6.2	12.6	8.0	8.7
Dunstspannung (Millimeter)	5.9	5.3	6.1	5.8
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	84	49	76	70
Windrichtung	NO 1	SSW 4	NW 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur: 13.0 Niedrigste Temperatur: 5.5



Vergessen Sie nicht eine **Frühlings-Kur** mit

Dr. Dralle's Birkenhaarwasser F570

Ab morgen: Jeden Donnerstag

Für die Sommerzeit unsere neue Spezialität

Eisgefrorene Früchte 3260

Café Bossong Kirchgasse 58

Vortrag über Pfingstbäckerei

der Beratungsstelle für Gasverwertung Marktstraße 16, Zimmer 11,
Donnerstag, den 28. April 1932 und
Dienstag, den 3. Mai 1932,
jeweiliger Beginn 4 Uhr nachmittags. Vormittags unentgeltliche Platzkartenausgabe. Eintritt frei. F749

Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke Wiesbaden Aktiengesellschaft.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Tatsächlich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Fuhrwerke so müssen auch die Handwagen an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mitführen. Unbenutzte Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unnachsichtlich bestraft werden.

Die Polizeiverwaltung.

Emil Hees v. C. Acker Weinkellerei Gr. Burgstraße Tel. 59331 **16**

Das Haus der gepflegten Weine!

Preise ohne Glas.	Literfl.	1/1 Fl.
1931er Wallhäuser Pastorenberg	-.65	-.50
1930er Gaualgesheimer Goldberg	-.75	-.60
1930er Schloß Böckelheimer	-.85	-.70
1930er Kreuznacher Kronenberg	-.95	-.80
1931er Maringer Schwarzlay (Mosel)	-.85	-.70

Von 12/1 Fl. an (auch sort.) **10% Rabatt**

Für den Feinschmecker ist meine neu eingeführte **Schalotten-Leberwurst** etwas Besonderes. Sie ist zum Streichen, zart u. ausgiebig u. besitzt einen ausgeprägt. Lebergeschmack. 1/4 Pfd. kostet nur **25 ₰**

Wurstfabrik **Wilh. Bellwinkel**

Tapeten besonders billig. **Wagner** nur Rheinstr. 79 kein Laden.



Morgen eintreffend:

Cabliau

ohne Kopf im ganzen Fisch Pfund **14** Sgr.

im Ausschnitt Pfund 16 Sgr.

4% Rabatt

Harth

Harth HHH hilft haushalten

Sport und Spiel.

Fußball.

Die süddeutsche Mannschaft für Bordeaux.

Der süddeutsche Spielausschuß-Vorsitzende Wohlschlegel hat trotz der Schwierigkeiten eine recht gute und spielstarke Mannschaft für den Länderkampf in Bordeaux gegen Frankreich (B-Mannschaft) aufgestellt. Die Mannschaft, zu der man volles Vertrauen haben kann, steht wie folgt:

Tor: Jakob-Jahn Regensburg;
Verteidigung: Lang-FK. Schweinfurt, Burkhardt-Germania Brötzingen;
Läufer: Hergert-FK. Pirmasens, Leinberger-Sp.-Vgg. Fürth, Schäfer-1860 München;
Sturm: Langenbein-VfR. Mannheim, Winkler-Wormatia, Rutz-Rot-Weiß Frankfurt, Rühr-Schweinfurt, Merz-1. FK. Pforzheim.
Ersatzleute: Gispert-Wormatia Worms und Fischer-1. FK. Pforzheim.

Als Ersatztorwart hätte Stadtler (KFV.) Verwendung finden sollen, doch konnte derselbe, da er noch Schüler ist, nicht abkommen.

*

Heute Mittwoch, abends 6 Uhr, stehen sich an der Gersdorffstraße die Mannschaften der SpVgg. Kickers und des SK. Nassau im Wettspiel gegenüber.

Handball D.T.

Wiesbadener Spiele.

Tgd. Schierstein hatte am vergangenen Sonntag den DSV.-Vertreter Hakoah Wiesbaden zu Gast, der sich nach flottem Spiel mit 2:6 geschlagen bekennen mußte. Die Schiersteiner Turnerjugend unterlag gegen die Jugendelf der DJK. Biebrich mit 5:10. — Eintrachts „Soma" erzielte auch im Rückspiel gegen SK. Mattiacum einen überlegenen 9:3- (4:1-) Sieg. Eintrachts zweite Mannschaft schlug Sportvereins 3. Garnitur mit 6:2. — Die Turnerjugend des Tv. 1860 Mainz unterlag gegen die 1. Jugend des Sportvereins nach abwechslungsreichem Spielverlauf mit 6:9.

Um den Aufstieg: Tv. Bad Schwalbach — Tv. Idstein 3:1; Tv. Flörsheim — Tv. Langenhain 2:1; Tgd. Biebrich — Tv. Breckenheim 4:4 (2:2). Die Biebricher gaben an Breckenheim einen sehr wertvollen Punkt ab, der wahrscheinlich ausschlaggebend ist. Tv. Flörsheim liegt nunmehr klar in Führung. — Ferner spielten: Tv. Kostheim — Tv. Sprendlingen 1:5; Tv. Kempten — Tv. Offstein 3:5. Letzterer führt unangefochten die Tabelle an.

In Elberfeld wurde ein Repräsentativspiel zwischen einer Auswahlelf des Turnkreises Rheinland-Westfalen und einer WSV.-Formation ausgetragen. Die Turner siegten 9:7 (4:4).

*

Schlagball: Auf neutralem Gelände in Rüdesheim wurde nunmehr endlich die Gaumeisterschaft 1931 im Schlagball zwischen dem Turnerbund Wiesbaden und dem Tv. Lierschied ausgespielt. Die Wiesbadener Mannschaft, die in der Zwischenzeit Wettspiele nicht mehr ausgetragen hatte, mußte sich gegen die weit besser eingespielten Lierschieder mit 22:39 Punkten geschlagen bekennen. Mit diesem Sieg fiel auch die Bismarckplakette, deren Gewinn mit der Gaumeisterschaft verknüpft war, nach Lierschied.

Tennis.

Marieluise Horn in Mailand erfolgreich.

Bei den internationalen italienischen Meisterschaften, die in Mailand ausgetragen werden, haben rund 70 Teilnehmer aus 13 Nationen ihre Beteiligung zugesagt. Die Weltmeisterin Lilly Außem griff noch nicht in die Spiele ein, während Frl. Horn-Wiesbaden über Manfredi 6:1, 6:2 erfolgreich war.

Wiesbadener Frühjahrs-Turnier.

Außer den bereits gemeldeten Spitzenspielern des Auslandes hat jetzt auch noch der bekannte Turnierspieler Graf Salm seine Meldung fest abgegeben. Auch der Däne Spen Sperling, der bei den letzten dänischen Hallenmeisterschaften mit Frl. Krahwinkel zusammen das Gemischte Doppel gewann, hat inzwischen fest gemeldet. Die an sich schon stark besetzte Damenkonkurrenz erhält voraussichtlich noch Zuwachs durch Frl. Eisenmenger, die Zweite der österreichischen Rangliste. Auch Frau Stephanus hat ihre Nennung noch abgegeben.

Klubkampf Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klub gegen Darmstadt.

Der Darmstädter Tennis- und Eisklub war mit Kleinlogel, Endriß, Werner, Müller, Sennewald, Steffan und Collin bei den Herren, und Pfotenhauer, Scriba und Reuling bei den Damen, also in sehr starker Aufstellung, erschienen, während die Hiesigen mit Froitzheim, v. Knoop, Hammacher, Reinhart, Bremser, v. Ende und v. Keppert und den Damen Frau Hees, Frau v. Vincke ud Frl. Alberti angetreten waren. O. Kreuzer war erkrankt und konnte deshalb an den Spielen nicht teilnehmen. Vereinbarungsgemäß wurden die Spiele lediglich als Trainingsspiele ausgetragen. Recht gute Leistungen zeigten von den Wiesbadener Teilnehmern bereits Froitzheim, Hammacher, Reinhart und Bremser, während die übrigen des fehlenden Trainings wegen noch nicht an ihre vorjährigen Leistungen heranreichten. Ein besonders interessanter Kampf war das Spiel des Altmeisters O. Froitzheim gegen den zweimaligen deutschen Juniorenmeister Kleinlogel. Die Hiesigen gewannen die größte Anzahl der Herrenkämpfe und sämtliche Damenkämpfe. — Die Jugend des Tennis- und Hockey-Klubs weilte in Mainz, wo sie gegen die Jugend des Mainzer Tennis-Klubs 13:9 gewinnen konnte.

Leicht-Athletik.

Wird Nurmi wieder Amateur?

Die Suspendierung des finnischen Weltrekordläufers Nurmi wird durch die IAAF. wohl kaum noch aufrecht zu erhalten sein. Nach Aussagen des Präsidenten des Internationalen Rates, Edström-Schweden, ist damit zu rechnen, daß die Suspendierung aufgehoben wird. Die Entscheidung liegt jetzt bei den Mitgliedern des Internationalen Rates, mit dessen Entscheidung in den nächsten Tagen zu rechnen ist.

Deutsches Turnen.

Am 11. und 12. Juni findet in Wiesbaden-Schierstein das 54. Gauturnfest des Turngaues Süd-Nassau statt. Es wird von der Tgd. Wiesbaden-Schierstein durchgeführt werden, die es trotz der Schwere der Zeit verstanden hat, das Fest zu ermöglichen. Der Eintritt zum Festplatz soll frei sein, damit es jedem möglich ist, die turnerischen Vorführungen zu sehen. Den Festplatz wird das ehemalige Kasernengelände bilden, wo hallen für das Geräteturnen, Umkleide-, Wasch- und Baderäume zur Verfügung stehen.

Schach.

Zweikampf Flohr — van den Bosch.

Der holländische Meister, der in diesem Turnier zum letztenmal die weißen Steine führte, eröffnete die 7. Partie mit 1. e4, um eine Variante anzuwenden, die er als besonders aussichtsreich erachtete. Mit solch abenteuerlichem Spiel gräbt man sich aber sein eignes Grab. Schon sehr bald nach der Eröffnung war die Partie für van den Bosch theoretisch verloren. Durch sehr starkes, logisches Spiel machte denn auch Flohr mit ein paar Zügen dieser sehr wenig befriedigenden Partie ein Ende.

Schwimmen.

Madison holt sich den 17. Weltrekord.

Die amerikanische Schwimmerin Madison konnte jetzt wieder einen neuen Weltrekord aufstellen. Über 50-Meter-Kraul erzielte Madison mit 30,2 Sekunden eine neue Weltbestzeit. Die Amerikanerin nennt jetzt 17 Weltrekorde und nicht weniger als 56 Landesrekorde ihr eigen.

Sport-Rundschau.

Reichsbahn-Turn- u. Sportverein Wiesbaden: Fußball: Reichsbahn (1. M.) verlor nach mäßiger Stürmerleistung und ersatzgeschwächt gegen den in guter Verfassung spielenden Sportklub Dotzheim 0:2. Dagegen konnte sich die 2. Mannschaft mit 3:2 gegen die gleiche Vertretung des SK. Dotzheim behaupten. Die Sondermannschaft verlor gegen die spielstarken Reserven des FSV. 1908 Schierstein 1:3. Die 1. Schüler gewannen gegen die gleiche Mannschaft des SK. Nassau 6:2. Die 2. Schüler spielten gegen SV. Wiesbaden (2. Schüler) 2:2.

Wovon London spricht.

Weil sie nicht heiraten durfte. — Abgeordnete suchen Arbeit. — Wenn tote Dichter diktieren. — Shaw verurteilt den Rumba. — Wann soll man schlafen gehen?

Eine Trauung mit unerwartetem Ausgang fand dieser Tage in dem englischen Städtchen B. statt. Vor dem Standesamt erschien eine Witwe von 33 Jahren, die vier Kinder besitzt. Sie hatte sich als Gatten einen 19jährigen jungen Mann erkoren. Ein Jahr hatte das Liebesverhältnis gedauert, dann erst hatte sich das Paar zur Heirat entschlossen. Der Witwe harrte aber auf dem Standesamt eine unangenehme Überraschung. Die Eltern des jungen Mannes, der ja noch nicht volljährig war, und auch der Vormund der Kinder wollten in die Heirat nicht einwilligen. Der Vormund hatte ein sehr gewichtiges Argument in die Wagschale geworfen, nämlich, daß der älteste Sohn der Witwe 15 Jahre zählte. Es war kaum anzunehmen, daß dieser Junge vor einem 19jährigen Vater den nötigen Respekt empfinden, und daß dieser junge Vater sich die nötige Autorität verschaffen würde. Der Witwe leuchteten all diese wohlbegründeten Bedenken nicht ein, sie erklärte, daß sie von ihrem Bräutigam nicht lassen würde. Aber der Standesbeamte schloß sein Buch mit dem Bemerken, daß die Trauung nicht stattfinden könne. Die enttäuschte Witwe wurde darüber so wütend, daß sie alle nur erreichbaren Gegenstände ergriff und dem Standesbeamten an den Kopf warf. Tintenfaß, Löscher, Papierkorb flogen ihm um den Kopf. Nur mit Mühe gelang es zwei Polizisten, die wütende Frau zu überwältigen und abzuführen. Die mißlungene Trauung dürfte ein unangenehmes Nachspiel für sie haben, da die englische Polizei die tätliche Beleidigung ihrer Beamten hart zu bestrafen pflegt.

*

Wie englische Blätter berichten, suchen zahlreiche sozialistische Abgeordnete, die bei den letzten Wahlen ihres Parlamentssitzes verlustig gingen, noch immer vergeblich nach Arbeit. Nur wenigen, wie beispielsweise dem ehemaligen Abgeordneten von Leeds, ist es gelungen, in seinem Beruf wieder eine Anstellung zu finden. Er ist Lokomotivführer. Andere ehemalige Abgeordnete haben aus Mangel an Beschäftigung den Beruf eines Taxichauffeurs ergriffen. Nicht viel anders ist es in Frankreich, wo man allerdings einen bestimmten Fonds besitzt, aus dem ehemaligen Abgeordneten, die in Not geraten, eine kleine Beihilfe gezahlt wird. Ein früherer sozialistischer Abgeordneter ist heute Kontrolleur einer Gasgesellschaft, er geht wie vor seiner Parlamentszeit in die Häuser des ihm zugeteilten Bezirks, um die Gasmesser abzulesen.

*

In London findet dieser Tage ein Prozeß statt, der mit Recht in der Öffentlichkeit lebhaft diskutiert wird. Angeklagt ist eine Frau M., das berühmteste Medium, das England gegenwärtig besitzt. Bei spiritistischen Sitzungen und Versammlungen, die wie Gottesdienste anmuten, pflegte sie begeisterte Predigten zu halten. Wenn eine Predigt von ihr angekündigt war, konnte man kaum einen Platz erhalten. Angeblich stand sie mit verschiedenen Geistern im Bunde. Diese Prophetin des Spiritismus hatte nun bei einem Theaterdirektor ein Drama eingereicht, und zwar hatte sie behauptet, daß der verstorbene Dichter Zangwill, der bekannte Dramatiker, ihr wörtlich das Drama diktiert hätte. Das war natürlich für den Direktor, der eine Sensation witterte, ausschlaggebend. Eine großzügige Reklame wurde für dies Drama aus dem Jenseits veranstaltet. Das wollten nun wieder die Erben Zangwills nicht dulden, sie verklagten Mrs. M. vor dem Gericht. Gegenwärtig wird der interessante Prozeß noch verhandelt, und in den nächsten Tagen sollen namhafte Sachverständige darüber vernommen werden, ob es möglich ist, daß Dichter ihre Dramen aus dem Jenseits diktieren können. Vor allem wollen die Erben Zangwills einen Spruch erwirken, durch den es dem Theaterdirektor untersagt wird, als Autor des Theaterstücks Zangwill zu nennen. Man kann auf die Entscheidung des englischen Gerichts mit Recht gespannt sein.

*

Vor einigen Tagen veranstalteten einige englische Zeitungen eine Umfrage bei namhaften Schriftstellern über deren Stellungnahme zu den modernen Tänzen. Zunächst befragte man natürlich Shaw, der erklärte, daß er gerne etwas Witziges über die merkwürdigen Bewegungen sagen wollte, die die Leute heutigen Tages Tanz nennen. Aber Shaw erklärte zugleich, es könne ihm nichts einfallen, weil er vor diesen Gliederverrenkungen direkten Ekel empfinde. Gerade weil er für den wirklichen Tanz viel Sympathie übrig habe, könne er sich nicht über den Rumba äußern. Er könne diese Tanzart nur als minderwertig bezeichnen. Klug wie immer antwortete der populäre Bühnenschriftsteller Maugham, der äußerte, daß die Zivilisation unglaubliche Fortschritte verzeichnen würde, wenn die Jugend nur einen Teil der Energie, die sie zum Tanzen braucht, zum Studium verwenden würde.

*

Zwischen mehreren namhaften englischen Ärzten ist ein wissenschaftlicher Streit entstanden, der sich um die Frage dreht, wann man schlafen gehen soll. Anlaß dazu gab die englische Gewohnheit. Empfänge erst abends gegen 10 Uhr beginnen und am Morgen enden zu lassen. Die Anhänger der Lehre von der Notwendigkeit langen Schlafes führen an, daß berühmte Männer, wie z. B. Oliver Cromwell, jeden Abend um 9 Uhr zu Bett gingen, dafür aber früh aufstanden. Der bekannte englische Minister Sully pflegte sogar schon um 7 Uhr schlafen zu gehen, dafür stand er aber um 3 Uhr auf. Die Gegner dieser Theorie führten wiederum das Beispiel der Königin Elisabeth von England an, die nie vor Mitternacht schlafen ging, aber schon am frühen Morgen aufstand. Auch von Napoleon weiß man, daß er fast nie länger als fünf Stunden schlief. In der Diskussion führte ein Arzt ein merkwürdiges Beispiel an. Er erzählte die Krankengeschichte eines jungen Mädchens, dessen Bräutigam kurz vor der Hochzeit im Jahre 1910 plötzlich starb. Bei Empfang der Todesnachricht fiel sie in tiefste Ohnmacht. Sie konnte nicht zur Besinnung gebracht werden. Das Herz funktionierte, man ernährte die Kranke künstlich, und ihr Schlaf währte nicht weniger als 18 Jahre. Allerdings steht ein solcher Fall in der medizinischen Geschichte ziemlich vereinzelt da. Obwohl die Diskussion zwischen den Ärzten nun schon längere Zeit vor sich geht, konnte man noch immer nicht zu einer Einigung gelangen. Nur darin sind sich die Ärzte einig, daß ein geregelter Lebenswandel die Leistungsfähigkeit des Menschen erhöht, daß man aber keine allgemeine Regel aufstellen könne, die dem Menschen genau vorschreibt, wie lange er schlafen muß.



Tilsiter Käse rollt durch Deutschland.

Die riesige Käse-Attrappe, die jetzt ostpreußische Milchwirtschaftsverbände durch ganz Deutschland rollen lassen, um durch sie auf den Tilsiter Käse hinzuweisen und um so für den Absatz dieses bekannten Produktes der ostpreußischen Landwirtschaft zu werben.

Aus den Gerichtssälen.

Verurteilung wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung.

Gefängnisstrafe über ein Jahr.

München, 26. April. Durch den Schnellrichter beim Landgericht 2 wurde heute der 41 Jahre alte Generalbevollmächtigte einer amerikanischen Pelztierzuchtgesellschaft Walther Lehmann, in Seeshaupt bei Tutzing wohnhaft, wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung zu einem Jahr 14 Tage Gefängnis, 102 000 M. Geldstrafe, event. weiteren sechs Monaten und 10 Tagen Gefängnis, Einziehung eines bei seiner Sekretärin beschlagnahmten Betrages von 22 000 M. für die nicht einziehbaren verschobenen Beträge verurteilt. Lehmann hat seit Juli v. J. in kleinen Beträgen zusammen 53 000 M., deren Ausfuhr ihm ausdrücklich verweigert worden war, ins Ausland gebracht, desgleichen zu verschiedenen Zeiten einmal 88 000 M und das andere Mal durch seinen in Vaduz ansässigen Bruder 70 000 M. Ferner hatte er am 10. April dieses Jahres seine mitangeklagte Sekretärin mit 20 000 M. und kleinen Beträgen in Schweizer Franken nach St. Gallen geschickt. Die Sekretärin war bei der Überfahrt über den Bodensee ertappt worden, wodurch die Schiebungen ans Tageslicht kamen. Die Sekretärin wurde zu drei Monaten Gefängnis mit bedingtem Straferlaß und 10 000 M. Geldstrafe verurteilt und Lehmann verpflichtet, diese Geldstrafe seiner Sekretärin zu übernehmen.

---

* **Um den Ehrverlust.** Das Erweiterte Schöffengericht Höchst hatte Mitte Januar den 35jährigen ehemaligen Gemeindesekretär Johann B. aus Kriftel wegen versuchten Betrugs und schwerer Urkundenfälschung zu fünf Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. In Abwesenheit des Bürgermeisters hatte B. eine von einer Bank eingeforderte Auskunft über die Solvenz seines Vaters selbst ausgefüllt und beantwortet, mit Amtssiegel und der Unterschrift eines Beigeordneten versehen. Der Verurteilte legte Berufung ein, da es ihm darauf ankam, nicht die Ehrverluststrafe zu behalten. Die Große Strafkammer Frankfurt a. M. milderte das Urteil dahin ab, daß die zwei Jahre Ehrverlust in Fortfall kommen.

* **Vor einer Neuauflage des Höchster Vereinsbankprozesses.** Sämtliche vom Höchster Erweiterten Schöffengericht verurteilten Angeklagten des Vereinsbankprozesses haben gegen das Urteil Berufung eingelegt. Das gleiche hat auch der Staatsanwalt getan. Der Vereinsbankprozeß wird also vor der Frankfurter Strafkammer zum zweiten Male verhandelt werden.

* **Zivilklage gegen den Aufsichtsrats-Vorsitzenden der Favag.** Vor der Kammer für Handelssachen in Frankfurt am Main stand Zivilklage eines Aktionärs gegen den Aufsichtsrats-Vorsitzenden Hoff der Favag an. Es sollte die Regreßverpflichtung des Aufsichtsrates auch gegenüber dem Einzelaktionär einer Gesellschaft festgestellt werden. In der mehrstündigen Verhandlung stritten sich die Parteien darüber, ob das Handelsgesetzbuch über die Sorgfaltspflicht des Aufsichtsrates als Schutzgesetz im Sinne des BGB. (§ 823) zu betrachten ist. Es wurden die auch im Strafprozeß der Favag teilweise behandelten Einzeltransaktionen der Favag vorgetragen, um zu untersuchen, ob der Aufsichtsrats-Vorsitzende im guten Glauben seine Einwilligung zu den Transaktionen gegeben habe. Es wurde ausgesprochen, daß es möglich sei, für alles, was Hoff tat, den guten Glauben von Hoff abzustreiten, Hoff habe gutgläubig gehandelt und sei vom Vorstand getäuscht worden wie zahlreiche andere Persönlichkeiten. Der Klagevertreter versuchte den Nachweis zu erbringen, daß Hoff sein Vermögen überwiegend nicht in Favag-Aktien angelegt habe, was jedoch von der Gegenseite widerlegt werden konnte. Die Urteilsverkündung des Gerichts ist zum 24. Mai festgesetzt worden.

* **Von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen.** Der 27jährige Automechaniker Heinrich Güttler aus Bad Kreuznach war im Besitze eines älteren Motorrades, das noch nicht zugelassen war und wofür er keinen Führerschein besaß. Da die Steuerung nicht intakt war, ließ er sie bei einer Kreuznacher Firma reparieren und versuchte nunmehr das Motorrad abzusetzen. Die erste Probefahrt verlief sehr gut, so daß er am 14. Mai v. J. mit dem 17jährigen Metzgerlehrling Hermann Volz aus Kreuznach eine zweite Probefahrt nach Gensingen unternahm. Kurz hinter Gensingen brach die reparierte Steuerung und der Soziusfahrer Volz flog über Güttler auf die Straße, wo er mit gebrochenem Genick tot liegen blieb. Güttler hatte sich nun wegen Vergehens gegen die Kraftfahrordnung und fahrlässiger Tötung vor dem Erweiterten Bezirksschöffengericht Mainz zu verantworten. Nach dem Gutachten eines Sachverständigen trug der Angeklagte an dem Tode des Volz keine Schuld, da der Sturz auf die mangelhafte Reparatur der Steuerung zurückzuführen war. Güttler wurde von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen, erhielt aber wegen der übrigen Vergehen 40 M. Geldstrafe.

Wasserstand des Rheins

am 27. April 1932.

Biebrich:	Pegel	1.40	m	gegen	1.43	m	gestern
Mainz:	„	0.62	„	„	0.64	„	„
Caub:	„	1.80	„	„	1.88	„	„
Köln:	„	1.97	„	„	2.06	„	„

Rekord-Preise bei

Die starken Preisabstriche, die ich auch bei den neuesten meiner bekannt guten Seiden- und Wollstoffe vorgenommen habe, machen meine Sonderveranstaltung zu einer **Sensation.** Niemand kann sich diesem Urteil verschließen, der sich durch eigene Anschauung überzeugt.

Heinz Marchand
Langgasse 23
neben dem Tagblatthaus 2102



Eine Entzündung zwischen Ihren Zehen kann ernste Folgen haben.

Die ersten Anzeichen einer sehr gefährlichen Fußkrankheit erscheinen zwischen den Zehen: Feuchte, rissige und sich schälende Haut, schmerzhaftes Jucken, dicke weiße Haut und oft unangenehmer Geruch. Dies sind die Anzeichen der „Athletenfuß" genannten Krankheit, verursacht durch einen Hautausschlag-Schmarotzer: dem tinea trichophyton.

Um dieser Qual schnell ein Ende zu bereiten, beschaffen Sie sich ein Paket Saltrat Rodell. Bringen Sie hiervon ein wenig in Wasser, bis der freigewordene Sauerstoff diesem das Aussehen von vollfetter Milch gibt. Sofort, nachdem Sie Ihre Füße in dieses Bad gestellt haben, greift der Sauerstoff die Schmarotzer an und vernichtet sie, er dringt tief in die Poren ein und erweicht die Hühneraugen und Körner derart, daß Sie dieselben schmerzlos mit Stumpf und Stiel entfernen können. Schmerzen, Entzündungen, Frostbeulen und Knochengeschwülste verschwinden, und Sie sind sogar oft fähig, Schuhe um eine ganze Nummer kleiner zu tragen nach einem einzigen Bad mit Saltrat Rodell.

Saltrat Rodell ist in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis.

Auslieferungsl.: **H. Schefold, Frankfurt am Main, Cranachstraße 22. — Tel. Spessart 61657.**



F232

Nehmt zum großen Reinemachen



die bewährten Henkelsachen!

Vertreter: **Rudolf Haas,** Walkmühlstraße 42, Tel. 26691. 1516

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein
für kaufm. Büro gesucht. Off. u. m. Gehaltsanspr. u. **B. 499** an Tagbl.-Bl.

Junges Mädchen
mit sehr schöner Handschrift für größeres Büro sofort gesucht. Off. nur mit Gehaltsangabe unter **H. 497** an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Hausschneiderin
schick u. flink arbeit., gesucht. Gute Referenzen. Off. u. **U. 497** Tagbl.-Bl.

Friseuse tägl. z. Frl. ins Haus ges. Marktstr. 15.

Hauspersonal

Für Cafehausbetrieb wird **fleißiges junges Mädchen vom Lande** für Küche und zum Servieren gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Sp

Aelteres Mädchen, welches kochen kann, in Geschäftshaushalt gesucht. Zweitmädchen vorhanden. **Bäckerei Häuser,** Moritzstraße 8.

Tücht. fleiß. Mädchen zum 1. 5. gesucht. **Metzgerei Rittert,** Dotzheimer Straße 94.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Vertreter(innen)
für leichte Propagandatätigkeit u. z. Vertrieb eines dauernd gebraucht. Haushalt-Artikels gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit gebot. Oranienstr. 44, 3.

Rührige
junger Herr mit nur besten Umgangsformen u. Organisationstalent für Arrangement von Vorträgen (leichte Tätigkeit) sofort gesucht. Feste Bezüge nach Vereinbarung werden gewährt. Off. u. **U. 498** an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

1 Pianist m. Piano, Akkordion, 80—120 B. 1 Schlagzeuger mit Saxophon und oblig. Geige od. Cello für Dauerstell. sofort ges. Es k. nur led. Hrn. m. gut. Garderobe in Fr. Eiloff. an **Carl Herr, Mainz,** Bebelring 37, 1

Schildermaler
perfekt, sofort gesucht.
Eversiex
Mauritiusstr. 1, 2. Et. l.

Hausmeisterstelle
findet lediger berufstät. Mann in Villa gegen freie Wohnung. Nur ganz ausführl. Off. unter **S. 497** an den Tagbl.-Verlag werden berücksichtigt.

Hausverwalt. Kaiser-Friedrich-Ring, mögl. kinderl. Ehep. (Schloss. od. Spengler) ges. fr. 2-Z.-Wohn. gl. Off. u. **Z. 102** an Tagbl.-V.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Sprechstundenhilfe
mit langj. Zeugn. v. Facharzt sucht baldigst gleiche Stellung. Offerten unter **H. 498** an Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Gepr. Säuglings- und Kinderpflegerin
mit mehrj. Erfahr. und Ia Zeugn., seit 2 Jahren **im Haushalt** (5 Pers.) tät., sucht pass. Wirkungskreis. **E. Ebling,** Kaiser-Friedrich-Ring 44, Part.

Vertrauensstellung
sucht Fräul., 35 J., auch firm in warmer u. kalter Küche. Gute Zeugn. Beste Empfehl. Off. u. **A. 275** an den Tagbl.-Verlag.

Anständ. Mädchen sucht zum 1. Mai Stelle als **Haustochter.** Off. unter **E. 498** an Tagbl.-Verl.

Tücht. Frl., perf. Kochen, Nähen, Krankenpfl., sucht bald. Stelle. Off. unter **T. 497** an Tagbl.-Verl.

Beff. jg. Stütze
sucht zum 1. Juni oder später Stelle in frauenlosen Haushalt. Bin perf. in Kochen, Backen, Einmachen u. Nähen. Sehr wirtschaftlich, in noch ungek. Stellung. Off. unter **A. 262** an Tagbl.-Verl.

Ja. fleiß. Mädchen mit guten Zeugn. sucht Stelle als einf. Haustochter geg. fl. Taschengeld. Off. u. **S. 499** an Tagbl.-Verl.

Ja. Mädchen v. Lande sucht Stell. Gute Zeugnisse vorhanden. Karlstraße 29, Hth. Part.

20jähr. Mädchen v. Lande sucht zum 1. 5. oder 15. 5. Stellung als Hausmädch. Offerten unt. **J. 498** an den Tagbl.-Verlag.

Junges tücht. Mädchen (21 J.) sucht Stellung in Haush. z. 1. 5. od. 15. 5. 32 (auswärts erwünscht). Off. u. **J. 497** an Tagbl.-Bl.

Ja. Mädchen v. Lande mit Näh- u. Kochkenntnissen sucht Stellung. Off. u. **G. 499** an Tagbl.-Bl.

Fleiß. ehrliches Mädch. i. Hausbalt und in der bürgerl. Küche erfahren, sucht zum 1. Mai Stelle bei guter Behandlg. Off. u. **W. 499** an Tagbl.-Bl.

Dekorateurin u. Plakatmalerin
(Schule Reimann, Berlin)
Spezialistin für aparte zugkräftige Silber-, Schmuck-, Uhren-, Porzellan-, Glas-, Parfümerie-, Bücher-**Dekoration** mit gleichzeitiger Betätigung i. Büro, eventl. Verkauf sucht neuen Wirkungskreis für Sommersaison.
Fränze Bendel, Schw.-Gmünd, Klarenbergstr. 72.

Wir suchen:
Fleißige gewandte zuverlässige Herren mit gutem Auftreten, die bereits in der Versicherungsbranche tätig waren.

Wir bieten:
Hohe Provisionen und organisatorische Unterstützung.
Evangelische Versicherungszentrale V.
Zweigstelle Wiesbaden, Luisenstraße

Dauer-Existenz
mit auskömmlichem Verdienst durch Uebernahme der Bezirks-Vertretung für führende Auto- u. Motorrad-Fachzeitung zum Zwecke der Abonnenten-Werbung. (2 Ausgaben mit und ohne Versicher.) Pünktl. Auszahlung. Off. unter **F. M. 8866** an **Ala. Haasenstein & Vogler, Frankfurt/M.** F133

Ordentlicher schulentl. Junge
zur Bedienung des Aufzuges gesucht.
FRANK & MARX

Vermietungen

Wohnungs-beschaffung Wohnungs-verwertung durch BERTHOLD JACOBY
Nachf. Robert Ulrich G. m. b. H.
Büro: Taunusstr. 9 gegenüb. dem Kochbrunnen
Telephone: Sammel-Nr. 59446 u. 23880

1 Zimmer

Zu vermieten: Sch. gr. 1-Z.-W., ren., abgeschl., Walkmühlstr., 290, g. r. K., 3-Z.-W., Südv., 600.—, 3-Z.-W., Südv., 660.—, 4-Z.-W., Südv., 700.—, **Möbeltr. A. W. Wagner,** Schwalbacher Straße 2. Bedingung: Möbeltransport.

Siedlung Lahnstraße
Frontsp., 1-Zim.-Wohn., mit a. Zubehör zu verm. Rote Karte erf. Off. u. **O. 499** an Tagbl.-Verl.

2 Zimmer

Herrngartenstr. 7, 1 St., 2-Zim.-Wohn. (für Erwachs.). Pr. mtl. 60 M. Besicht. vorm. 11½—1½

Schöne 2-Zim.-Wohnung zum 15. 5. gegen rote Karte zu vermieten Hallgarter Str. 9, P. l.

3 Zimmer

Goethestraße 18
neu herger. 3-Z.-W. zu v.

Herrngartenstr. 13, 2. St., schöne 3-Zim.-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **Bach,** Friedrichstraße 40, Telephon 24555.

In Etagen-Villa
Viktoriastraße 15
3-Zimmer-Wohnung
Hochp., Et.-Heiz., Warmwasser, zu verm. **Müller,** Hindenburgallee 52. Telephon 22165.

3 Zim., Küche u. Mans., beschlagnahmefr., i. Hause Kirchgasse 49, zum 1. 5. oder später zu vermiet. Näheres bei **Schmeizer,** Adelheidstraße 37, Part.

Sonnige 3-Zim.-Wohn. in ruhiger Lage, Bad u. Loggia, Festm. 71 Mk. monatl. u. 12 Mk. für Heizung, zum 1. Juni, evtl. früher, zu vermiet. Zu erfragen Neudorfer Straße 4, 1.

Sch. 3-Zimmer-Wohn. mit Zubehör zum 1. 7. zu v., ev. gew. Zw., Schwalb. Straße 65, 1, Näh. 67, 1.

4 Zimmer

Karlstraße 25, 4—5 Zim. Badeanschl.), 1. St., in ruh. H., sof. **billig** zu vm. **30 % Nachlaß.** Näh. 3 Tr.

Schlichterstraße 9
sonn. 4-Zim.-Wohn. zu v.

Gegenüber d. Kochbrunnen
Taunusstraße 7
4- u. 5-Zim.-Wohn. infolge Todesfalls und bes. Umst. wegen zu verm. Näh. durch Tel. 21678.

Gr. 4-Zim.-Wohn.
mit Diele, Zentralheiz., eventl. für gew. Zwecke, günst. zu vm. Gr. Burgstraße 9, 1 links.

4-Zim.-Wohn.
2. St., nahe Ringkirche, Sonnenseite, zu vermiet. Näh. Telephon 22150.

Herrschaftl. 4-Z.-Wohn., Monatssitm. mit Heiz. 75 Mk., oder **3-Zimmer-Wohnung,** Festm. m. Hz. 62 Mk., od. **2-Zimmer-Wohnung,** Festm. m. Heiz. 52 Mk. **Biebrich,** Friedensanl. 5, 3

Wiesbadener Str., Hallest. Alwinenstr., Frontspitzw. 4 Z., K., Keller (Abschl.) sof. z. v. (2 P.) 65 mtl. Off. u. **W. 472** T.-Verl.

5 Zimmer

Nerotal
in Etagen-Villa, Franz-Abt-Str. 4, 2 St., **5-Zim.-Wohn.** mit Bad, Balkon und Zubeh. zum 1. Juli zu vm. Näh. bei Erdg.

Sehr schöne 5-Zim.-Wohn. Lahnstraße 12, 1. Etage, Friedensmiete 1000 Mk., zum 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **P. Stöps,** Kirchgasse 40.

Schöne 5-Zim.-Wohnung mit Bad, 1. St., zu vermieten. **Duhm,** Zimmermannstraße 4.

5-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör. Rüdesheimer Str. 9, 1 (Südseite) preiswert sof. zu verm. Näh. 2. St. r., zwischen 12 u. 4 Uhr.

5-Zimmer-Wohn.
Wilhelminenstraße 6, 3
Zentr.-Hz., Bad, Balkons u. Zub., Festm. 130 RM. Näh. **Urban,** 4. Stock, oder Telephon 27509.

6 Zimmer

Modern neu hergerichtete
schön. 6-Z.-Wohn.
1. Etage, bill. zu verm. Kapellenstraße 6, 2.

Herrschaftliche moderne
6-Zim.-Wohn.
1. u. 3. St., m. allem Zubehör, mit Etagenheiz., preiswert zu vermieten. Lift vorhanden. Näh. Rüdesh. Str. 14, V. r.

Schöne 6-Z.-Wohn.
Rüdesheimer Str. 17, 1, sof. o. sp. mit gr. Nachlaß zu verm. Näh. Part. od. Wilhelmstr. 1, 1. **Becker.**

Läden u. Geschäftsräume

Großer Laden
Marktstraße 22,
nebst Lagerr. sowie 1 kl. Laden (Kond.) zu verm. Näheres bei **K. Meier,** Kaiser-Fr.-Ring 48, 1.

Gegenüber d. Kochbrunnen
Taunusstraße 7
Laden mit Hinterzimmer und zwei Nebenräumen, geeignet für Werkstatt od. Wohnung, sofort od. später zu vermieten. Näh. durch Tel. 21678.

Schöner großer F 335
Laden
(4 große Erker), Rathausstraße 43, beste Lage in Biebrich, mit Lagerräumen, evtl. auch 4-Z.-**Wohnung,** zum 1. Juni bill. zu vermieten. Näh. bei **Ludw. Rathgeber, Wiesb.-Biebrich,** Feldstraße 30, Tel. 60939.

3—4 Zimmer als **Büro** od. für **ärztliche Praxis** sofort zu vermiet. Näh. Nikolasstraße 3, 2.

Möbl. Zimmer u. Mans.

Adelheidstr. 52, Part., fl. möbl. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 85, 3, gut möbl. Mans. mit Kochgelegenheit an einzelne Person billig zu verm.

Adolfsallee 12, Hochpart., schön mbl. Zim. dauernd od. vorübergeh. zu verm.

Adolfsallee 34, 2, a. Bhf., g. m. Z., a. vorübergeh.

Am Kais.-Fr.-Bad 7, 1 l., m. Z. an sol. Miet. z. v.

Bertramstr. 15, 1 rechts, sonn. f. gut mbl. Zim. fr.

Dambachtal 4, 1, möbl. Zim., mon. 25 Mk., zu v.

Friedrichstraße 8, 3 rechts, möbl. Zimmer zu verm.

Goethestr. 11, Part., fein mbl. Wohn- u. Schlafz. auch bill. zu vermieten. Auf Wunsch fl. Wasser.

Helenenstr. 2, 2 r., m. M.

Hellmundstr. 54, 2 r., mbl. Zim. mit Schreibtisch fr.

Karlstr. 31, 2 l., m. Zim.

Lehrstraße 4, 2, Zentrum, schön mbl. Zim., 20 Mk.

Rheinstr. 88, 1, sch. mbl. Zim., 1 u. 2 Betten, z. v.

Röderstr. 40, a. d. Taunusstraße, f. Kur- u. Dauerg. gt. m. sonn. Z., 1 u. 2 B.

Röderstraße 41, 1, an der Taunusstr., frdl. möbl. Zim. m. sep. Eing. zu v.

Rüdesh. Str. 9, 2 l., gt. m. **Mansarde,** 4.50 Mk.

Wörthstr. 23, 2 r., m. Z.

Schön möbl. Zim., beste Lage, El. u. Heiz., prw. zu vm. Adelheidstr. 36, 3

Sehr gut möbl. sonn. gr. Erkerzimmer,
Heiz., zentr. L., zu vermieten Am Kais.-Friedr.-Bad 6, 1 rechts.

2 Mansarden, mbl. o. leer, z. 1. Mai zu vm. **Schmal,** Bahnhofstraße 2, 3.

Groß. Doppel-Schlaf- u. Wohnz. frei, Bad, Tel., Garage, Zentr.-H. Frankfurter Straße 15

Gut möbl. Zimmer, 1—2 Betten, zu vermiet. Häfnergasse 3, 1.

Sch. möbl. sonn. Zimmer an berufstät. Herrn od. Dame, evtl. m. v. Pension, bill. zu vermieten Hellmundstr. 13, Vdh. 2.

Mbl. Zim. sof. fr., Preis 25 Mk., Kirchgasse 23, 2.

Sonniges gerades möbl. Frontspitzzim. m. Balkon bill. zu vermieten. Näh. Luisenstr. 25, 2 St. r.

Zentrum.
Wohn- u. Schlafzim. mit Küchenben., Tel., sofort prw. z. v. Marktstr. 9, 2 l.

Gut möbl. Zim. zu verm. Moritzstraße 30, 2 links.

Gr. gut möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer
mit separ. Kochgeleg. zu verm. Anzusehen 10—1 u. nachm. von 5 Uhr an Nikolasstraße 39, 2 lks.

Sep. sch. m. bill. Z., Frühp., m. el. L., Rheing. Str. 6, 2 l.

Sonn. möbl. Zimmer zu vermieten Rheingauer Straße 8, 3 links.

Sonn. möbl. sep. Zimmer zu vermieten. **Jürgens,** Taunusstraße 29, 3.

M. ineinand. Mi. m. Kb. z. v. Wagemannstr. 33, 2

Gut möbl. Zim.
mit vorzüglicher Verpflegung 100—110 M. zum 1. Mai zu verm. **Webergasse 3, 2 St. rechts Gartenh.** gegenüber Bacharach.

Sch. mbl. Z., W. 5 Mk., zu v. Wellritzstr. 55, 3 l.

Möbl. Mansarde m. Kochofen preiswert zu verm. Näh. im Tagbl.-Bl. 8a

Leere Zimmer u. Mans.

2 gr. leere Z., 1. St., Balk. Mans. Bismarckr. 32, 3.

Gr. l. od. möbl. M. an sol. Fr. z. v. Bismarckr. 32, 3

Gr. l. Balkonzim. zu vm. Bülowstraße 12, 1 r.

Zimmer, leer od. möbl., evtl. m. Küchenben. Näh. Dotzheimer Str. 146, 1 r.

Mansarde,
leer od. möbl., hell, laub., sofort zu vm. Erbacher Straße 8, 2 rechts.

Zimmer, leer od. möbl., zu verm. Friedrichstr. 40, 2 St. r., Ecke Kirchgasse.

L. Mans. m. Kochgeleg. u. Gas an einz. ruhige Pers. zu vm. **Kühner,** Hartingstraße 13, Part.

Separ. sch. leer. Zimmer, Part., Ofen, elektr. L., Gash., an Frau od. Frl. zu vermieten Hermannstraße 19, Part.

Zim., leer, evtl. Küchenbenutzung, Rheinstr. 52, 1 St., zu vermieten.

Leeres gr. sonn. Balkonz. mit Küchenben. preisw. an Dame Rheinstr. 101, 2

Ein leeres und ein möbl. Zimmer
sofort billig zu vermiet. Schierst einer Str. 54 e.

Leere Mansarde zu verm. Stiftstraße 26, 2.

2 schöne sonnige Zimmer (eines Wohnküche), mit Zub., in Einf.-Haus, an D. od. Hrn. bill. abzug. Angeb. u. **G. 495** T.-Bl.

Garagen, Stall., Keller

Garage zu vermieten
Zimmermannstr. 4. **Duhm.**

Fremdenheime

Haus Atlantic
Das ruh. Heim am Kurpark, f. Dauermieter u. Kurgäste, **Bodenstedtstr. 5** oberhalb **Parkstraße 15**

Mietgesuche

Suche beschlagnahmefreie 2-Zim.-Wohn. mit Küche zum 1. 6. 32 (mit Hausmeisterstelle. Off. m. Pr. u. **D. 499** an Tagbl.-Bl.

Ich suche für ausw. Ehepaar ohne K.
2—3-Zim.-Wohnung
mit Bad, Heiz., evtl. auch mit Gart. od. Nähe Park
Möbeltransport A. W. Wagner,
Schwalb. Str. 2, T. 22767.

Für Hausbesitzer kostenl.
2—3-Zimmer-Wohnung
Part., m. Lagerraum od. Laden m. 2-Zim.-Wohn. für saub. Engros-Gesch. sof. zu miet. ges. Off. u. **L. 498** an Tagbl.-Verlag.

Kinderl. berufst. Ehepaar sucht 3—4-Zimmer-Wohn. Rote Karte vorhanden. Off. mit Preis u. **W. 497** an Tagbl.-Bl.

4—5-Zim.-Wohnung
zu mieten gesucht. Off. mit Angabe der Friedensmiete unter **T. 498** an den Tagbl.-Verlag.

Ja. staatl. Arb. sucht **kleine Wohn.**
mit u. ohne Arb. Off. u. **K. 494** an Tagbl.-Verlag.

Dauermieter
sucht gut möbl. Zimmer in gut. Hause, Zentrum, sofort. Preisang. u. **F. 498** an den Tagbl.-Verlag.

Suche frdl. möbl. Zim. gegen etwas Hausarbeit in **gutem Hause.** Off. u. **M. 497** an Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer oder sch. Mansarde, bis 20 Mk., Nähe K.-Fr.-Ring, sofort gesucht. Offerten unter **F. 499** an Tagbl.-Verl.

Herr sucht ab 1. Mai
Zimmer
im Kurviertel, 1. Etage. Offerten mit Preis unter **A. 274** an Tagbl.-Verl.

Berufstät. Ehepaar sucht l. Zim., Nähe Bismarckring. Goebenstr. Off. u. **M. 498** an Tagbl.-Verl.

Alt. Frau sucht leeres Zim. mit Ofen z. Alleinbewohnen, nicht zu hoch. Off. u. **F. 500** Tagbl.-Bl.

Sol. Frl. i. l. heizb. Mi., eventl. gegen Hausarbeit. Off. u. **T. 499** Tagbl.-Bl.

Unterstellraum
für Motorrad, Nähe Kais.-Friedr.-Ring, gesucht. Off. u. **H. 499** an Tagbl.-Bl.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

Suche 125 M. a. 6 Woch. v. Selbstg. a. pr. S. u. Z. Off. u. **L. 499** Tagbl.-Bl.

400 bis 500 Mk.
aus Privathand gegen erstkl. Sicherheit u. hohe Zinsen gesucht. Angebote befördert **Carl Müller,** Saalgasse 30.

1200 Mark
1. Hypothek, für Land ges. Pünktl. Zinszahler. Keine Vermittl. Off. u. **O. 498** an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht tüchtiger Geschäftsinhaberin 500—1000 Mk. zum Ausbau des Unternehmens? Eventl. tätige Beteiligung. Eiloff. unt. **B. 500** an Tagbl.-Verl.

12—13 000 Mark
1. Hyp., für gut. Wohn- u. Gesch.-Haus, Altstadt, ges. Off. **U. 482** Tagbl.-V.

Suche sofort 15 000 RM. auf 1. Hypothek (Neubau) von Privat. Off. u. **E. 500** an Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Schönes Wohnhaus
mit 2×3-Zim.-Wohnung., Stall und Remise und Garten zu verkaufen. Näh. **Wiesb.-Rambach,** Burgstraße 11.

Gartengrundstück
1—5 Morgen, in bester zukunftsreich. Lage, Stadtnähe, als sich. Kapitalanlage, umständeh. billig gegen Barzahlung zu verkaufen. Gef. Off. unter **M. 499** an Tagbl.-Verl.

Grundstück f. Wochenendhaus, i. T., am Wald gelegen, zu verk. Off. u. **K. 498** an Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche

Etagenhaus
von Selbstkäufer gesucht. Off. **Postlagerkarte 216.**

Tätiger Teilhaber

zum Wiederaufbau eines seit Jahrzehnten bestehenden lukrativen Unternehmens der Genußmittelbranche gesucht. Erforderl. Kapital 5000 Mark zur Uebertr. der Hälfte Anteile, eventl. gen. hierfür auch Bürokraft. Gef. Anerbieten unter **K. 499** an Tagbl.-Verl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Legehühner billig zu vk. Kastellstr. 8, bei Essig.

Wellensittiche,
blau, gelb, grün, zu verk. Wellritzstr. 53, Hth. 1 Us.

Fast neues Jackenkleid f. kleine schl. Fig. (12 M.) zu verk. Sonnenberger Straße 72, 3, bis 5 Uhr.

Einige guterh. Anzüge
sowie eine ¾-**Lederjacke,** br. Rappa, billig zu verk. Michelsberg 10, 3.

Adelheidstraße 85, 3,
grauer Sommer-Anzug, desgl. **Rock und Weste** und **2 Sommer-Mäntel** billig zu verkaufen.

Echter Perser
(Hamedan), unverwüstlich, wie neu, ca. 3½×5½, für 600 Mk. zu verk. Off. u. **E. 495** an Tagbl.-Verl.

Briefmarken-Sammlung
zu verkaufen
Telephon-Anruf 24731.

Komplettes Eßzimmer
185 Mk. und ein schweres **Eichen-Schlafzimmer,** voll gearb., 390 Mk., **Küchen-Einrichtung** 95 Mk. zu verk. Walramstr. 5, Part.

Fast neues nußb.-l. Bett, weißes Eisenbett, Sofa bill. zu verk. Gemeindebadgasse 4.

Gelegenheitskauf!
Drei dreiteilige Roßhaar-Matratzen
1×2 Mtr., à Bett 55.—, Kapok-Matratz, Ia Java-Kapok, prima Halbleinendrell, konkurrenzlos bill.
Krenzer,
17 Blücherstraße 17.
Lager Hof rechts.

Guterh. rotes Plüschsofa mit Sessel zu verkaufen Dreiweidenstr. 5, Part. r.

Sofa 25.—, Vertiko 25.—, Schreibtisch mit Aufs. 60, Bett mit Sprungrahm. 8, div. gr. Bilder 5 bis 8 zu verkaufen Dotzheimer Straße 87, 3 rechts.

Konsol-Schr. 35, Mahag.-Schr. 20, gr. Koffer 8, Säule 5, Ablaufbrett mit Tisch 8, Arb.-Tisch, 80/150, 8 Mk., eis. Gartentisch, ca. 80/120, 15 Mk., 3 pass. eis. Sessel à 6, geschn. Tann.-Brett 5 Mk., kl. Hacktisch 8 Mk., eleg. schw. Damen-Seidenmantel (Seidenf.) Größe 46, 10 Mk., schw. Crêpe-Georg.-Bluse, Gr. 46, 4 Mk. Anzusehen Donnerstag 3 bis 6 Uhr Villa Walkmühlstr. 87.

Veränderungshalber zu verkaufen
1 Nußbaum-Ausziehtisch, Paneelbr., Etag., Büchergest., Bilder, Grammoph., Betten u. Versch. sehr bill. Taunusstraße 64, 1.

2tür. pol. Kleiderschr.
2 eich. Stühle preisw. zu vk. Oranienstr. 13, P. r.

Eis. Flaschenschrank wg. Platzmangel billig zu verk. **Häuser,** Hochstättenstraße 9.

3-Röhren-Seibt-Rex-Fernempf. spottbillig, evtl. Teilzahl. Müller, Rheinstraße 30.

Schreibmaschine, f. neu, f. bill. Bahnhofstr. 1, 2

1 Singer-Nähmaschine
25 RM.
1 Radio, 4-Röhr.-Apparat, mit Akku und Batt., sow. Lautsprecher 40 RM. zu verkaufen gegen bar. Näh. im Tagbl.-Verlag. So

Eismaschine
f. neu, 20 Ltr., f. Kraft, 125 Mk. **Laurent,** Dotzh. Straße 29. Tel. 26971.

Limousine
(6/25), in allerbestem, einwandfreiem Zustande, billig zu verkaufen. Evtl. wird kleiner offen. Zweisitzer in Zahlung genommen. Näh. b. **Liebold,** Dotzheimer Straße 28.

Opel, 4 PS
4-Sitzer, bill. zu verk. in **Massenheim,** Hauptstr. 2

Studebaker
Erskine, Limousine, flach bereift, bester Zust., fahrbereit, zu verkauf. **Geske,** Querfeldstraße 7, 1.

Essex-Limousine
10/45 PS, gebr., zu verk. Näheres Tel. 26393.

Guterh. Motorrad
m. Beiwagen, el. Licht u. Horn f. 150 Mk. zu vk. oder gegen Gegenstände aller Art zu tauschen. Off. u. **O. 497** an Tagbl.-Bl.

Motorrad
Ardie, 500 ccm, in tadellos fahrbereitem Zustand, gegen bar zu verkaufen. **W. Hoffmann,** Niederwaldstr. 14, Mtb. 1

Herren-Rad z. vk. **Fuchs,** Klarenthaler Str. 20, 1.

Weißer Kinderwagen gut erh., billig zu verk. **Karl Pabst,** Walramstraße 13.

Luxus-Pferdegeschirr
doppelsp., messingpl., Lackleder, wie neu, mit Geschirrschrank billigst zu vk. **Telephon-Anruf 24731.**

Weißer Küchenherd
Gasbadeof., Dauerbrandofen bill. zu verk. Besicht. von 1—4 Uhr Franz-Abt-Straße 12, Part.

Gasherd, fast neu
(Junker u. Ruh), 4flam., mit Backofen, billig zu verkaufen Kaiser-Friedr.-Ring 42, 2.

Vogel-Flugbecke
130×50×95, zwei Stühle, Etagere billig zu verkauf. Wellritzstraße 53, Hth. 1.

Wegen Umbau
eisernes zweiflüg. Tor
gut erhalten, 3.35 m br., 1.85 m hoch, zu verkaufen.
Metzgerei Curt Tröger, Eltville am Rhein,
Holzstraße 6.

Händler-Verkäufe

Schlafzimmer
afrikan. Birnbaum, pol., für nur 390 Mk. zu verk.
Küchen in Pitch
von 95 Mark an.
Schreinerei Reichert
Frankenstraße 9

Gebrauchte Möbel
aller Art jederz. vorrätig
Kaserne, Pfälzer Str., Wiesbaden-Biebrich.
Tel. 60062.
Geöffnet v. 13—18 Uhr.
Käfer-, Muschel- und Pflanzen-Sammlung.

Schlafzimmer
Eiche mit kauk. Nußb., rund gebaut, mit Waschtoilette und bestem Marmor, kompl., **425 Mark**
Schlafzimmer, Eiche mit kauk. Nußb., schwerste Arbeit, innen afrik. Birnbaum, mit Frisiertoilette, **395 Mark.**
Notpreise! 10 Jahre Garantie. **Notpreise!**
Möbel-Urban, Taunusstraße 43.

Nußb.-Eßzimmer
(neu) günstig zu verkauf. Jahnstraße 10, 1.

Gelegenheitskäufe.
Prachtv. Schlafzimmer, 1. Qualität, alles rund gebaut, mit kauk. Nußb., werden weg. Umzugs z. Fabrikpreis verkauft. — Referenzen am Platze.
Möbelfabriklager Rheinbahnstr. 3, Part. r., von 8—12 Uhr, b. Hauptpostamt. — Vertreter: **Carl Christmann.**

3 Einger-Nähmaschinen
gut erhalten, bill. zu vk. Frankenstraße 22, 1. St.

Der billigste und schönste Kinderwagen



Kinderwagen von **12.-** Mk. an
Betten-Stern
Wiesbaden Mauergasse nur 8 u. 15

Kaufgesuche

2 Tornister
billig zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. **U. 499** an Tagbl.-Verl.

Markise, 5,50—6 m lang, zu kaufen ges. Off. m. Pr. u. **D. 500** an Tagbl.-Vl.

Kaufe Möbel
v. kl. bis gr. Objekt kar. **O. Kannenberg,** Schwalbacher Straße 73, gleich über Michelsberg. Tel. 23129.

Mädchenzim. a. Privathand zu kaufen ges. Off. u. **B. 498** an Tagbl.-Vl.

Guterh. Büfett (dunkel Eiche), ebenso **1 Schreibtisch (nicht größ. als 1,35), 4—6 Stühle u. 1 Diwan zu kaufen ges. Angebote mit Preis an Winkeler Str. 4 a, Part.**

2tür. Kleiderschr. preiswert zu kaufen ges. Off. u. **Z. 499** an Tagbl.-Vl.

Rollwand, gebr., jedoch gut erhalten, zu kaufen ges. Off. m. Pr.- u. Größ.-Ang. u. **G. 498** Tagbl.-V.

Bäckerei-Backstuben-Einrichtung zu kaufen gesucht. Näh. b. **Seiler,** Klarenth. Str. 3. Daf. **Bäckerlehrling** ges.

Reiseschreibmasch.
mit Koffer, gut erhalten, kauft **Telephon 25489.** — Händler verbeten.

3- od. 4-PS-Wagen, reparaturbedürftig, gesucht. Müller, Rheinstraße 30.

Damen-Rad,
wenn auch defekt, zu kauf. gesucht. Off. unt. **R. 497** an den Tagbl.-Verlag.

Suche gebr. guterhalten. Kinder-Klappwagen, nicht weiß. **Hoeppe,** Freseniusstraße 19. Tel. 25431.

Gebr. Eisenschere gesucht für Bleche, 6 mm, Flacheisen, 10 mm. Off. unter **L. 497** an Tagbl.-Verl.

Starke Mühle
zum Zerkleinern v. starken Knochen zu kaufen gesucht. **L. Chr., Wbd.-Biebrich,** Friedrichstr. 19, Part. l.

Zimmertür, ca. 86, br., f. **Zahn,** Hellmundstraße 38.

Zimmertür, ungef. 75 br., zu kaufen gesucht An der Ringkirche 7, 1.

Gebr. Stehleiter und 4pol. Lautsprecher zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis an **Hermes, Biebrich,** Bleichstr. 15a, Tel. 60673.

Wellblech-Garage sofort zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. u. **D. 498** Tagbl.-Vl.

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

Pachtgesuche

Garten, 20—30 Ruten, zu pachten gesucht.
K. Ludolph, Scharnhorststraße 19.

Verloren * Gefunden

50 Mk. Belohn.
Goldenes Kettenarmband mit goldener Uhr (teures Andenken) von Rauenth. Str., Wallufer Str. bis Adelheidstr. 88, verloren. Abzugeben daselbst, Part.

Unterricht

Höhere Privat-Schule
Fernsprech. 33173. Vorbereit. für alle Klassen der höheren Schulen, **Obersekunda, Prima u. Abitur. Versäumt. Jahre** w. schnell nachgeholt
Mainzer Pädagogium
F220
Oster- und Herbst-Abschlußprüfg. (Stoff des früher. Einjähr.) an der Schule. Auch f. Damen u. Volksschüler. Eintr. jederz. Sprechzeit 10 bis 5 Uhr. **Mainz, Bauhofstraße 2a, 1.**

Ige, geb. Engländerin
erteilt Unterricht, auch Uebersetzung von Korrespond. **Nachwes,** Viktoriastraße 8, 3.

Vereinigte Sprachschulen
Deutschlands
Abteilung Wiesbaden, **Wilhelmstraße 12**
Telephon 26593
Schnell-Kurse
Methode „Berlitz"
Englisch
Französisch
Spanisch
Russisch
Deutsch usw.
Tages- und Abendkurse
Nationale Lehrkräfte.

Leichtfahl. Klavierunterricht ert. Musiklehrer bei sich. Erfolg. Monatl. 8.—. Off. u. **S. 475** Tagbl.-Vl.

Grdl. Klavier-Unterricht erteilt kons. geb. u. staatl. gen. Lehrerin. Beste Ref. 4 Kursstd. 5 Mk. monatl. Off. u. **F. 477** Tagbl.-V.

Unterricht im Anfert. v. Dam.- u. Kind.-Kleidern, Maßn., Zuschn., Anprob. an eign. Arb. ert. akad. geb. Schneid. B. Geisler, Oranienstraße 17, 3.

Volkshochschule

im Oberlyzeum am Boseplatz
Anmeldung zum Frühjahrslehrgang abends von 7 bis 10 Uhr Zimmer 23, 1.
Lehrpläne dortselbst und in den Buchhandlungen.

Geschäftl. Empfehlungen

Hausverwaltungen
von Architekt ges. Gewissenhafte Verwaltung, niedr. Berechn. Anfr. unt. **O. 492** an Tagbl.-Verlag.

Patente
D. R. G. M. und W. Z. erwirkt **Pat.-Ing. A. Schwan**
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

Tapezieren
Rolle 60 Pf., Aufarbeiten von Matratzen 8 Mk., Aufarbeiten von Polstermöbeln. Billige Berechn. Garantie f. gute Arbeit. **Kreuzer,** Blücherstr. 17.

Kostenlos
reinige ich Ihre Bettfedern — wenn Sie neues Inlett bei mir kaufen.
Betten-Stern
Wiesbaden Mauergasse nur 8 u. 15
Telephon 26122

Frl. näht
ändert billigst. Tel. 23980 od. Adr. i. Tagbl.-Bl. Sr

Wäscheausbessern und Strümpfestopfen als Heimarbeit wird angen. Adr. im Tagbl.-Verl. Sn

Schönheitspflege!
Massage,
ärztlich geprüft.
Hella Roloff, Adolfstr. 8, 1

Massage-Institut
(Bäder). Aerztl. geprüft. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Beek,
Kirchgasse 23, 1. Etage.

Neu! Neu!
Junge geprüfte Masseuse
Elli Mierisch,
Bärenstraße 2, 2 rechts.

Heiraten

Fräulein,
29 Jahre, evgl., aus sehr gutem Hause, tüchtig im Haushalt, in besserer dienender Stellung, mit Ersparn., sucht zw. **Heirat** passend. Lebenskameraden. Witwer m. K. angenehm. Off. u. **W. 498** Tagbl.-V.

Verschiedenes

Aufklärung
in all. ehelichen u. außerehelichen Angelegenheiten, Beschaffung aller erford. Unterlagen, Erledigung sämtlicher vorbereitender Schritte, Stellung v. Anträgen auf Armenrechtzulassung usw. Keine Berufsstörung, auch f. ausw. Anfr. u. **W. 482** Tagbl.-V.

Wer tauscht gegen mein massives Bett mit prima Roßhaar-Matratze ein kleines Büfett? Kleidergeschäft, Schwalb. Str. 54

Familie mit schöner sonn. Wohn. nimmt ein **kl. Kind** in gute Pflege. Adresse im Tagbl.-Verlag. Sm

Zukunftsdeutung
Sprechstunden ab 2 Uhr. **Steffens,** Adolfstr. 9, P. r.

Achtung!
Die Hellseherin und wissenschaftliche Handleserin
Marianne Spendelhofer
wohnt jetzt
Mittelstraße 4, 1. Stock,
an der Langgasse, neben Huthaus Köhr.

ANZEIGEN
im Wiesbadener Tagblatt haben immer Erfolg!

Über 100 Offerten
die auf **eine Anzeige** im **„Wiesbadener Tagblatt"** eingehen, sind **keine Seltenheit**
Sie sprechen am besten für den **großen Erfolg** und die **außerordentliche Wirksamkeit** der Anzeigen im
„Wiesbadener Tagblatt"
2884

Hand u Fuß



zwei gleich wichtige Körperteile. Während man die Hand pflegt, wird der Fuß vernachlässigt, trotzdem er täglich die meiste Arbeit zu leisten hat. Die Folgen sind Fuß- u. Beinbeschwerden aller Art. Und es ist doch so leicht, die Füße richtig zu pflegen, sie leistungsfähig zu machen nach dem individuell anwendbaren Supinator-System. Rat und Auskunft unverbindlich im

Schuhhaus Müller
Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe
Ellenbogengasse 10 Wellritzstrasse 24

Hausverwaltungen

sowie kaufm. Arbeiten, Vertretungen, übernimmt ält. seriöser Kaufmann, beste Referenzen. Offerten unter **T. 484** a. d. Tagbl.-Verlag.

Erstaunliche Erfolge



bei **Magen-, Darm-, Nieren- und Zuckerkrankheit!!** durch
Studt's Kreuznacher Grahambrote
u. Diabetiker-Nährmittel „VITA NOVA" hergest. unt. Verwend. d. mineralisch. Basen d. radiumhalt. Kreuznach. Heilquellen. Von erst. Autorität. verordn. Sonderheiten. Garant. kochsalzfreie Diätbrote u. Zwiebäcke u. a. auch mit Citrosalz-Zusatz, Diabetik.-Haf.-Zwiebak m. „SIONON". Literatur u. Kostproben in den bekannten durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Nachweis derselben durch: **Reinh. Hartleb, Bismarckring 12, Fernsprecher 26024.** 2981

Tennis-Schläger

in allen Preislagen
sowie **Neubespannungen** und **Reparaturen nur in der Werkstätte von**
E. Marschall jr. Wiesbaden, **Gustav-Adolf-Str. 3**
Tel. 22307 Gegründet 1900 Tel. 22307
Die billigste Bezugsquelle bei fachm. Ausführung für anerkannt beste Qualität.

Drucksachen-Kosten L. Schellenberg'sche **Hofbuchdruckerei** **Wiesbadener Tagblatt** in wenigen Stunden

Damenhüte

Wegen Aufgabe des Ladens verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände **zu billigsten Preisen** aus.
B. Christoph, **Rheinstraße 49** Ecke Kirchgasse.



Der frappante Erfolg

und die immer größer werdende Beliebtheit meiner vorzüglichen Anfertigungsabteilung sollte auch Ihnen Veranlassung geben, von meinem heutigen Vorzugs-Angebot Gebrauch zu machen. Wenn Sie erwägen, daß ich Ihnen für diese außerordentlich niedrigen Etagen-Vorzugspreise einen hervorragenden Anzug genau nach Ihren Körpermaßen mit einer fertigen Anprobe unter Garantie vollkommener Paßform liefere, so können Sie an dieser tatsächlichen Sparmöglichkeit nicht vorübergehen.

Vorzugs-Angebot
Ich liefere Ihnen aus vorzüglichen reinwollenen Kammgarnen und Cheviots, in vornehm gediegenen, sowie in den flotten, modernen Dessins, den
kompletten Anzug
genau nach Ihren Körpermaßen geschneidert:

aus Stoff-Serie I für	aus Stoff-Serie II für
75.-	**95.-**

Meine Garantie: Nicht passende Anzüge werden anstandslos zurückgenommen, auf Wunsch Neuanfertigung oder Geld zurück.

LÖWENSTEIN

Mainz, Bahnhofsstr. 13, I. Etage. - Größte Auswahl in Herrenkleidung am Platze.

F221

In englischem Auftrag.

Werkspionage diesseits und jenseits der Vogesen.

Bekenntnisse einer Spionin.

Schluß. (Nachdruck verboten.)

Er breitete das Material vor mir aus. Es entsprach fast der Hälfte des Fragebogens, den ich im Auftrage des alten Gentlemans auswendig gelernt hatte.

„Was verlangen Sie dafür?" fragte ich weiter.

„Eine Kleinigkeit, eine halbe Million Franken", sagte er lächelnd. „Bei dem jetzigen Devisenkurs eine Bagatelle für England!"

„Es kommt uns vor allem auf die neuen Flugzeugmodelle an, ebenso auf die Pläne ihrer Bewaffnung."

„Das ist eine andere Arie!", grinste er. „Darüber könnte nur mein Freund C. Auskunft geben, aber jetzt darf ich ihm mit solchen Sachen noch nicht kommen, er würde mich niederschießen."

„Was ist also zu machen?"

„Nehmen Sie immerhin dieses Material", drängte er. „Was C. betrifft, so müssen wir warten, aber die günstige Gelegenheit wird kommen! Mein Freund ist seit einigen Monaten Morphinist, außerdem hoffe ich ihm auch das Koksen beizubringen. Wer einmal von dem weißen Pulver genommen hat, läßt sich dann sehr leicht bearbeiten. Und C. hat überdies schauderhaftes Pech im Spiel. Verlassen Sie sich darauf, daß sich Ihr Bräutigam die günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen wird!"

Ich schloß die Pläne ein, die mir der Flieger gebracht hatte, und bedeutete ihm, daß er noch an demselben Abend die Hälfte der verlangten Summe erhalten würde. Eine Stunde später war ich bei dem Kapitän, übergab ihm das Material und erhielt für uns mehr als eine halbe Million Franken.

Willfährig durch Kokain.

Mir war die Mission sehr gleichgültig geworden. Ich hatte vollauf zu tun, um Lionel zu überwachen, der immer mehr in die Netze der Russin zu geraten schien. Ich machte ihm furchtbare Szenen, bat und beschwor ihn. Das machte auf ihn sehr wenig Eindruck. Aber dann sagte ich ihm eines Tages entschlossen:

„Wenn ich einen Beweis deiner Untreue habe, werde ich dich töten! Aber vorher werde ich alles verraten!"

Er wollte lachen, aber meine Miene verriet ihm, daß es mir bitterster Ernst war. Er bot alles auf, um mich zu beruhigen, und einige Wochen hindurch glückte es ihm auch.

Inzwischen verfolgte ich mit steigendem Ekel den Niedergang des Leutnants C. Er war Kokainschnupfer geworden, magerte sichtlich ab, hatte einmal während eines Diners eine furchtbare Krise. Er leistete nur schwachen Widerstand, wenn ihm Lionel klarmachte, daß er ihm gegen Beschaffung der gewünschten Pläne zu großem Reichtum verhelfen könnte und daß C. dann imstande wäre, den Dienst zu quittieren und in London eine Beschäftigung zu finden.

Der Plan der Notlandung.

So kam jener Abend heran, an dem sich unser aller Geschick erfüllen sollte! Tags vorher hatte Leutnant C. einen Teil der Pläne beschafft und hatte dafür ein Drittel der ausbedungenen Summe erhalten. Der Rest sollte ihm in London ausbezahlt werden. Er hatte versprochen, die noch fehlenden Pläne binnen einer Woche zu bringen und selbst nach London zu schaffen. Das war ihm insofern leicht gemacht, als er mit einem neuen Apparat einen Belastungsflug von sechs Stunden unternehmen sollte. Alles war vorbereitet, damit sich C. absichtlich verirre und auf dem englischen Flugplatz von Croydon lande.

Wir dinierten an dem verhängnisvollen Abend in einem Kabarett der Rue Blanche. Ich trug die Teilpläne unter meinem Kleid, in einem breiten Kautschukgürtel verwahrt. In der Wohnung durfte ich sie nicht zurücklassen, denn man war ja nie sicher, daß die Gegenspionage nicht eine Hausdurchsuchung veranlassen würde.

Verzweifelte Stimmung.

Das Diner verlief in einer verzweifelten Stimmung. Leutnant C. machte den Eindruck eines Irrsinnigen. Er suchte mit seinem Freund einen Streit, und nur die Drohung Lionels, die Polizei holen zu lassen, kühlte ihn einigermaßen ab. Ich wäre am liebsten davongelaufen. Es war kein Wunder, daß ich in meinem Lebensekel zu C. sagte, als ich sah, daß er in seine Handfläche ein wenig von einem weißen Pulver schüttete: „Lassen Sie mich doch auch einmal versuchen!" Er lachte mich plötzlich ganz verklärt an. Für Kranke seiner Art liegt eine besondere Lust darin, andere Opfer anzuwerben. Nach einer Weile begann das Rauschgift zu wirken. Ich wurde sehr übermütig, warf die Champagnergläser an den Wandspiegel, sprang auf den Tisch und gab einen Wirbeltanz zum besten. Lionel versuchte vergeblich, mich zurückzuhalten. Aber da ereignete sich etwas, was mich sofort abkühlte.

Nadina.

Nadina war aufgetaucht in Begleitung eines jungen, verführerisch hübschen Burschen. Als Lionel sie erblickte wurde er kreideweiß. Er starrte wirr vor sich hin, dann forderte er Nadina zum Tanz auf und zog sie in eine Ecke, wo er heftig auf sie einsprach. Die Russin lachte wie toll. Endlich schien sie nachzugeben und winkte dem Burschen zu. Er drückte sich gehorsam zur Tür hinaus. Nadina kehrte mit Lionel an unseren Tisch zurück. Sie sah mich mit giftigem Lächeln an. Ich versuchte ruhig zu bleiben.

„Noch eine Dosis, lieber C., bat ich leise. Statt der Antwort schüttete er mir ein ganzes Päckchen in die hohle Hand. Ich atmete das Pulver hastig ein, aber statt der erhofften Lustigkeit war eine unheimliche, starre Ruhe über mich gekommen. Ich sah Lionel fest an: „Höre mich an. Du weißt, daß ich nicht scherze! Ich trage etwas an meinem Leib verborgen, das uns alle verderben wird! Wenn du dieses Geschöpf nicht davonjagst, geschieht ein Unglück."

„Ich verbiete dir, noch einmal den Mund aufzumachen!", sagte er brutal und unbesonnen. „Wenn du Geschichten machst, werfe ich dich in ein Auto und bringe dich nach Hause, um dich unter die Dusche zu stellen!" Nadina lachte schallend.

Der Eintänzer brachte kein Glück.

Ich wußte nicht mehr was ich tat. Ich öffnete unter dem Tisch meine Handtasche. Dann krachte es mehrmals. Ich sah Lionel nicht mehr. Aber die Russin stand noch immer da und lachte mich an. Ich hob nochmals den Bully, aber die Waffe versagte, und dann hatte man mich zurückgerissen.

Heute weiß ich, daß ich nur kurze Zeit leben werde. Lionel ist tot, C. schnitt sich in der Zelle die Adern auf, und man fand ihn am Morgen verblutet. Sein Freund erhielt zwölf Jahre Bagno und wird die Teufelsinsel nicht mehr verlassen. Ich denke auch manchmal an Georg und an die anderen Opfer auf meinem kurzen Lebensweg. Er hatte mir kein Glück gebracht, der schöne Eintänzer, den ich an jenem Abend im Savoy so bezaubernd fand.

Parkettputz
reinigt jeden gewachsten Boden mühelos,
Liter **0.80,** bei Großabnahme billiger
Edel-Hartwachs
das beste Bohnerwachs, trittfester Glanz in 5 Minuten **ohne Glätte** — naß wischbar, eigene Herstellung — Qualität
1/1 Dose **1.50** ½ Dose **0.80**
DROGERIE KNEIPP
Mühlgasse, Ecke Häfnergasse
Telephon 22190

Zahnpraxis
Paul Augustat
(im Hause Drog. Tauber) Ecke Moritzstraße und Adelheidstraße 34
Kautschukarbeiten, bis 14 Zähne, schon zu **25.-**
Goldknopfzähne Stück **4.-**
Jed. Zahnersatz i. höchster künstlerischer Vollendung, unter Garantie f. **besten Sitz** und zwar **ohne** den gesundheitswidrigen Gummisauger.
Plombierungen in schonendster Behandlung.
Zementplomben **2.-**
Platingoldamalgamplomben **3.-**
Porzellanplomben **4.-**
Goldkronen, 20 kar. garantiert, **15.-** bis **20.-**
Spezialität Stahlgebisse.
Reparaturen schnellstens

Café-Restaurant „Nonnenhof"
Kirchgasse 15.
Wieder-Eröffnung
Donnerstag, den 28. April, abends 6 Uhr.
Hierdurch teile ich meinen Bekannten und Freunden höflichst mit, daß ich das Café-Restaurant „Nonnenhof" übernommen habe und unter dem obengenannten Namen als gemütliches Familien-Café weiterführe. - Für erstklassige Getränke und Speisen, sowie gute musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Mit vorzüglicher Hochachtung **Johann Glieden.**

Staubsauger
(versch. Systeme)
gegen monatl. Raten von 10 Mk. an.
(Reparaturen prompt) Ersatzteile, Kohlenbürsten.
Leffler Rheinstraße 77 (Büro u. Rep.)
Rheinstraße 85 (Laden)
Telephon 24453

Geschäfts-Eröffnung!
Dem Wiesbadener Publikum, sowie der werten Nachbarschaft zur Kenntnisnahme, daß ich am 28. April 1932
Rheingauer Straße 16
eine
Ochsen-, Kalbs- und Schweinemetzgerei
eröffne. Es wird mein Bestreben sein, nur erste Fleisch- und Wurstqualitäten zu billigen Preisen zu führen. Bitte daher höflichst um geneigten Zuspruch.
Frau Maria Fontaine Wwe.
früher Schierstein Metzgerei und Wirtschaft.



Die Tonfilm-Operette größten Formats — zündende Schlager — mitreissende Musik

Lee Parry - Magda Schneider

Hermann Thimig - Georg Alexander

Ein bißchen Liebe für Dich

Zwei glückliche Herzen

Musik: Paul Abraham

Premiere: Donnerstag

Film-Palast

Ein bißchen Liebe für mich,
ein bißchen Liebe für Dich!
Ein bißchen Ernst und ein bißchen Spiel —
aber nicht zu viel!
Ein bißchen Treue für mich,
ein bißchen Treue für Dich!
Ein bißchen lyrisch, ein bißchen schwül —
aber nicht zu viel!
Ein bißchen Liebe; da freut sich meine Mama!
Ein bißchen Treue, da freut sich Deine Mama!
Ein bißchen Liebe für mich,
Ein bißchen Liebe für Dich!
Ein bißchen Ernst und ein bißchen Spiel —
aber nur nicht zu viel!

Einer — der drei Schlager — aus der Tonfilm-Operette

Ein bißchen Liebe für Dich!

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, den 28. April 1932.
30. Vorstellung — Stammreihe C

Der Freischütz.

Oper in 3 Akten von Carl Maria von Weber.
Musikalische Leitung: Karl Rankl.
In der Inszenierung von Carl Hagemann.

Ottokar, regierender Graf — A. Geisse-Winkel
Cuno, gräflicher Erbförster — Fritz Mechler
Agathe, seine Tochter — Hanna Müller-Rudolph
Aennchen, eine junge Anverwandte — Th. Müller-Reichel
Kaspar — Alexander Kolalewicz
Max — Fritz Scherer
Samiel, der schwarze Jäger — H. Bernhöft
Ein Eremit — Heinrich Hölzlin
Kilian, ein Bauer — Wilhelm Delhof
Brautjungfern: E. Küst, Christel Lücker, L. Sedina
Erster Jäger — Hch. Wegrauch
Zweiter Jäger — Ferdinand Wenzel
Dritter Jäger — Max Böhme

Nach dem 1. u. 2. Akt (2. Bild) je 15 Min. Pause.
Anfang 19½ Uhr — Preise C — Ende nach 22½ Uhr

Freitag, 29. April 1932: **„Die Bürgschaft"**. 29. Vorstellung. Stammreihe E. Anfang 19½ Uhr. Ende etwa 23 Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 28. April 1932.
30. Vorstellung — Stammreihe 4

Der 18. Oktober.

Ein Schauspiel in 3 Akten von Walter Erich Schäfer.
Spielleitung: Horst Hoffmann.

Oberst Bauer, Kommandeur eines rheinbündischen Füsilier-Regiments — Robert Kleinert
Hauptmann von Arco, Adjudant — Herbert Ditmoser
Hauptmann Blasia — August Momber
Premierleutnant von Henkel — Otto Brenner
Premierleutnant Linnemann — Gustav Albert
Korporal Müller — Otto Lehrmann
Schlagenhauf — Paul Wiegner
Kraule — Paul Gerhards
Stoll — Gotslav von Heyden
Bühler — Peter Bland
Zahnstarj — Gustav Schwab
Ein Posten — Karl Meister
General Delarede — Frank Falkner
Fabricius — Maurus Lieth

Das Stück spielt auf dem Schlachtfeld von Leipzig in der Nacht vom 17. auf den 18. Oktober 1813, von 5 Uhr bis 7 Uhr morgens.
Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende etwa 21¾ Uhr

Freitag, den 29. April 1932: **„Einbrecher bevorzugt"**. 27. Vorstellung. Stammreihe 6. Anfang 20 Uhr. Ende etwa 21¾ Uhr. Preise 3.

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 28. April 1932.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Ouvertüre zur Operette „Berlin, wie es weint und lacht" von A. Conradi.
2. Gute Nacht, du mein herziges Kind. Lied für Trompete von F. Abt.
3. Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus" von Joh. Strauß.
4. Die Quelle. Walzer von E. Waldteufel.
5. Fantasie aus der Oper „Stradella" von v. Flotow.
6. Graf-Zeppelin-Marsch von O. Höser.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 28. April 1932.
16 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

1. Ouvertüre zur Oper „Mireille" von Ch. Gounod.
2. Ballettmusik aus „Gretna Green" von E. Guiraud.
3. Lautenständchen von R. Wismar.
4. Fantasie aus der Oper „Die lustigen Weiber" von O. Nicolai.
5. Ouvertüre zur Oper „Die Opernprobe" v. Lortzing.
6. Sphärenklänge, Walzer von Jos. Strauß.
7. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger" von C. Zeller.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

16.30 bis 18.30 Uhr: **Tanz-Tee.**

20 Uhr im Abonnement im großen Saale:

Volks-Symphonie-Konzert.

Leitung: Carl Schuricht.
Solist: Anton Hoigt, Cello.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

1. Ouvertüre zu „Egmont" von L. v. Beethoven.
2. Konzert für Cello und Orchester, D-dur von Haydn. Allegro moderato — Adagio — Allegro. Anton Hoigt.
3. Symphonie Nr. 5, C-moll, op. 67 von v. Beethoven. Allegro con brio, Andante con moto, Allegro, Allegro.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

„Radiumchema" St. Joachimsthal

Donnerstag, 28. April, abends 8 Uhr im „Friedrichshof", Friedrichstraße 43

Aufklärungs-Vortrag

Radium das Heilwunder, seine Gewinnung, Strahlung und Heilkraft. Kann Radium schädlich wirken? Eintritt frei!

Direktor Ehrlich.

THALIA Theater

„Wieder einmal ein Film, den jeder gesehen — gehört haben will!"

Gitta Alpar
Gustav Fröhlich



in ihrer entzückenden Tonfilmoperette

Gitta entdeckt ihr Herz

Gitta Alpar, der weibliche Tauber der Leinwand!!

Vorstellungen: 2.30, 4.35, 6.40 und 8.45 Uhr. 1662
Einheitspreise bis 5 Uhr.

WALHALLA

Heute Mittwoch wieder das beliebte

Preisdirigieren

Kapelle Toni Reil

die urfidelen Oberbayern.

Union-Theater

Rheinstraße 47.

Der beliebte Wiesbadener Künstler

Fred Döderlein

mit Evelyn Holt

in dem herrl. Großfilm

Nachtlokal

Der Roman einer großen Liebe.

II.

Auf vielfach. Wunsch

Werner Fuetterer

und

Lilian Ellis

in dem entzückenden Film

Im Prater blühn wieder die Bäume!

Kulturfilm.

Honig

Garantiert reinen

Bienen-Blüten-Schleuder-Honig

Ein hervorragendes Gesundheitsmittel durch seinen Gehalt an Vitaminen und Nährsalzen.

Feinste aromatische Qualitäten in

Wiesenblumen- und Lindenblüten-Honig

1-Pfd.-Glas 1.20 Mk
bei 5 Pfund 1.10 Mk
ohne Glas

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34

4% Rabatt!

Farben

werden bei uns von Fachleuten streichfertig hergestellt.

Prima holländ.

Leinöl

40 Pf. das Kilo.

Farbenhaus am Schloß

Ecke Marktstr. u. Ellenbogengasse

Wilh. Bach & Co.

WALHALLA

Das Haus der Welt-Attraktionen!

Ein sensationeller Erfolg!



4, 6.15, 6.30 Uhr

Omnibuslinie 25

Verstärkter Fahrplan während der Baumblüte in Frauenstein.

Werktags:

ab Hauptpost:	13¹⁵	14⁰⁰	14³⁰	15⁴⁰	17⁰⁰	18⁰⁰	19³⁰
ab Frauenstein:	14²⁰	14⁴⁵	17³⁵	18⁰⁰	18³⁵	19⁰⁰	19⁵⁵

Sonntags:

ab Hauptpost:	13³⁰	14³⁰	14³⁰	14⁵⁰	15⁰⁰	15³⁰	
	17³⁰	18⁴⁵	21¹⁰	22³⁵			
ab Frauenstein:	14¹⁵	14⁵⁰	15⁰⁰	15³⁵	19⁰⁵	18³⁰	
	18⁵⁰	19⁰⁰	19⁵⁰	21⁵⁵	23¹⁵		F603

Köln-Düsseldorfer

Rheinfahrten billiger.

Fahrplan-Erweiterung ab 30. April 1932

Abfahrten ab Wiesbaden-Biebrich.

So. 7.35 nach St. Goar/St. Goarshausen und zurück
8.35 nach Köln
So. 9.52 „ „
S. 10.20 „ „
11.20 nach Köln
14.52 nach Koblenz
So. 15.50 nach Aßmannshausen u. zurück.

S. = Schnellfahrt. So. = Sonntags und Christi Himmelfahrt. F445

Billige Tageskarten mit 60% Ermäßigung für die Rückfahrt.

Fahrpläne in sämtlichen Reisebüros, Hotels, Restaurants und der Agentur Wiesbaden-Biebrich.

Schürmann & Co., G. m. b. H., Tel. 60145.

Schuh-Instandsetzung Herren-Sohlen 1.70 Damen-Sohlen 1.40

Bleichstraße 1. — Grubengegerbt. Leder, sol. Handarbeit.

Industrie und Handel.

Reichsbank-Ausweis.

Notendeckung 25,5 Prozent gegen 24,7 Prozent in der Vorwoche.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. April 1932 hat sich in der dritten Aprilwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Scheds, Lombards und Effekten um 145,4 Millionen auf 3341,2 Millionen M. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 133,4 Millionen auf 2889,2 Millionen M. und die Lombardbestände um 15,9 Millionen auf 83,3 Millionen M. abgenommen, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 3,8 Millionen auf 7,1 Millionen M. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 131,0 Millionen M. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 125,2 Millionen auf 3875,2 Millionen Mark, derjenige an Rentenbankscheinen um 5,8 Millionen auf 396,8 Millionen M. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 30,4 Millionen M. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 370,2 Millionen eine Abnahme um 14,2 Millionen M.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 1,2 Millionen auf 989,0 Millionen Mark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Gold um 0,1 Millionen auf 859,9 Millionen M. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,0 Millionen auf 129,0 Millionen M. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 25,5 Proz. gegen 24,7 Proz. in der Vorwoche.

Rückgang in der deutschen Uhrenindustrie.

Verschlechterung des Exportgeschäftes.

Die Entwicklung der deutschen Uhrenindustrie ist aufs engste mit der Gestaltung am Weltuhrenmarkt verknüpft. Etwas mehr als die Hälfte der deutschen Produktion wird für den Absatz im Ausland hergestellt. Seit dem Jahre 1928 ist die Aufnahmefähigkeit des Auslandes für deutsche Uhrenerzeugnisse dauernd im Rückgehen. Im Jahre 1913 wurden rund 85 700 Dz. Uhren im Werte von 30,2 Mill. M. ausgeführt, der Export stieg im Jahre 1928 auf rund 107 300 Dz. im Werte von 66,9 Mill. M. und sank dann in 1931 wieder auf rund 73 200 Dz. im Werte von 47,4 Mill. M. Gegenüber 1930 beträgt der Ausfuhrrückgang wertmäßig allein 15 Mill. M. Diese starke Senkung des Ausfuhrgeschäftes ist in der Hauptsache auf die Abschnürungspolitik der Hauptabsatzländer zurückzuführen, unter der auch der Hauptkonkurrent der deutschen Uhrenindustrie, die Schweiz, zu leiden hatte.

Der Ausfall auf den Auslandsmärkten wurde durch die Absatzmöglichkeiten im Inland nicht ausgeglichen; im Gegenteil kann sogar auch hier ein weiter rückläufiges Geschäft festgestellt werden. Eine Verkaufsbelebung ist auch nach Herabsetzung der Preise nicht eingetreten. Hand in Hand mit den verringerten Absatzmöglichkeiten mußte daher zu Produktionsdrosselungen geschritten werden. Im Jahre 1930 war mit einem Produktionswert von 93 Mill. M. bereits der Umfang des Produktionsrekordjahres 1928 um 30 Prozent unterschritten. Im vergangenen Jahre ist dann ein weiterer Rückgang auf rund 70 Mill. M. eingetreten. Auch im neuen Jahre haben nach den bis jetzt vorliegenden Ermittlungen sowohl der Produktionswert als auch die Ausfuhrziffern eine weiter rückläufige Tendenz aufzuweisen.

Rückläufige Konjunktur in USA.

Ungünstige industrielle Lage.

In den Vereinigten Staaten hat sich in letzter Zeit die industrielle Entwicklung weiter ungünstig gestaltet. Die augenblickliche Beschäftigungslage steht zweifellos im Widerspruch zu den vereinzelt wieder in die Öffentlichkeit gedrungenen Ansichten von Wirtschaftsführern, die das amerikanische Wirtschaftsleben mit einem großen Optimismus beurteilen. Wenn festzustellen ist, daß im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres 468 amerikanische Gesellschaften gezwungen waren, von der Ausschüttung einer Quartalsdividende Abstand zu nehmen, während es in der gleichen Vorjahreszeit nur 295 waren, dann ist daraus schon zu ersehen, daß die Industrie schlecht und unlohnend beschäftigt ist, denn die einzelnen Gesellschaften hätten sicherlich, wenn es ihnen möglich gewesen wäre, schon aus Prestigegründen eine Dividendenausschüttung vorgenommen. Neben der Industrie empfinden auch die öffentlichen Versorgungsbetriebe deutlich den Rückgang der Konjunktur. Die Stromerzeugung, die in 1931 gegenüber 1930 nur einen 3prozentigen Rückgang aufzuweisen hatte, hat in letzter Zeit einen solchen von 12 Prozent gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen.

Nach New Yorker Meldungen beurteilt der Bethlehem-Steel-Konzern die augenblickliche Lage dahin, daß diese schlechter sei als jemals in den letzten 27 Jahren. Dieser Konzern arbeitet zur Zeit nur mit 20 Prozent seiner Leistungsfähigkeit. Erheblich gesunken ist die Roheisenerzeugung in den Vereinigten Staaten. Im ersten Vierteljahr 1932 wurden hier 2,9 Millionen Tonnen erzeugt, das sind um 47 Prozent weniger als im Vorjahre und sogar um 72 Prozent weniger als im ersten Viertel des Jahres 1930. Bei den Stahlkonzernen beträgt die durchschnittliche Beschäftigung 22 Prozent der normalen Leistungsfähigkeit; vor einem Jahre belief sich der Beschäftigungsgrad noch auf 53 Prozent. Trotz Preissenkungsaktionen hat auch die Automobilindustrie der Vereinigten Staaten einen rückläufigen Geschäftsverlauf zu verzeichnen. Von Januar bis März 1932 blieb die Erzeugung mit 370 000 Kraftwagen um 47 Prozent hinter 1931 und um 76 Prozent hinter 1929, dem Rekordjahr der amerikanischen Automobilproduktion, zurück.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 27. April. (Eig. Drahtmeldung). Tendenz fest. Die heutige Börse eröffnete in weiter fester Tendenz. Die Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank auf heute nachmittag, in dessen Sitzung man mit einer weiteren Diskontsenkung um ½ Prozent rechnet, regte an. Da man auch hinsichtlich der innenpolitischen Lage eine weiter beruhigte Haltung einnahm, schritt die Spekulation zu neuen Deckungen, zumal auch von der Kundschaft kleine Kauforders vorgelegen haben sollen. Das Geschäft war etwas lebhafter als an den Vortagen, wobei einige Spezialgebiete im Vordergrund des Interesses standen. Gegen die Abendbörse stellten sich überwiegend Kurserhöhungen von 1 bis 2 Prozent ein. J. G. Farben eröffneten zunächst nur mäßig höher, lagen im Verlauf aber 2½ Prozent fester. Stärkere Kursgewinne verzeichneten vor allem Kaliwerte, von denen Salzdetfurth und Aschersleben je 4 Prozent anzogen. Reichsbank gewann 3½ Prozent. Am Elektromarkt zeigten die ersten Kurse nur geringe Veränderungen. Später stellten sich auch hier Erholungen bis zu 2½ Prozent ein. Am Montanmarkt hielten die Käufe der letzten Tage an. Mannesmann, Rheinstahl, Gelsenkirchen, Phönix und Stahlverein lagen durchweg 1 Prozent fester. Von Nebenwerten zogen Daimler 1¼ Prozent, Scheideanstalt, Deutsche Erdöl bis 1 Prozent an. Schiffahrtsaktien blieben behauptet, Reichsbahnvorzugsaktien gewannen 1 Prozent. Auch am Rentenmarkt zogen die Kurse weiter an. Gold- und Liquidationspfandbriefe gewannen 1 Prozent. Deutsche Anleihen ½ Prozent. Von Industrieobligationen lagen Stahlverein 1 Prozent fester. Ausländische Renten blieben unverändert. Im Verlauf war die Tendenz weiter fest und die Kurse zeigten weitere Erhöhungen von 1 bis 2 Prozent, wobei die Marktleere die Aufwärtsbewegung begünstigte. Tagesgeld war weiter leicht und mit 4½ Prozent unverändert.

Berlin, 27. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die Befestigung an der Berliner Effektenbörse nahm auch heute ihren Fortgang, da die Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank eine kräftige Anregung darstellte. In dieser Sitzung dürfte der Diskontsatz um ½ Prozent auf 5 Prozent ermäßigt werden. So vermochte sich bereits in den Vormittagsstunden eine weitere Steigerung durchzusetzen, die noch über die Frankfurter Abendkurse von gestern führte. Die Nachrichten aus Genf wurden freundlich aufgenommen und auch die innenpolitische Situation fand eine zuversichtlichere Beurteilung. Demgegenüber traten Momente, wie der schwache Schluß der New Yorker Börse, der Dividendenausfall beim amerikanischen Stahltrust und die infolge der sich haltenden Gerüchte um Deterding empfindlichen Abschwächungen der Shell- und Royal-Dutch-Werte an den internationalen Börsen völlig in den Hintergrund. Auch die Verlängerung des Kreuger-Moratoriums um nur 14 Tage, sowie die schwierige Finanzlage der Kommunen in der Rheinprovinz hinterließen keinen stärkeren Eindruck. Kaufaufträge des Publikums sowie Deckungen der Spekulation bewirkten, daß die Kurse sich bei der Enge der Märkte um 1 bis 2 Prozent verbesserten. Besonders fest lagen Reichsbank, einige Spezialwerte, sowie Kaliaktien, die bis zu 3 Proz. gewannen. Salzdetfurth lagen sogar 4 Prozent, Aschersleben 6 Prozent und Berger 4½ Prozent gesteigert. Etwas abgeschwächt Dortmunder Union, die 1½ Prozent verloren, sowie Otaviminen, die ½ Mark nachgaben. Ilse, Oberkoks und Neubesitzanleihen erschienen mit plus-plus-Zeichen, Ilse wurde später 7½ Prozent höher zur Notiz gebracht. Deutsche Anleihen durchweg fester. Im Verlauf blieb die Tendenz fest und es ergaben sich bei lebhafterem Geschäft Steigerungen bis zu 2 Prozent. Starkes Interesse fanden Montane, Reichsbank und Siemens. Am Markt der festverzinslichen Werte traten allgemein Besserungen ein. Hier wirkte sich die Hoffnung auf eine neue Diskontermäßigung naturgemäß aus und man erwartet, daß sich das Publikumsinteresse angesichts der hohen Verzinslichkeit an diesem Markte weiter verstärken wird. Die Lübecker Angelegenheit wurde weitaus ruhiger beurteilt, doch verlautet heute, daß auch die Stadt Köln nicht in der Lage sei, ihre 40-Millionen-Anleihe, die in diesem Jahre fällig ist, in bar einzulösen. Reichsschuldbuchforderungen und Industrieobligationen fielen durch größere Gewinne auf. Von Ausländern 4 Proz. Mexikaner ¼ Proz. schwächer und auch mexikanische Bewässerung gingen stärker zurück. Andererseits fielen Ungarn durch festere Veranlagung auf. Am Berliner Geldmarkt notierte Tagesgeld unverändert 5¼ Prozent und darüber. Monatsgeld 7 Prozent und darüber nominell. Über eine evtl. Veränderung des Privatdiskonts ist im Moment noch nichts zu erfahren.

Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 27. April. Drahtliche Auszahlungen für:

	25. April 1932 Geld	25. April 1932 Brief	26. April 1932 Geld	26. April 1932 Brief
Buenos Aires . . . 1 Pes	1.02	1.02	1.00	1.01
Canada . . . 1 Canad. Doll.	3.76	3.77	3.76	3.77
Japan . . . . . 1 Yen	1.35	1.37	1.34	1.35
Kairo . . . . . 1 ägypt. £	16.08	16.12	15.81	15.85
Konstantinopel . . 1 türk. £	2.00	2.01	2.00	2.01
London . . . . . 1 £ Sterl.	15.66	15.70	15.39	15.43
New York . . . . . 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.27	0.28	0.23	0.28
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	1.83	1.84	1.83	1.84
Holland . . . . 100 Gulden	170.53	170.87	170.63	170.97
Athen . . . . 100 Drachmen	5.39	5.40	—.—	—.—
Belgien . . . . . 100 Belga	58.97	59.09	58.97	59.09
Bukarest . . . . . 100 Lei	2.52	2.52	2.52	2.52
Budapest . . . . 100 Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
Danzig . . . . . 100 Gulden	82.67	82.83	82.67	82.83
Finnland . . . . 100 finn. M.	7.25	7.26	7.10	7.20
Italien . . . . . 100 Lire	21.63	21.67	21.63	21.67
Belgrad . . . . . 100 Dinar	7.42	7.43	7.42	7.43
Kaunas (Kowno) . . 100 Litas	42.01	42.09	42.01	42.09
Dänemark . . . . 100 Kron.	85.86	86.04	84.52	84.69
Lissabon . . . . 100 Escudo	14.29	14.31	14.18	14.21
Norwegen . . . . 100 Kron.	77.22	77.38	76.77	76.93
Paris . . . . . 100 Fr.	16.58	16.62	16.58	16.62
Prag . . . . . 100 Kron.	12.46	12.48	12.46	12.48
Reykjavik . 100 isländ. Kr.	70.43	70.57	69.18	69.32
Riga . . . . . 100 Latts	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz . . . . . 100 Fr.	81.67	81.83	81.77	81.93
Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien . . . . . 100 Pes.	33.07	33.13	33.07	33.13
Schweden . . . . 100 Kron.	76.47	76.63	76.47	76.63
Tallinn (Estl.) . 100 estn. Kr.	109.39	109.61	109.33	109.61
Wien . . . . . 100 Schilling	51.95	52.05	51.95	52.05

* **Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank.** Der Zentralausschuß der Reichsbank ist auf Mittwoch, 16.30 Uhr, einberufen. Wie wir aus Bankkreisen hören, dürfte die Frage einer Diskontsenkung um ½ Proz. erörtert werden.

* **Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft e. G. m. b. H., Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft verzeichnet bei 0,69 (0,77) Mill. Gesamteinnahmen einen erhöhten Reingewinn von 50 043 (7461) M., woraus 3 (0) Prozent Dividende vorgeschlagen werden. Der Warenumsatz betrug 2,12 (1,85) Mill. Zentner im Werte von 9,66 (9,30) Mill. M. Die Zahl der Mitglieder beträgt 777 gegen 781 im Vorjahr. Davon sind 630 Kreditgenossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht und 101 Bezugs- und Absatzgenossenschaften m. u. H. und m. b. H. Die Haftsumme beträgt 4,13 (4,16) Mill. M.

* **Maschinenbauanstalt Benuleth u. Ellenberger AG., Darmstadt.** Die Gesellschaft berichtete einer außerordentlichen Generalversammlung über ihre Zahlungseinstellung, die mit der Unmöglichkeit der Finanzierung von Russenaufträgen und mit dem übrigen Auftragsrückgang zusammenhängt. Es wurde das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Die Generalversammlung nahm Mitteilung gemäß § 240 HGB. entgegen, wobei das gesamte Aktienkapital von 255 000 M. als verloren gilt. Zur Sanierung soll ein Kapitalschnitt 4:1 vorgenommen werden. Da die Generalversammlung beschlußunfähig war, blieb die Beschlußfassung einer demnächst einzuberufenden neuen Generalversammlung vorbehalten.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Banken	Dienstag 26. 4. 32	Mittwoch 27. 4. 32
A. D. Creditanst.	24.—	—.—
Bk. f. Braunindustr	—.—	—.—
Barm. Bank-V.	59.—	58.50
Comm.- u. Priv.-B.	21.50	21.—
Darmst. Nat.-Bk.	23.—	23.—
Deutsche Bank u. Disc.-Gesellsch.	38.25	38.25
D. Eff.- u. W.-Bank	65.—	65.—
Dresdner Bank	23.—	23.—
Frankfurter Bank	40.—	40.—
" Hyp.-Bank	63.—	61.50
Oestr. Cred.-Anst	—.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	53.75
Reichsbank	108.—	115.25
Rhein. Hyp.-Bk.	56.25	58.50
Westbank	—.—	—.—
Wien. Bankverein	4.—	4.—
Verkehrs-Unt.		
Hapag	—.—	15.—
Nordd. Lloyd	15.30	15.90
Baltimore Ohio	—.—	—.—
Industrie		
Accumulatoren	—.—	—.—
Adt. Gebr.	6.—	6.—
Aku	34.50	38.63
A. E. G. Stamm	25.50	29.75
Aschaffb. A. Br.	—.—	—.—
" Buntp.	—.—	—.—
" Zellst.	28.—	29.—
Bad. Masch. (vorl.	90.—	90.—
Bast, Nürnberg	—.—	—.—
Bayer. Spiegel	—.—	—.—
Beck u. Henkel	10.—	9.50
Bemberg	—.—	39.25
Bergmann-Elektr	—.—	—.—
Bremen-Besigh.	46.—	46.—
Brown, Boveri & C.	—.—	18.75
Buderus	—.—	23.50
Cementind. Heidelbg.	41.—	42.—
Karlstadt	43.—	43.—
J. G. Chem. Basel		
1—130 000	137.37	138.75
130 001 ab	131.50	132.—
Chem. Albert	26.—	27.—
Chem. Brockhues	—.—	—.—
Daimler-Benz	8.50	10.37
Deutsch. Erdöl	55.—	59.75
D. Gold- u. Silber	124.25	126.—
D. Linoleum	28.—	28.25
Dürrwerke	—.—	—.—
Dyckerh. & Widm.	16.—	17.75
Eichb. Werger	42.—	42.50
El. Licht u. Kraft	62.—	69.50
Emag Ffm.	—.—	—.—
Enzinger-Union	43.—	44.—
Eschweiler	180.—	180.—
Essling. Maschin.	—.—	—.—
Etzling. Spinnerei	—.—	—.—
Faber & Schleich.	25.—	25.—
I. G. Farbenind.	92.37	97.25
Feinmech. Jetter	—.—	—.—
Felst Sekt	—.—	—.—
Felt. & Guilleaume	—.—	—.—
Frankfurt. Hof.	19.—	19.—
" Masch. Fok. & W.	—.—	—.—
Gebing u. Co.	—.—	—.—
Gelsenkirchen	35.13	37.63
Gesfürel	52.50	56.50
Goldschmidt, Th.	19.—	19.—
Grünzer Maschin.	15.—	15.—
Grün & Bilfinger	—.—	142.—
Hammersen	—.—	—.—
Hanfw. Füssen	25.—	25.—
Harpener	—.—	—.—
Henn, Kempf, St.	—.—	—.—
Hess, Hercules	—.—	—.—
Hindr. Aufferm.	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	—.—	—.—
Hochtief	48.—	—.—
Hoffmann, Ph.	33.50	35.—
Ilse Bergbau	111.50	—.—
Inag, Erlangen	—.—	—.—
Junghans, Gebr.	—.—	12.50
Kalichemie	—.—	51.75
Kali Aschersleben	84.—	—.—
Kamag, Kaisersl.	—.—	—.—
Karstadt R.	—.—	—.—
Klein, Sch. & B.	—.—	—.—
Klöcknerwerke	23.—	24.25
Knorr Heilbronn	134.—	134.—
Konserv. Braun	13.—	13.25
Krauß & Co., Lok.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	—.—	—.—
Laurahütte	11.25	—.—
Lech, Augsburg	—.—	70.—
Lingel, Schuhfab.	—.—	—.—
Ludwgsh. Walzm.	—.—	—.—
Lüdenscheid. Met.	—.—	—.—
Mainkraftwerke	42.—	—.—
Mainz. Aktien-Br.	—.—	79.—
Mannesmann	34.50	38.75
Manstedter,	11.88	—.—
Metallges.	28.—	29.—
Mag. Mühlenb.	20.—	—.—
Moenus	—.—	15.—
Motoren Darmst	—.—	—.—
Neckarw. Eßlingen	65.25	—.—
Nordwestd. Kw.	—.—	—.—
Oberbedarf	—.—	—.—
Park- u. Bürgerbr	—.—	—.—
Pfälz. Nähm Kayser	—.—	—.—
Phönix Bergbau	17.—	—.—
Rein, Gebb & Sch.	—.—	—.—
Rh. Braunk. u. Br	147.50	—.—
Rh. elektr. Mannh	65.50	67.—
Rheinmetall	—.—	23.50
Rheinstahl	—.—	39.25
Riebeck Montan.	—.—	—.—
Röder, Gebr.	32.—	—.—
Rückforth, Ferd.	20.50	—.—
Rütgerswerke	26.75	31.—
Salzdetfurth	146.—	150.—
Schnellpr. Frank.	—.—	12.75
Schöfferh. Bindg.	—.—	—.—
Scheramm Lack	—.—	—.—
Schriftg. Stempel	50.—	50.—
Schuck. El. Nbg.	45.—	49.—
Seil-Ind. Wolff	—.—	15.50
Siegen. Eis. u. Br	—.—	—.—
Siemens Glas	—.—	—.—
Siemens & Halske	97.25	100.50
Südd. Immobilien	—.—	—.—
Südd. Zucker	92.37	93.50
Tellus Bergbau	—.—	—.—
Thür. Lief. Gotha	48.—	—.—
Unterfranken	—.—	75.—
Ver. f. chem. Ind.	64.—	64.—
Verein. deut. Oelf.	—.—	—.—
Ver. Stahlw. Düss.	16.—	17.—
Ver. Ultramarin	—.—	99.—
Voigt & Häffner	—.—	—.—
Wayss & Freytag	5.—	—.—
Wegelin, Russfab.	—.—	—.—
Westeregeln Alk.	95.—	101.—
Zellst. Verein	—.—	—.—
" Waldhof	29.50	32.25
" Memel	32.—	—.—
Versicherung		
Allianz-Stuttg. L.	—.—	—.—
" Ver.	—.—	—.—
Mannheim. Vers.	—.—	—.—
Renten		
6% Reichsanl. v. 27	—.—	60.—
7% " 29	62.50	62.50
5½% Young-Anl.	—.—	51.90
Ausloß.-Scheine	39.13	40.30
Abl.-Schuld ohne	3.—	3.20
4% Schutzgeb.-A.	2.85	2.95
4½% Oester. Goldr.	—.—	—.—
7% Rum. v. 29	50.—	52.50
5% Rum. v. 03	3.95	3.90
4½% Rum. v. 13	8.25	8.70
4% "	3.65	3.85
4% Zollürken 11	—.—	—.—
4½% Ung. St. R. 14	—.—	—.—
4% Ung. Goldr.	4.63	—.—
4% Ung. St. R. 10	—.—	—.—
8% N. Ldsh. G. Pf. 1	—.—	84.—
8% " " 2	83.—	83.—
8% " " 3	73.—	—.—
8% " " 8/10	73.75	—.—
8% " " 11	—.—	—.—
7% " " 6/7	—.—	72.—
7% " " 12	72.—	73.—
6% " " 4/5	73.—	71.—
4½% " " Li.	73.75	75.—
8% " Kom. I	58.—	—.—
8% " " I	58.—	—.—
8% " " 6/8	58.—	58.—
7% " " 2	—.—	58.—
7% " " 9	—.—	—.—
6% " " 3	—.—	—.—
6% Pr. L. Pf. A. 19	71.—	71.50
7% Pr. L. Pf. A. 10	—.—	—.—
7% " " 21	71.—	70.25
8% " Kom. 29	51.—	54.75
7% " " 6	—.—	—.—
DK Sam.-Ausl.-S.	37.—	—.—
" Abl. ohne	—.—	—.—

Berliner Börse

Verkehrs-Unt.	Dienstag 26. 4. 32	Mittwoch 27. 4. 32
AG. f. Verkehrsw.	29.75	30.50
A. Lokalb. u. Kftw.	47.25	54.50
Dt. Reichsb. Vz.	75.50	76.75
Hapag	14.37	15.—
Hbg. Hochbahn	51.13	52.50
Hbg. Südam. Dpf.	38.50	—.—
Hansa-Dampf	23.25	—.—
Nordd. Lloyd	14.88	15.88
Banken		
Berl. Hdls.-Ges.	83.—	82.50
Com.- u. Priv.-Bk.	22.—	21.50
Darmst. u. Nat. B.	23.—	23.—
Deutsche Bank u. Disc. Gesellsch.	38.25	38.25
Dresdner Bank	23.—	23.—
Indust., Bergw.		
Aku	34.—	38.13
A. E. G.	25.98	29.25
Bayr. Motorenw.	30.50	31.25
I. P. Bemberg	35.75	38.25
Bergmann Elektr.	17.13	16.—
Berliner Masch.	13.50	14.75
Buderus Eisenw.	21.25	23.13
Charl. Wasser	56.38	56.88
Comp. Hisp.	204.50	201.50
Cont. Gummi	78.25	83.50
Dtsch. Cont. Gas	79.50	84.63
Dtsch. Erdöl	55.13	58.50
Dtsch. Linoleum	27.25	28.—
Dynamit Nobel	43.—	47.—
Elektr. Lieferung	55.75	56.50
Elektr. Lichtu. Kr.	62.—	69.50
I. G. Farbenind.	92.88	97.75
Feldmühle	51.—	54.75
Felt. & Guilleaume	32.—	35.50
Gelsenkirchen	36.75	37.50
Gesfürel	52.13	55.63
Goldschmidt, Th.	17.75	21.—
Hamb. Elektr.	79.25	81.63
Harpener	36.—	39.—
Hoesch	24.13	29.75
Hotelbetrieb	—.—	45.—
Ilse Bergbau	115.—	120.50
Kali Aschersleben	85.—	92.—
Klöcknerwerke	20.50	25.25
Köln-Neuessen	—.—	—.—
Linde's Eismasch.	66.—	68.50
Mannesmann	35.—	38.—
Manstelder	12.25	13.—
Maschinenb.-Unt.	23.50	26.25
Mitteld. Stahl	—.—	—.—
Montecatini	—.—	24.50
Nordd. Wolle	—.—	—.—
Oberbedarf	6.88	7.50
Oberkoks	30.—	32.75
Orenstein & K.	23.—	25.—
Phönix Bergbau	17.25	18.75
Polyphon	45.—	49.—
Rh. Braunk. u. Br.	146.50	154.50
" Stahlw. Dbg.	36.13	38.75
" Westf. El.	57.88	62.—
Riebeck Montan.	27.—	—.—
Rütgerswerke	28.50	30.75
Salzdetfurth	147.75	151.—
Schles. El. Gas B.	73.—	77.63
" Portl. Zem.	25.—	26.—
Schub u. Salzer	104.75	109.25
Schuckert & Co.	46.—	48.—
Schulth. Patzenh.	59.—	61.25
Siemens u. Halske	96.63	101.50
Svenska	16.—	16.50
Thür. Gas	87.50	90.50
Tietz, Leonh.	54.—	58.75
Transradio	123.—	123.—
Ver. Stahlw. Düss.	16.—	17.13
Westeregeln	93.—	101.—
Zellst. Waldhof	29.—	31.75
Renten		
7½% Pr. C. B. u. Pf.-B.	69.75	70.—
7½% Pr. C. B. Kom.	52.50	—.—

Mittwoch, 27. April 1932. **Wiesbadener Tagblatt** Drittes Blatt. Nr. 115.

Das deutsche Vaterland in Zahlen, Daten und Superlativen.

Von **Karl Lütge.**

Laßt Zahlen sprechen! — Der Zahl wohnt Beweiskraft inne. Keine Zeit ist der Zahl so zugeneigt gewesen wie die heutige, und daher kann man den Menschen unserer Tage nur Achtung einflößen durch die Zahl.

Was Deutschland darstellt und bietet, was es leistet und schuf, das drückt die Zahl einprägsam aus. Viele Superlative entstehen dabei und zeugen für die Größe und kraftvolle Eigenart Deutschlands.

Mit 64 Millionen Einwohnern ist Deutschland der zweitgrößte Staat Europas; nur Rußland mit 106 Millionen übertrifft das Deutsche Reich, und England, Frankreich und Italien folgen Deutschland in beträchtlichem Abstand mit 41—44 Millionen Einwohnern. Der Fläche nach tritt Deutschland nach Rußland (zehnmal so umfangreich), Frankreich, Spanien und Schweden als viertgrößten Staat Europas an. Berlin, des Deutschen Reiches Hauptstadt, ist mit 4½ Millionen Einwohnern die „größte Stadt des Kontinents" und die „Drittgrößte der Welt"; gleichzeitig erscheint sie als größte Stadt Europas der Fläche nach (mit 880 Quadratkilometern). Und bis vor zwei, drei Jahren war Berlin, bevor Los Angeles sich durch ungeheure Eingemeindungen diesen Titel aneignete, der Fläche nach sogar die „ausgedehnteste Stadt der Welt".

Als das umfänglichste Dorf Deutschlands hat der Riesengebirgskurort Schreiberhau mit 40 Quadratkilometern Flächenraum und sechs Bahnhöfen zu gelten. Nur wenig kleiner ist das elegante Brockendorf Schierke im Harz, das den Brocken 1921 „eingemeindete" und dadurch jetzt vier Bahnhöfe in seinem Ortsbereich zählt. Als die „höchstgelegene deutsche Stadt" tritt Oberwiesenthal im sächsischen Erzgebirge mit einer Höhenlage von 895 Meter über N. N. an. Die höchste Stadtgemarkung hat dagegen Freiburg im Breisgau, da der 1286 Meter hohe Schauinsland (neuerlich durch eine Schwebebahn erschlossen) zum Stadtgebiet Freiburg zählt. Als „größte Fremdenstadt" nach Venedig und Versailles erscheint Heidelberg, die Stätte deutscher Romantik, mit rund 2½ Millionen Besuchern im Jahr. Die deutsche Badestadt Wiesbaden aber ist das „größte Heilbad der Welt". In der Weltkurstadt zwischen Rhein und Taunus werden in normalen Zeiten etwa 200 000 Badegäste im Jahr gezählt. Und schließlich als der „größte deutsche Wintersportplatz", mit 12 000 Fremdenbetten und den vielfältigsten Sportanlagen, drei Bahnlinien und drei Bergbahnen (die zu hochalpinen Skifeldern führen), tritt Garmisch-Partenkirchen im Zentrum Oberbayerns an; er übertrifft mit seiner Bettenzahl und der Zahl der Bahnlinien und Bergbahnen alle übrigen Wintersportgebiete der Welt.

Die „größte Bahnhofsanlage in Europa" stellt die Messestadt Leipzig bereit; 26 Bahnsteige und zwei Riesenempfangshallen. Über die größte Zahl von Bahnhöfen verfügt von allen Städten des europäischen Festlandes Berlin mit insgesamt 248 Personenbahnhofsanlagen, einschließlich Hoch- und Untergrundbahnstationen. Die höchstgelegene deutsche Reichseisenbahnstation ist Bärental am Feldberg in 967 Meter Höhe. Der „höchste deutsche Berg", die 2968 Meter hohe Zugspitze, wird seit 1929 mit der „steigungstüchtigsten Bergbahn Europas" ab Garmisch-Partenkirchen erreicht (2200 Meter Steigung gegen 1400 Meter bei der höchsten Bergbahn Europas: Jungfernbahn). Die Nebelhornbahn im Allgäu ist „die längste Seilschwebebahn Deutschlands". Die „steigungstüchtigste Adhäsionsbahn Deutschlands" dürfte die Brockenbahn im Harz ab Schierke bezw. Wernigerode mit rund 1000 Meter Höhenleistung sein. Die „schnellstfahrende Bergbahn der Welt", um auch diesen Superlativ nicht außer Betracht zu lassen, erbaute die Schwabenhauptstadt Stuttgart zum neuen Waldfriedhof. Und schließlich „Die steilste Bahn der Welt für normale Eisenbahnwagen" ist die Oberweißbacher Bergbahn in Thüringen.

Das sächsische Erzgebirge gilt als das „dichtestbesiedelte Gebirge der Welt". Das Brockengebirge im Harz wird als das „älteste Gebirge Mitteleuropas" und eines der ältesten der Welt bezeichnet; gewichtige Zeugen sind hier die ungeheuren fanatisch wild getürmten Granittrümmer vulkanischer Herkunft im Bereich von Schierke und Brocken. Die Luisenburg, jener gewaltige Felstrümmergipfel des Fichtelgebirges (785 Meter über N. N.), bezeichnet sich, allerdings mit der unbedingt nötigen Einschränkung „auf engem Raum" als „das größte Felsenlabyrinth Europas".

Die „größte deutsche Quelle" entspringt mit dem Raumessprung im Harzer Vorland, zwischen Duderstadt und Herzberg; sie gibt 4000 Liter pro Sekunde und fließt als 4 Meter breiter Fluß ab und treibt sogleich Mühlen. Das „verbreitetste Tafelwasser der Welt" wird bei Bad Neuenahr geschöpft. Die „höchste Fontäne des Kontinents" sprudelt in den berühmten Wasserkünsten des Herrenhäuser Parks zu Hannover, der „größte Wasserfall Deutschland" stürzt in 400 Meter Länge und 163 Meter Gefälle bei Triberg im Schwarzwald zu Tal.

Die Reihe der Naturwunder läßt sich noch weiter fortsetzen: Als die „größte Höhle Deutschlands" haben wir die rund 2 Kilometer lange Höhle „Heimkehle" bei Nordhausen am Südharz zu betrachten, ein unterirdisches Märchenbereich. Die Barbarossahöhle im Kyffhäuser, ähnlich wuchtig und großartig, verfügt über die weitestgespannten unterirdischen Räume sämtlicher bekannten Höhlen der Welt. Die größte Häufung von Höhlen in Europa verzeichnet die schwäbische Alp mit 70 Höhlen. Die gewaltigsten unterirdischen Wehranlagen zeigt Glauchau in Sachsen mit insgesamt 6 Kilometer langen Verteidigungsgängen aus dem streitbaren Mittelalter. Die älteste künstliche Höhle, das heißt ein Tunnel, ist bei Bad Neuenahr der Straßentunnel an der Straße zum Eifelring. Den „längsten Tunnel Deutschlands" findet man mit 4½ Kilometer Länge im Zugspitzmassiv mit dem Tunnel der Zugspitzbahn. Der längste Eisenbahntunnel Deutschlands ist der Kaiser-Wilhelm-Tunnel bei Cochem an der Mosel mit 4205 Meter Länge.

Hinab, hinauf! Eigenartiges und Wunderbares: Die „höchsten Weinberge Mitteleuropas" finden wir im südbadischen Glottertal, beim Glotterbad, bis in fast 500 Meter Höhe über Meer. Die höchsten Temperaturen in Deutschland sind hier und am nahen Kaiserstuhl bei Ihringen mit 10,8 Grad Jahresdurchschnitt (Montreux verzeichnet nur 10,1 Grad!) gemessen worden. Die tropischste Vegetation Deutschlands zeigt ihre wunderbare Entfaltung auf der klimatisch begünstigten Insel Mainau im Bodensee. Über die größte Weinbaufläche verfügt Dürkheim in der Pfalz mit 845 Hektar. Der größte Forst in Deutschland erstreckt sich in Ostpreußen mit der Johannisburger Heide, rund 100 000 Hektar groß. Als die größten Baumriesen Mitteleuropas dürften die „dicken Tannen", ein Waldteil im idyllischen Südharz, gelten. Die „größte Rosenstadt der Welt" nennt sich Sangerhausen wegen des Rosariums des Vereins Deutscher Rosenfreunde mit 120 000 Rosenstöcken in 8000 Arten.

Das größte Denkmal in Deutschland ragt mit dem 95 Meter hohen Völkerschlachtsdenkmal in Leipzig auf. Die „größte Bergdenkmalsanlage in Europa", das Kyffhäuserdenkmal zwischen Nordhausen und Sangerhausen, faßt im Denkmalshof 25 000 Menschen. Der „höchste Kirchturm der Welt" reckt sich mit dem schlanken Turm des Münsters zu Ulm, 162 Meter hoch, zum Preise des Höchsten auf. Der größte Kirchenbau Deutschlands, der Dom zu Köln, vermag 30 000 Menschen zu fassen. Als das „größte Eisenkreuz der Welt" gilt der in Kreuzform erbaute 38 Meter hohe Aussichtsturm auf der Josephshöhe im Harz.

Die Museen Deutschlands — hier erst recht eine Fülle von Zahlen und Superlativen: Das „größte Zeitungsmuseum der Welt" dürfte das Internationale Zeitungs-Museum der Stadt Aachen mit über 150 000 verschiedenen Exemplaren sein; die größte Vogelsammlung der Welt in Halberstadt mit 13 500 Vögeln (in Deutschland gibt es nur 400 Arten); die größte Bibelsammlung der Welt in der Landesbibliothek in Stuttgart mit 8300 Stück in 100 verschiedenen Sprachen; die größte Uhrensammlung der Welt im ältesten Schwarzwälder Uhrenort Furtwangen. Im Landesgewerbemuseum zu Stuttgart gibt es eine Abteilung als sonderbarste Schau Deutschlands: Das Kitschmuseum, die Sammlung „Geschmacksverirrungen im Kunstgewerbe" mit unfaßbar „eigenartigen" Ausstellungsstücken, geschaffen zur — Geschmacksbildung! Der größte Museumssaal der Welt wurde mit dem Hauptsaal des Museums-Neubaus in Berlin geschaffen; in dem 47×30 Meter messenden Raum sind ganze Architekturen des Altertums ausgestellt. Den größten gotischen Stil in Deutschland finden wir im Kaisersaal im Rathaus zu Aachen, wo 32 Kaiser gekrönt wurden. Im Deutschen Museum in München schließlich, um ein ganz äußerliches Merkmal hier noch zu geben, finden sich 18 Kilometer Besichtigungs-Wegstrecke!

Die größten Schloßanlagen Deutschlands erheben sich in Ludwigsburg: 16 Gebäude mit 452 Zimmern. Den mächtigsten und schönsten Profanbau aus dem Mittelalter bezeichnet man die Marienburg im Osten des Reiches. Die größte Felsenburg ist der ganz aus Sandstein herausgehauene, einzigartige Regenstein zwischen Blankenburg und Halberstadt am Harz. Das größte Postgebäude Deutschlands entstand in Stuttgart mit dem Hochhaus der dortigen Oberpostdirektion, mit über 1156 Fenstern. Die größte Luftschiffhalle Europas mit 900 000 Kubikmeter Rauminhalt, ist die neue Zeppelinhalle in Friedrichshafen. München hat seit Ende 1931 den größten Flughafen Deutschlands, eine ungewöhnlich großzügige Anlage.

Die größte deutsche Straßenbrücke und ihrem System nach die größte der Welt, spannt sich in 130 Meter Länge und 76 Meter Höhe über die Echelsbacher Schlucht der Straße Augsburg—Oberammergau—Garmisch-Partenkirchen. Die größte Hängebrücke Europas führt von Köln nach Mühlheim über den Rhein; die höchste deutsche Brücke mit 107 Meter Höhe bei Müngsten über die Wupper, die größte Steinbrücke Europas über das obere Höllental im Schwarzwald mit 224 Meter Länge und 40 Meter Höhe. Der größte Viadukt Deutschlands verbindet die Göltzschtalschlucht im sächsischen Vogtland in 579 Meter Länge und 80 Meter Höhe für die Bahnlinie Leipzig—Plauen (—München). Die längste Rampenbrücke Deutschlands ist die fast 2000 Meter lange Hochbrücke über den Nord-Ostsee-Kanal bei Brunsbüttel. Und endlich spannen sich die meisten Brücken in der Reichshauptstadt über Wasserläufe, Straßen und Schienenwege; insgesamt 871 Brücken, davon 363 Eisenbahnbrücken.

In bezug auf Verkehr und Verkehrseinrichtungen gibt es ungezählte Superlative. Hier eine kleine Auswahl: Der Rhein ist der verkehrsreichste Strom Europas. Den „größten Binnenhafen der Welt" hat Duisburg-Ruhrort. Der größte Stausee Europas findet sich in der 27 Kilometer langen Edertalsperre bei Waldeck. Die meisten Stauseen, zur Bewässerung der Harzer Bergwerke, finden sich im Oberharz mit 71 Stauseen und 232 Kilometern Leitungen; es sind dies die größtangelegten älteren Wasseranlagen der Welt. Die größte Schleuse des Kontinents ward vor den Toren von Hannover mit der Hindenburg-Schleuse erbaut.

Mit Zahlen und Superlativen über den Sport kann man ebenfalls dienen: Das größte Stadion Europas erbaute die Stadt Köln. Das größte Freibad (für Zehntausende Besucher) steht vor den Toren von Berlin am Wannsee. Die größten Waldluftbäder Europas stellt das Glotterbad im südlichen badischen Schwarzwald mit stundenweitem Wald- und Bergbereich bereit. Der höchstgelegene Tennisplatz Deutschlands erstreckt sich auf dem fast 1500 Meter hohen Feldberg im Schwarzwald. Das größte Reit-, Sprung- und Fahrturnier Europas wird in Aachen durchgeführt. Die größte Autorennbahn Europas ist der Nürburg-Ring in der Eifel mit 300 ausgebauten Kurven.

Und zum Schluß endlich Deutschlands weltbedeutende Industrie! Hier nur ganz wichtige Beispiele: Die größte Goldstadt der Welt — Pforzheim mit 2200 Betrieben, Essen — die Stadt der größten Gußstahlwerke, Suhl — die größte Porzellanindustrie der Welt. Die größte Samenzucht der Welt in der Blumenstadt Quedlinburg am Harz, die größte Uhrenindustrie der Welt im Schwarzwald, in Schramberg und Schwenningen, die größte Blumenstadt Erfurt usw. Die größte Messe der Welt veranstaltet jährlich zweimal die Messestadt Leipzig. — So ergibt sich mit Hilfe von Zahl und Superlativ ein fesselndes, packendes und wohl auch leidlich wohlgerundetes Bild von der Größe und Stellung Deutschlands in der Welt. Die tote Zahl verlebendigte uns hier, was wir sonst in weitschweifiger umständlicher Schilderung über Deutschland Größe hätten sagen müssen.

Krach um Marlene.

Marlene Dietrich und der Regisseur Sternberg fristlos entlassen. — Kein Mitbestimmungsrecht für Künstler? — Der Streit um die neue Rolle. — Nur Greta Garbo darf opponieren.

Die Nachricht, die soeben aus Hollywood kommt und die fristlose Entlassung von Marlene Dietrich und Sternberg meldet, hätte unter anderen Umständen, in einer weniger erregten Zeit, ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Ist es doch nur sehr selten vorgekommen, daß sich eine Filmgesellschaft unter so aufsehenerregenden Umständen von einem Star trennt, der gerade jetzt einen aufsehenerregenden Erfolg zu verzeichnen hat. Publikum und Kritik bezeugen einmütig, daß die Leistung Marlene Dietrichs in ihrem neuesten Film „Schanghai-Expreß" außerordentlich sei. Man hätte annehmen können, daß dieser große künstlerische und geschäftliche Erfolg die Stellung der Schauspielerin außerordentlich gefestigt hätte. Aber anscheinend sieht die Paramount in dem vorliegenden Streitfall eine Prestigefrage, in der sie nicht nachgeben darf. Soweit man bisher weiß, handelt es sich um eine neue Filmrolle für Marlene Dietrich. Das ist in Hollywood eine sehr wichtige Angelegenheit, denn man muß bedenken, daß jede Filmgesellschaft sehr beträchtliches Kapital bei den Aufnahmen riskiert. Die Gagen sind hoch, der Regisseur beansprucht ebenfalls beträchtliche Summen, ein berühmter Autor läßt sich sein Werk bezahlen, und dazu kommen bisweilen noch kostspielige Reisen für die Außenaufnahmen. Kein Wunder also, wenn die Leitung einer Filmgesellschaft lange prüft, erwägt und verwirft, bevor sie einen Stoff für ihren Star akzeptiert. Nun hat sich aber der merkwürdige Fall ereignet, daß Marlene Dietrich sich standhaft geweigert haben soll, den Film nach dem vorliegenden Manuskript zu drehen, während der Regisseur selbst den Stoff überhaupt nicht geeignet für den Star fand. Man verhandelte wochenlang, die Künstlerin verlangte verschiedene Manuskriptänderungen, Sternberg entzweite sich mit der Paramount, und diese Disharmonie übertrug sich selbstverständlich auch auf die Schauspielerin selbst. Man weiß ja, daß Künstler besonders sensibel sind, und so ist es nicht weiter verwunderlich, wenn man hört, daß Frau Dietrich sich überhaupt geweigert haben soll, den ihr vorgeschlagenen Film zu drehen. Die Situation wurde immer unbehaglicher und führte nun schließlich zum dramatischen Höhepunkt, zur fristlosen Entlassung der Künstlerin und des Regisseurs.

Ob damit vorläufig die künstlerische Tätigkeit Marlene Dietrichs in Hollywood beendet ist, steht noch nicht fest. Schließlich hat sich die deutsche Filmschauspielerin in Amerika eine Position erobert, sie besitzt ein Publikum in allen Weltteilen, und das ist eine Tatsache, an der keine Filmgesellschaft mehr vorübergehen kann. Es ist leicht möglich, daß nun ein Wettlauf der Konkurrenz um die Schauspielerin beginnt. Eingeweihte wußten, daß die Schauspielerin nicht nur eitel Lust und Wonne in Hollywood erlebte. Man hatte ein Interesse daran, sie zu Greta Garbo, der ungekrönten Königin von Hollywood, in einen bestimmten Gegensatz zu bringen, beide Frauen als Rivalinnen hinzustellen, obwohl sie völlig abweichende Schattierungen eines bestimmten Typs darstellen. Nachdem nun all diese Mißhelligkeiten überwunden sind, erfolgt dieser Vorfall. Es scheint tatsächlich so zu sein, wie deutsche Schriftsteller, die in Hollywood waren, berichten. Nur Greta Garbo hat das Recht, bestimmte Entscheidungen in bezug auf neue Rollen zu fällen, Wünsche in bezug auf Manuskript und Regie durchzusetzen. Nun ist es zwar eine alte Weisheit, daß besonders in der Künstlerwelt nichts so heiß gegessen wie gekocht wird, und daß selbst sensationell anmutende Konflikte noch im letzten Augenblick beigelegt zu werden pflegen. Aber in diesem Fall scheint es sich tatsächlich um ein ernstes Zerwürfnis zu handeln, um einen tiefgehenden Streit, der nicht so leicht beizulegen sein dürfte.

Zwei Scheunen niedergebrannt.

= **Weißenthurm**, 26. April. Frühmorgens brach in einem landwirtschaftlichen Anwesen ein Feuer aus, dem zwei Scheunen zum Opfer fielen. Kinder, die in einem der Brandstelle zugekehrten Zimmer schliefen, bemerkten das Feuer zuerst und benachrichtigten die Eltern. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, ein Überspringen des Feuers auf die Wohnhäuser zu verhüten, doch wurden beide Scheunen ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist unbekannt, der Schaden sehr erheblich, da neben einer Menge Vorräte landwirtschaftliche Geräte und Maschinen verbrannten.


Billig wie nie - und doppelter Rabatt
Von Donnerstag, dem 28. April bis Samstag, dem 30. April auf alle Waren (mit Ausnahme weniger Artikel) doppelte Rabattmarken! Auf Wunsch statt Rabatt bei Einkauf für 2 RM ein schöner Dessertteller, bei Einkauf für 3 RM eine feine Tasse mit Untertasse aus echt bayerischem Qualitäts-Porzellan.
10%
KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Automobile, Motorräder und Fahrräder

bedürfen des öfteren einer Ausbesserung der schwarzlackierten Teile. Hier kommt ausschließlich unser wirklich erstklassiger schnelltrocknender „Temperol-Holzöllack schwarz" in Frage. Unerreichter Dauerhochglanz, Haltbarkeit, Soda- und Wasserfestigkeit zeichnen dieses Produkt besonders aus. Preise: 1/8-kg-Dose Mark 0.80, 1/4-kg-Dose Mark 1.20, 1/2-kg-Dose Mark 2.20, 1/1-kg-Dose Mark 4.20.
AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik, Wiesbaden, Marktstraße 6, Telephon 22500. Gegr. 1895. 510

Dr. med. dent. G. Wetzell
verzogen nach
Wilhelmstraße 42
neben Café Blum.
(Alle Krankenkassen.)

Färberei Croon Inh.: J. Zwick
Platter Str. 77
Goldgasse 16
chem. Reinigung Telephon 24800
bedient Sie gut, schnell und mit großer Preisermäßigung

Aparte Damen-Hüte
gr. Ausw., bill. Preise.
Bensdorff, Moritzstr. 40, 1

Makulatur
zu haben im Tagbl.-Verl., Schalterhalle rechts.

Todesfälle in Wiesbaden.

Anna Lange, geb. Kreis, Wwe., Bahnhofstr. 5, † 23. 4.
Frieda Schäfer, ohne Beruf, 24 Jahre, Luxemburgstr. 2, † 24. 4.
Günther Dietrich, Sohn d. Kaufmanns Julius D., 3 Jahre, Weilstr. 15, † 24. 4.
Oskar Klee, Kaufmann, 55 Jahre, Paulinenstr. 4, † 24. 4.
Michael Körper, Kleinrentner, 78 Jahre, Leberberg 17, † 24. 4.
Anna Müller, geb. Mierich, Wwe., 83 Jahre, Kleiststr. 11, † 24. 4.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Gerhard Müller, Geh. Oberreg.- und Forstrat, 71 Jahre, Hindenburgallee 107, † 21. 4.
Werner Schreiner, Kind, 6 Monate, Rathausstraße 65, † 24. 4.

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Ehrungen und die übersandten Glückwünsche, Blumenspenden und Geschenke sagen wir auf diesem Wege allen Freunden, Verwandten und Bekannten herzlichen Dank.

Wilh. Hubert u. Frau.

Wiesb.-Sonnenberg, den 26. April 1932.

Die Geburt einer Tochter
zeigen an

Georg Brandscheid u. Frau
Trude, geb. Heymann.

Wiesbaden, z. Z. Rotes Kreuz Klopstockstraße 27.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen unseren aufrichtigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Löb
Kellerstraße 22.

Nachruf.

Am 26. April verstarb

Herr Stadtrat
Alexander Schwank

nach kurzer Krankheit im 62. Lebensjahr.

Der Entschlafene hat von 1908 bis 1919 der Stadtverordneten-Versammlung und von da ab bis heute dem Magistrat als Mitglied angehört.

Die städtische Verwaltung betrauert in dem Entschlafenen einen Mitarbeiter, der in den 24 Jahren seines ehrenamtlichen Wirkens die ihm gestellten Aufgaben mit größtem Pflichteifer erfüllt hat.

Der Verstorbene hat sich insbesondere auf dem Gebiet des Bau- und Schulwesens sowie der Kur- und Bäderverwaltung große Verdienste um das Wohl der Stadt erworben.

Diese Verdienste wie seine hervorragenden Charaktereigenschaften und seine vornehme und verbindliche Art sichern ihm ein ehrendes Andenken bei der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft Wiesbadens. F603

Wiesbaden, den 26. April 1932.

Für den Magistrat:
Krücke, Oberbürgermeister

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerem schwerem Leiden entschlief sanft mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Leopold Freund

im Alter von 67 Jahren.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Frau Babette Freund, geb. Davidsburg
Dir. Kurt Freund
Walter Freund
Dr. Ludwig Freund
Odette Freund, geb. Fürth
Christel Freund, geb. Worringen
und 3 Enkelkinder

Wiesbaden (Mainzer Str. 92), **Berlin, Brooklyn N.-Y., Düsseldorf, Dortmund, Aschaffenburg,** 25. April 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. April, nachmittags 4¼ Uhr von der Leichenhalle des hiesigen Isr. Friedhofes aus statt.

1085

Heute verschied unerwartet nach kurzem Krankenlager unsere liebe treue Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Luise Müller, Wwe.

geb. Wüst

im Alter von 59 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Alfred Müller
Walter Müller.

Wiesbaden, den 25. April 1932.
Bismarckring 16.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. April, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Biebricher Friedhofs aus statt. — Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

1084

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden im 62. Lebensjahr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Stadtrat
Alexander Schwank
Architekt BDA.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Schwank, geb. Rühl
Lucy Schellenberg, geb. Schwank
Walter Schwank, Reg.-Baumeister
Walther Schellenberg, Major a. D.
Enkelkinder Ingrid u. Rosmarie.

Wiesbaden, Berlin, Braunsberg (Ostpr.), den 26. April 1932.
Kaiser-Friedrich-Ring 63.

Die Trauerfeier findet Freitag, den 29. d. M., vormittags 11 Uhr in der Leichenhalle des alten Friedhofs, Platter Straße, daran anschließend die Beerdigung auf dem Nordfriedhof statt. — Die Exequien werden am gleichen Tage um 9 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche gehalten.

Es wird herzlichst gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben unseres geliebten Sohnes und Bruders sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Frau Betty Wolff
Kurt Wolff
Else Goldblum, geb. Wolff
Arthur Goldblum.

Wiesbaden, April 1932.

Danksagung.

All denen, die unserer in unserem tiefen Schmerz gedachten und unserem unvergeßlichen lieben Entschlafenen

Obertelegraphensekretär i. R.

Philipp Nicolai

die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Pfarrer Herrich für seinen trostreichen Zuspruch und dem evangelischen Diakonenheim für die jahrelangen treuen Hilfeleistungen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Nicolai, geb. Müller
und Kinder.

Wiesbaden, Klingelbach, den 27. April 1932.
Rheingauer Str. 4